

Okt 1981- März 1985

Heft 23-43

23: Okt/Nov 1981

KBAG

**Arbeitsgruppe
Elternbildung Entfelden**

Am Mittwoch, dem 25. November 1981, 20.00 Uhr, veranstaltet die Arbeitsgruppe Elternbildung in der Aula der Bau- und Wirtfachschnule, anstelle der bisherigen Kurse einen Vortrag von **Christa Meves**.

Die Schriftstellerin, bekannt durch ihre Vorträge und Bücher, spricht zum Thema

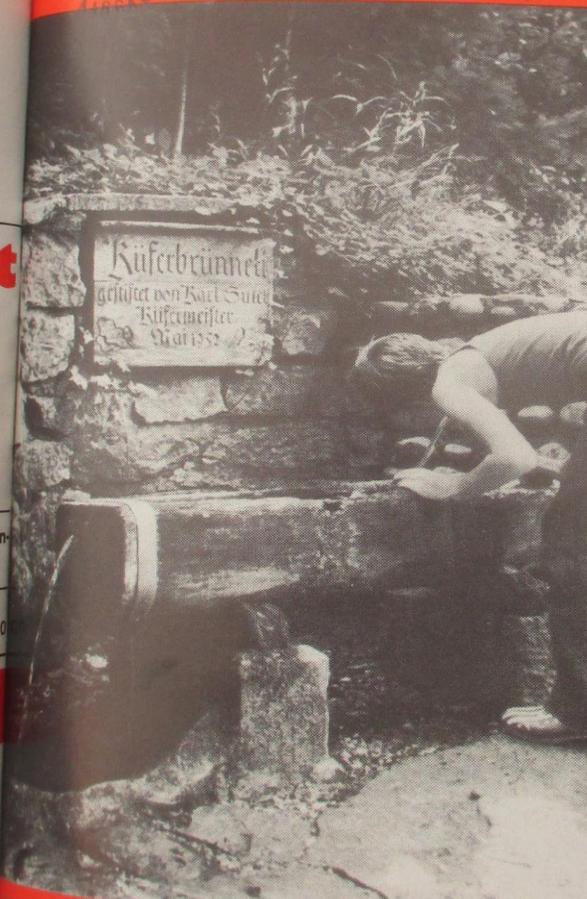
**Warum ist das Leben so schwierig?
Erziehung zur Gemeinschaft tut not!**

Jedermann ist herzlich eingeladen. Unkostenbeitrag Fr. 5.—.

Offizielles Blatt
der Gemeinde

Oberentfelden

Nr. 23 Oktober/November



So ein Brunnen mit seinem köstlichen Nass ist
und je ein Ort, da man für einen Augenblick
man neue Stärkung findet für den weiteren Weg.

23: Gewerbeschau



52 Entfelder Aussteller aus Gewerbe, Detailhandel und Dienstleistungen haben sich unter OK-Präsident Robert Räss, Oberentfelden, zusammengetan, um am 24.—27. September 1981 in den Räumen der Bauschule zum 5. Mal vor die Öffentlichkeit zu treten. Sinn und Aufgabe dieser Leistungsschau ist es, die Solidarität der mannigfaltigen Berufsstände der Gemeinden Ober- und Unterentfelden und deren Einsatzfähigkeit einer breiten Öffentlichkeit kundzutun.

Erstmals findet die Entfelder Gewerbeschau in den Räumlichkeiten der Bau- und Wirtfachschnule statt. Ich benütze gerne die Gelegenheit, auch an dieser Stelle Herrn Direktor Eppler und den andern zuständigen Herren für dieses Entgegenkommen herzlich zu danken. Zuerst glaubten wir, dass die Bauschule fast eine Nummer zu gross sei, mussten dann schlussendlich sogar froh sein, all die vielen angemeldeten Aussteller noch unterbringen zu können, so gross war der Andrang an Interessenten. Es werden nun vom 24.—27. September insgesamt 52 Entfelder Gewerbebetriebe zeigen, was sie in ihren Betrieben leisten und verkaufen.

Gewerbe muss im Dorf bleiben

Den Kontakt mit ihrer Kundschaft vertiefen und eventuell neue Abnehmer finden ist das Hauptziel der Entfelder Gewerbeschau. Während vier Tagen soll gezeigt werden, wozu das Entfelder Gewerbe fähig ist und was für vielseitige Produkte, Dienste und Beratungen anzubieten möglich sind. Zudem legen die Aussteller ganz besonderen Wert auf eingehende Information, Einblicke in Arbeitsabläufe und Aufgaben der vertretenen Sparten. Im Zentrum des Bemühens steht selbstverständlich die Begegnung zwischen Aussteller und Kunde, zwischen Produzent und Konsument.

Fortsetzung nächstfolgende Seite

Die Schau soll aber auch zeigen, dass man nicht unbedingt in die Ferne schweifen muss, sondern dass sich der Weg zum Unternehmen jenseits der Strasse sicher ebenso lohnen kann. Die Güter, die das Entfelder Gewerbe zusammen mit einem zuverlässigen Dienstleistungsangebot anbietet, sollten auch hier von den Entfeldern gepostet werden. Natürlich muss da der Preis auch stimmen, und die einheimischen Gewerbetreibenden geben sich Mühe, um mit den Grossverteilern mithalten zu können.

Reichhaltiges Angebot

52 Aussteller sind es also in diesem Jahr, die die Bau- und Wirtfachschnule mit ihrem Warenangebot füllen. Eine reichhaltige Palette ist zu finden, die sich von Genussmitteln und Getränken über Dinge des täglichen Bedarfs im Haushaltungs- und Wohnsektor, über die Schönheiten des Gartenbaus bis hin zu den heutigen Möglichkeiten der menschlichen Verschönerung erstreckt. Man wird sich an allen Ständen sichtlich Mühe geben, den Besucher zum Verweilen, zum Prüfen und — eventuell — auch zum Kaufen einzuladen.

Für Kurzweil ist gesorgt

Eine Fülle von Blumen sorgt noch zusätzlich für eine auflockernde Atmosphäre. Und damit das leibliche Wohl nicht zu kurz kommt, hat es neben verschiedenen Degustationsangeboten natürlich wieder drei bäumige Ausstellungsbeizlein, die mit ihrem reichhaltigen Angebot an Gaumengenüssen natürlich zum ausgiebigen Verweilen einladen. Armbrustschützen und solche, die es noch werden wollen, haben Gelegenheit, ihre Tellen-Abstammung unter Beweis zu stellen. Eine Budenstadt auf dem Parkplatz vor der Bauschule wird ebenfalls vertreten sein.

Öffnungszeiten

Donnerstag, 24. Sept., 15.00—22.00 Uhr
Freitag, 25. Sept., 15.00—22.00 Uhr
Samstag, 26. Sept., 13.00—22.00 Uhr
Sonntag, 27. Sept., 10.00—20.00 Uhr

Im Namen des Gewerbevereins beider Entfelden lade ich Sie herzlich ein zum Besuch und wünsche Ihnen einen angenehmen Aufenthalt an unserer Gewerbeschau.

Peter Stierli, Präsident des Handwerker- und Gewerbevereins Entfelden.

23: Wahlen

Gemeinderatswahlen Oberentfelden

E. H. — Vom 25. bis 27. September sind die Oberentfelder Stimmberechtigten zur Urne gerufen, um die Gemeinderäte zu wählen. Die Wahl gilt für eine vierjährige Amtsdauer. Es macht den Anschein, dass sich das Wahlgeschehen um die Gemeinderäte in Oberentfelden kampflos vollzieht. Die Situation ist klar: Fünf Kandidaten — fünf Sitze. Einzig der freiwerdende Gemeinderatssitz von Gemeindegamann Martin Hochstrasser soll weiterhin von einem Vertreter der Freisinnigen besetzt werden. Um die andern vier Sitze bewerben sich die bisherigen bewährten Gemeinderäte, die sich weiterhin zum Wohle der Gemeinde einsetzen wollen. Wir möchten Sie nachstehend mit den einzelnen Kandidaten etwas näher bekannt machen und hoffen, dass diese mit hohen Stimmenzahlen das volle Vertrauen ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger geniessen werden. Sie können Ihrer Stimmpflicht zu folgenden Zeiten nachkommen:

Freitag, 25. September	17.00 bis 18.30 Uhr
Samstag, 26. September	09.30 bis 12.15 Uhr, 19.00 bis 20.00 Uhr
Sonntag, 27. September	08.45 bis 10.15 Uhr

23: Wahlen FDP

Arnold Wintsch, Max Gysin

Freisinnige Ortspartei Oberentfelden



Arnold Wintsch

Steckbrief: 49jährig, verheiratet, Starkstrominspektor im Aargau seit 1974 im Gemeinderat.

Bisherige Departemente: Elektrizität und Wasserversorgung, Feuerwehr, Zivilschutz. Ausserdem Delegierter im Gemeinderat in der Schwimmkommission und im Vorstand des Verbandes für Kehrlichtbeseitigung der Region Aarau—Lenzburg.

Ziele: Die Vertretung im Gemeinderat ist für mich gleichbedeutend mit «Dienst am Mitmenschen». Der Mitbürger soll Mittelpunkt der Verwaltung Mittel zum Zweck, wobei nicht vergessen werden darf, dass auch hier Mitmenschen tätig sind.

Die technischen Betriebe sind mir ein besonderes Anliegen. Trotz gut funktionierender Anlagen sind Verbesserungen und Ausbauten zur Sicherstellung der Versorgung nötig. Deshalb ist z. B. die Einführung des Netzschutzes im Hochspannungsbereich ein dringendes Bedürfnis. Allfällige Störungsfälle können damit in engen Grenzen gehalten und rasch behoben werden. Auch weitere Verkabelungen vorhandener Freileitungsstrecken bringen in dieser Hinsicht grosse Vorteile. Im Bereiche der Wasserversorgung sind ebenfalls Bauvorhaben in Aussicht. Das Fassungsvermögen unseres Reservoirs liegt bald an der unteren Grenze der geforderten Menge. Es muss an den Ausbau eines Gegenreservoirs im Waldteil Tann gedacht werden. Die Projektierung soll kurzfristig erfolgen. Für die Ausführung müssen noch einige Zeit. Damit erhalten wir ein Arbeitsbeschäftigungsmittel in die Hand, das bei einem allfälligen Beschäftigungsrückgang sofort eingesetzt werden könnte.

Mit der Planung und Realisierung dieser Bauvorhaben werden wichtige Belange der Betriebssicherheit im Bereiche der Elektrizität und Wasserversorgung erfüllt.

als Heister

Max Gysin

Geboren 7. Juni 1942, reformiert, Bürger von Läuelfingen BL.



Seit 1970 wohne ich in Oberentfelden. Meinem Namen werden viele Entfelder im Zusammenhang mit der Badi begegnet sein, die ich seit der Gründung der Genossenschaft 1973 leite. Im weiteren bin ich seit 1973 Präsident der Kreisprüfungskommission für Kaufleute und Verkaufspersonal des Kreises Aarau/Zofingen und noch bis Ende Jahr Präsident des Kaufm. Vereins Aarau.

Meine berufliche Ausbildung begann 1958 mit einer kaufmännischen Lehre, gefolgt von einem 3jährigen Aufenthalt in Genf und einem Sprachaufenthalt in London. 1967 erlangte ich das eidg. Diplom als Kaufmann in Korrespondenz und Administration und trat in die Firma Kern & Co. AG, Aarau, als Exportleiter für Afrika ein. Die Jahre bis 1975 waren ausgefüllt mit ausgedehnten Geschäftsreisen in ganz Afrika, und die Begegnung mit Menschen aus vielen Ländern vermittelten mir neue Kenntnisse und Erfahrungen. Als Verkaufsleiter arbeitete ich von 1975—79 bei der Firma Hunziker in Kirchleerau. Seither betreue ich meine eigene Exportfirma für Baustoffprüfgeräte und Ingenieurbedarf. (Fortsetzung nächstfolgende Seite)

Seit 1967 bin ich verheiratet und heute Vater von 3 Töchtern. Meine Frau betreut seit 3 Jahren das Aarg. Symphonie-Orchester in administrativer Hinsicht. In der Freizeit gehe ich schwimmen oder Tennis spielen, im Winter Ski fahren. Auch lese ich gerne ein Buch. Als Gemeinderat möchte ich mich für eine gesunde Finanzpolitik, für wohlhabende Quartiere und eine vernünftige Förderung von Gewerbe und Industrie zur Erhaltung von Arbeitsplätzen im Dorf einsetzen.

23: Wahlen FDP

Paul Stämpfli



Paul Stämpfli
Geboren 30. April 1938, Gemeinderat seit 1978.

BAUWESEN — ein unpopuläres Departement, das trotzdem Freude bereitet.

Dem Departementsvorsteher obliegen folgende Aufgaben: Die Behandlung sämtlicher Baugesuche, alle Neubauten der Einwohnergemeinde, inkl. Strassenbauten, Kanalisationen, Schulbauten, Fusswege usw. Die unpopulären Aufgaben, wie z. B. kommunale Ueberbauungspläne, Landerwerbe oder Durchleitungsrechte lösen begreiflicherweise oft Unmut bei den Betroffenen, auch gegen den Departementsvorsteher, aus. In den letzten Jahren wurden aber auch viele erfreuliche Aufgaben erledigt oder in Angriff genommen. Im Schürlifeld und beim Sagigut entstanden Biotope. Als Höhepunkt bleibt sicher die Schaffung des Dorfplatzes in Erinnerung.

Die nächsten Jahre bringen neue Aufgaben. Nebst der Eigentrasseierung der WSB wird der Neubau des Bezirksschulhauses das grösste Ereignis sein. Gegenwärtig arbeitet eine speziell eingesetzte Kommission ein Gesamtkonzept für die Sportanlagen im Schützenrain aus. Die erste Etappe mit einem Fussballfeld und Tennisplätzen kann demnächst der Bevölkerung vorgestellt werden. Für die Realisierung der Fussballanlage werden Sie als Mitbürger über die Finanzierung mitbestimmen können. Ich hoffe, dass die Stimmbürger, wie bei der Realisierung der Turnanlagen beim Oberstufenschulhaus, Verständnis für die notwendigen Investitionen aufbringen werden. Vorbeugen ist besser als heilen, deshalb sind für unsere Jugend vernünftige Freizeitbeschäftigungen, wie z. B. Sportanlagen, wirksamere Investitionen als Heilstätten für Drogen- und Milieugeschädigte.

Freisinnige Ortspartei Oberentfelden

Wozu eine Partei? Ueber den Weg einer Partei ist der Mitbürger in der Lage, das Geschehen in der Gemeinde und im Staat aktiv mitzugestalten. In den Parteien werden nicht nur Wahlvorschläge beschlossen und Abstimmungsvorlagen beraten, sondern auch im Rahmen von Vernehmlassungen das politische Geschehen vorbestimmt.

Die FDP, eine Volkspartei. Die Freisinnig-Demokratische Partei (FDP) ist eine der wenigen politischen Gruppierungen in der Schweiz, die sich nicht auf einen bestimmten Stand oder auf die Zugehörigkeit zu einer konfessionellen Gemeinschaft beschränkt. Sie darf von sich behaupten, mit über 120 000 Mitgliedern eine wirkliche Volkspartei zu sein. In der FDP zählen nicht sozialer Rang oder Steuerzettel, sondern allein die liberale, freiheitliche Gesinnung. Ihr gehören Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Landwirte und Gewerbetreibende an.

Freisinnige Politik heisst für uns: Freiheit für jeden Einzelnen im Rahmen der Demokratischen Grundsätze. Diese Freiheit darf nicht durch Willkür von Einzelnen erdrückt werden. Darum muss immer erneut, in freier demokratischer Art, darüber entschieden werden, wo die Grenzen unserer Freiheit liegen.

Die freisinnige Ortspartei Oberentfelden bemüht sich, ihre Mitglieder über das politische Geschehen auf Gemeinde- und Staatsebene zu orientieren, über Probleme in unserer Gemeinde zu diskutieren. Wir lernen uns aber auch gegenseitig kennen bei geselligen Anlässen. Sofern Sie interessiert sind, Näheres über unsere Ortspartei zu erfahren, laden wir Sie gerne zu unseren nächsten Anlässen ein.

Freisinnige Ortspartei Oberentfelden — Präsident: Paul Stämpfli,
Schützenrainweg 1, 5036 Oberentfelden, Tel. 43 34 04.

Sozialdemokratische

23: Wahlen SP

Bruno Treier; Hermann Engler

Schul...

Sozialdemokratische Partei Oberentfelden

Bruno Treier

Geboren 16. August 1941 in Menziken. Nach dem Abschluss der Sekundarschule absolvierte ich eine Berufslehre als Werkzeugmacher. Nachdem ich in verschiedenen Branchen tätig war, habe ich mich vor 4 Jahren beruflich selbstständig gemacht. Ich bin verheiratet und habe 4 Kinder. Als Mitglied der Sozialdemokratischen Partei gehöre ich seit bald 8 Jahren dem Gemeinderat an. Meine speziellen Aufgaben sind: öffentliche Fürsorge, Vormundschaftswesen und Verwaltung der öffentlichen Liegenschaften.



Der Umfang der öffentlichen Fürsorge lässt erkennen, dass trotz breitem, materiellem Wohlstand die Lebensprobleme nicht immer alleine gelöst werden können. Nachdem die beratende Fürsorge heute vermehrt in Anspruch genommen wird und materielle Unterstützung nicht mehr im Vordergrund steht, hat unsere Gemeinde seit einigen Jahren einen hauptamtlichen Fürsorger angestellt. Herr Hans

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

Woodtli, der heute mit dieser Arbeit betraut ist, geht diese Aufgaben mit grossem persönlichen Engagement und fundiertem Fachwissen an. Nach aussen sind selten Erfolge sichtbar. Sie können auch nicht gemessen und in Zahlen ausgedrückt werden. Aber wer sich vorstellen kann, dass ein aus Drogen suchter invalider Jugendlicher dem Staat etwa 1 Million Franken kostet, kann er messen, wie wichtig eine fürsorgerische Prophylaxe auch volkswirtschaftlich sein kann. Die öffentliche Fürsorge ist eine Aufgabe, die wohl vom Gesetzgeber umschrieben ist, die aber auch weitgehend eine humane Pflicht ist, an der sich alle beteiligen sollten und könnten.

konf...

Die Sozialdemokratische Partei Oberentfelden

Die Sozialdemokratische Partei vertritt in den Gemeindebehörden die Interessen der Arbeitnehmer, der Mieter, der Rentner und anderer Kreise, die nicht mit vielen irdischen Gütern gesegnet sind. Obwohl wir im Interesse unserer Gemeinde versuchen, ein gewisses Gegengewicht zur in Oberentfelden dominierenden Freisinnigen Partei zu bilden, halten wir von Konfrontation nicht viel. Wir wissen, dass dem Arbeitnehmer am besten gedient ist, wenn seine Vertreter zwar klare Zielsetzungen verfolgen, dabei aber nie die Fähigkeit verlieren, mit andersdenkenden Politikern partnerschaftlich zusammenzuarbeiten. Dieser Grundsatz ist auch in der gesamtschweizerischen SP tief verwurzelt. Die SP Oberentfelden hat eine lange und traditionsreiche Geschichte, in deren Verlauf sie verschiedene Führungspersönlichkeiten von kommunalem, kantonalem und nationalem Format hervorgebracht hat. Man denke etwa an den langjährigen Gemeindeammann Nöthiger oder an die beiden Arthur Schmid, d. h. an den heutigen Erziehungsdirektor und seinen Vater, die Oberentfelden zusammen während mehr als einem halben Jahrhundert im Nationalrat vertraten. Auch heute ist die SP Oberentfelden in den Gemeindegremien mit starken Persönlichkeiten vertreten. So stellt sie den Vizeammann (Bruno Treier), den Vizepräsidenten der Schulpflege (Dipl. Forsting. ETH Jürg Kubat), den Aktuar der Bezirksschulpflege (Edmond Beney) und den Präsidenten der Finanzkommission (Dr. H. Engler).

Hermann Engler, Schweizergasse 1

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

23: Wahlen SVP

Kurt Häfliger, Max Häfliger

Schweizerische Volkspartei (SVP) Oberentfelden

Am 18. Dezember 1920 wurde die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei im Kanton Aargau gegründet. Bald danach fand auch die Gründung einer BGB-Ortssektion in Oberentfelden statt. Am 31. Mai 1972 wurde anlässlich einer Parteiversammlung der Name in Schweizerische Volkspartei (SVP) geändert. Früher umfasste unsere Partei vorwiegend Bauern und Gewerbetreibende, wogegen der heutigen SVP Frauen und Männer aus allen Bevölkerungskreisen nahestehen. Die SVP Oberentfelden erfreut sich eines stets wachsenden Zuspruches. Der Wähleranteil bei den letzten Grossratswahlen betrug nahezu 20%. Sie ist im Gemeinderat und in sämtlichen Gemeindekommissionen durch ausgewiesene Leute vertreten.

Die SVP ist bestrebt, zum Wohle der Gemeinde in gegenseitiger Achtung und Toleranz mit den Behörden und den andern Ortsparteien zusammenzuarbeiten. Als mittelständische Partei, die eine harmonische Entwicklung unserer Gemeinde anstrebt, widersetzt sie sich allen politischen Extremen. Dies im Wissen, dass nur eine offene und ehrliche Zusammenarbeit zum Ziele führen kann.

Die SVP ist bemüht, sich den Bedingungen und Aufgaben der Zeit anzupassen und den Ideen einer neuen Generation aufgeschlossen gegenüberzustehen. Die SVP steht deshalb allen politisch interessierten Bürgerinnen und Bürgern offen. Sie hofft, dass sie im kommenden Wahlherbst wiederum die Unterstützung breiter Bevölkerungskreise genießt.

Max Häfliger, Präsident SVP Oberentfelden



**Kurt
Häfliger
Landwirt**

Wir brauchen gesunde Wälder — für unsere Gesundheit

Als Ortsbürger wurde mir, neben den Ressorts ortsbürgerlicher Liegenschaften, Landwirtschaft und Schulwesen, auch das Departement Wald übertragen. Unser Wald mit einer Gesamtfläche von 287 ha steht im Eigentum der Ortschaftsgemeinde und wird von unserem Forstpersonal fortschrittlich gepflegt. Im Jahr werden durchschnittlich 3200 m³ Holz geschlagen. Das sind gerade soviel wie nach dem Waldwirtschaftsplan der errechnete Zuwachs beträgt.

Viele Leute sind der Meinung, dass unsere Wälder übernutzt werden, dass ein von Menschen unberührter Wald ein gesunder Wald sei. Wenn Wälder überaltern, verlieren sie ihre Widerstandskraft gegen Sturm, Schnee und Krankheiten. Darum müssen unsere Wälder genutzt und gepflegt werden.

Ein gesunder Wald ist mehr als nur schön. Er übt eine ganze Reihe von Funktionen aus, die ihn für uns Menschen unersetzlich machen.

Der Wald ist aber auch ein sicherer Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen, die sonst aus unserer Welt bereits verschwunden wären. Er ist ein wichtiger Rohstofflieferant, der uns mit Heizungs- und Baumaterial versorgt. Er ist ein Ort der Zuflucht, wo man Erholung und Entspannung finden kann.

Neben dem natürlichen Erholungsgebiet, das der Wald uns bietet, wurden im Jahre 1965 am Berg und im Tann ein Waldhaus für gesellige Anlässe gebaut. 1977 wurde im Waldhaus Tann

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

ein Arbeitsraum für das Forstpersonal sowie Garagen für die Forstfahrzeuge erstellt. In der Nähe des Waldhauses Tann befinden sich der vom Natur- und Vogelschutzverein erstellte und gepflegte Naturschutzweiher, der Waldlehrpfad sowie der Vita-Parcours.

Die Pächter unseres Jagdreviers hegen und betreuen einen Rehbestand von über hundert Tieren. Fuchse und Hasen finden wir jedoch nur noch selten in unserem Wald.

Ich hoffe weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Forstpersonal, der Jägerschaft, dem Natur- und Vogelschutzverein und den Besuchern unseres Waldes.

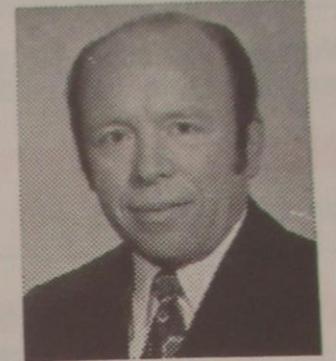
24: Dez 1981/Jan 1982

KBAG



24: Martin Hochstrasser

Zum Rücktritt von Gemeinde- ammann Martin Hochstrasser



E. H. — Nun hat auch für Gemeindeammann Martin Hochstrasser die Stunde des Abschieds geschlagen. Ende Jahr räumt er das Feld seiner fruchtbaren Wirksamkeit als erfolgreiches und beliebtes Gemeindeoberhaupt von Oberentfelden. Der Demissionär war ein Gemeindeammann mit Herz. Seine Politik war nie nur sachlich-nüchtern oder intellektuell-zweckgerichtet, sondern versuchte immer auch menschengerecht zu sein. Seine charakterliche Lauterkeit machte ihn zur Vaterfigur, der man glaubt und glauben kann und die nicht in erster Linie den persönlichen Erfolg sucht, sondern der Allgemeinheit zuliebe harte und zielbewusste Arbeit leistet. Er ist ein Mann, der einen immensen Teil seiner Kraft, Arbeit und Freizeit in den Dienst der Oeffentlichkeit gestellt hat. Wer aber mit dem scheidenden Gemeindeammann auf dem weiten Feld der Politik

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

25: Febr/März 1982

KBAG

Veranstaltungen in Ober- und Unterentfelden

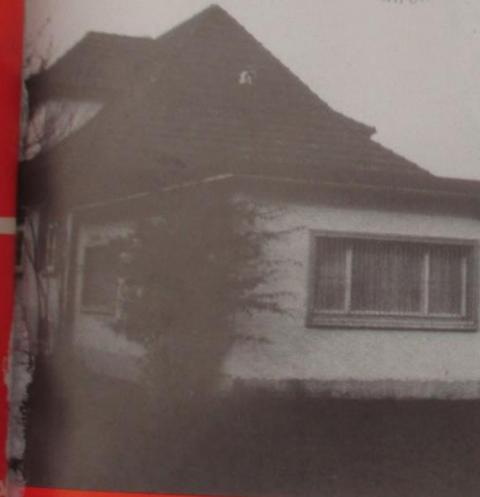
22. Februar Pro Endiveld: **Erich von Däniken**, abends
23. Februar **Panflötenkonzert** in der reformierten Kirche Oberentfelden, 20.10 Uhr
23. Februar **Vortragsübung** Musikschule Landenhof, 09.30 Uhr
24. Februar **Klavierrezital** im reformierten Kirchgemeindehaus Unterentfelden, 17.00 Uhr
8. März Pro Endiveld: **Cabaret mit Osi Zimmermann**
10. März **Klavierkonzert** im reformierten Kirchgemeindehaus Unterentfelden, 17.00 Uhr
13. März **Vortragsübung Musikschule Entfelden** im Oberstufenschulhaus Oberentfelden, 19.00 Uhr
15. März **Generalversammlung Raiffeisenbank Oberentfelden**
20. März **Vortragsübung Musikschule Entfelden** im reformierten Kirchgemeindehaus Unterentfelden, 19.00 Uhr
23. März **Fahnenweihe** Frauenchor Unterentfelden, Bauschule Unterentfelden
23. März **Kleidersammlung** des Samariterversins Entfelden
30. März **Waldarbeitstag Unterentfelden**
31. März **Gesangsrezital** im reformierten Kirchgemeindehaus Unterentfelden, 17.00 Uhr

Offizielles B
der Gemein
Oberentfel

Nr. 25

Febru

50 Jahre
Raiffeisenkasse Obere



Seit 50 Jahren ist die Raiffeisenkasse Obere
ihre Kunden aufs beste zu bedienen und zu
ergibt sich die wichtige Aufgabe, die solide
schäftspolitik mit der Aufgeschlossenheit für
des modernen Lebens zu verbinden und
neuesten Errungenschaften der Techni

50 Jahre Raiffeisenkasse Oberentfelden

Im Frühling des eben begonnenen Jahres kann die Raiffeisenkasse Oberentfelden ihr 50jähriges Bestehen feiern. Vielen Leuten mag der Name «Raiffeisen» noch fremd in den Ohren klingen, weiland in der Schweiz schon mehr als 1200 Kassen und Banken so betriebsfähig sind.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen, 1818—1888,

der Gründer der heute weltweiten Institution, wuchs als Sohn eines Landwirts in ärmlichen Verhältnissen in einer kinderreichen Familie im rheinischen Westerland (BRD) auf. Er lernte schon in seiner Jugend die Not und das Elend der Landbevölkerung im Rheinland kennen. Mit 26 Jahren wurde der sozial denkende, von unerhörter Arbeitseifer besessene Mann zum Bürgermeister gewählt. Um dem Elend und dem Hunger in seinem Wirkungskreis zu begegnen, kam Raiffeisen auf die geniale Idee, dass die beste Hilfe der Zusammenschluss aller Hilfbedürftigen sei. Also Selbsthilfe, anstatt Hilfe durch die andern; nach der Devise: **Wenn jeder dem andern hilft, ist allen geholfen!** So kam es 1864 zur Gründung der ersten Raiffeisenkasse in Deutschland — auf der Basis genossenschaftlicher Selbsthilfe.

In der Schweiz fiel die Realisierung der Raiffeisenbewegung erst im Jahre 1899 auf fruchtbaren Boden. Auf Initiative des Dorfpfarrern **Johann Traber** wurde im thurgauischen Dorfe Bichelsee die erste Raiffeisenkasse in unserem Lande gegründet. Dieser bescheidene Funke wurde zur Initialzündung: Seither sind in den acht Jahrzehnten Raiffeiseninstitute entstanden, die in allen Kantonen anzutreffen sind.

Im Aargau wurde im Jahre 1903 die erste Raiffeisenkasse in Wettlingen ins Leben gerufen; sie ist heute nicht nur die grösste Raiffeisenbank im Kanton, sondern der ganzen Schweiz mit mehr als 1000 Mitgliedern und mit einer Bilanzsumme von weit über 100 Millionen Franken.

Im Laufe der Zeit sind die meisten Raiffeisenkassen in katholischen Gebieten entstanden. In unserem Kanton ist dies besonders augenfällig. Im Fricktal, im Freiamt und im Bezirk Baden existieren gegen 100 Kassen, während im «Bernern Aargau» nur gerade zehn angesiedelt sind. Relativ gut vertreten ist unsere Region mit Kassen in Bottenwil, Kölliken, Oberentfelden, Reitnau, Safenwil, Schlossrued, Schmiedrud und Uerkheim, also im Suhren-, Rueder- und Uerketal.

Die Entwicklung der Raiffeisenkasse Oberentfelden

Jahr	Mitgl.	Hypotheken
1932	69	124 500.—
1940	124	680 509.20
1945	131	682 760.35
1950	148	1 175 198.10
1955	157	1 704 163.40
1960	175	1 921 082.10
1965	173	3 529 867.15
1970	192	4 551 277.65
1975	203	7 400 000.—
1980	280	10 000 000.—
1981	320	13 000 000.—

1932 Gründung der Raiffeisenkasse Oberentfelden

Nicht zufällig, sondern eher der Not der Zeit gehorchend, machten sich einige beherzte Männer unserer Gemeinde ans Werk, eine Darlehenskasse nach System Raiffeisen zu gründen. Die Dreissigerjahre waren auch für unsere Bevölkerung eine schlimme Zeit: Krisenzeit! Gegen 100 000 Arbeitslose in der Schweiz. Alle Schichten der Bevölkerung wurden mit ihr konfrontiert. So zählte man in jenen Jahren im Aargau bis gegen 200 «überflüssige», oh pardon, arbeitslose Lehrer; von den übrigen Berufen nicht zu reden. Die Löhne waren miserabel. So verdiente ein gelernter Arbeiter in der Stunde Fr. 1.48, ein Handlanger Fr. 1.14, manchmal auch weniger als einen Franken. Demgegenüber waren die Preise für Nahrungsmittel beträchtlich. 1 kg Rindfleisch kostete Fr. 2.80, 1 Liter Milch 23 Rappen und 1 kg Kartoffeln 16 Rappen.

Viele Familien litten unter dieser Notlage, die schwer auf die Moral der Bevölkerung drückte. Skrupellose Leute hingegen suchten aus dieser Situation Kapital zu schlagen und sich zu bereichern, so z. B. mit hohen Zinsen für gewährte Darlehen. Vielleicht schadet es nichts, wenn wir uns heute in unserem Wohlstandszustand jener bitteren Zeit erinnern. So können wir auch besser verstehen, wenn die Gründer der Darlehenskassen eine Selbsthilfe in unserem Dorfe ins Auge fassten. Der Gedanke, eine Raiffeisenkasse ins Leben zu rufen, war in Oberentfelden schon wiederholt erörtert worden. Es haben zu verhindern suchten. Doch die wagemutigen Optimisten erhielten die Oberhand. So versammelten sich am 12. Dezember 1931 unter dem Vorsitz von Gemeindeammann R. Nöthiger einige Dutzend Männer, um eine Darlehenskasse zu gründen. Referate von Verbandssekretär Heuberger, dem späteren Direktor des Verbandes Schweizerischer Raiffeisenkassen in St. Gallen und von Vertretern der bereits bestehenden Kassen von Kölliken und Reitnau munterten dazu auf. Einstimmig wurde dann beschlossen, auf **1. Januar 1932** die Darlehenskasse Oberentfelden in Betrieb zu nehmen. Als Präsident des Vorstandes wurde Gemeindegemeinschafter R. Maurer, als Präsident des Aufsichtsrats Lehrer R. Haberstich und als Kassier Sekundarlehrer Emil Künzli gewählt. 40 Mitglieder hatten ihren Beitritt erklärt, und am Ende des ersten Betriebsjahres war die Mitgliederzahl bereits auf 70 angestiegen.

Entwicklung

Wie bei jeder Neuerung, galt es auch bei unserer Kasse, gegen allerlei Hindernisse und Vorurteile anzukämpfen. Doch mit jedem Jahr stiegen die Bilanz-, Umsatz- und Reserve-Zahlen; die Kasse nahm an Umfang und Bedeutung zu und entwickelte sich Schritt für Schritt zur einflussreichen und wohlfundierten Dorfbank. (Siehe untenstehende Tabelle)

Fortsetzung nächstfolgende Seite

Jahr	Sparhefte	Bilanzsumme	Reserven	Umsatz
1932	96 416.95	226 727.45	114.95	722 223.30
1940	593 493.56	787 977.57	13 412.81	690 268.90
1945	730 545.53	895 842.50	31 052.42	2 089 296.46
1950	1 049 093.95	1 266 109.25	53 966.60	1 536 341.04
1955	1 738 541.25	2 102 042.13	86 213.38	2 822 115.59
1960	2 938 751.70	3 647 789.14	127 444.54	6 392 615.76
1965	4 145 421.—	5 174 323.11	178 231.11	9 817 487.34
1970	5 673 646.35	7 436 952.46	266 500.96	10 080 772.82
1975	8 153 538.05	10 924 756.21	382 293.42	23 405 494.28
1980	11 573 725.65	17 364 065.30	561 212.50	30 026 340.95
1981	10 984 864.15	19 091 669.85	582 078.12	41 556 610.73

25:
Raiffeisenbank

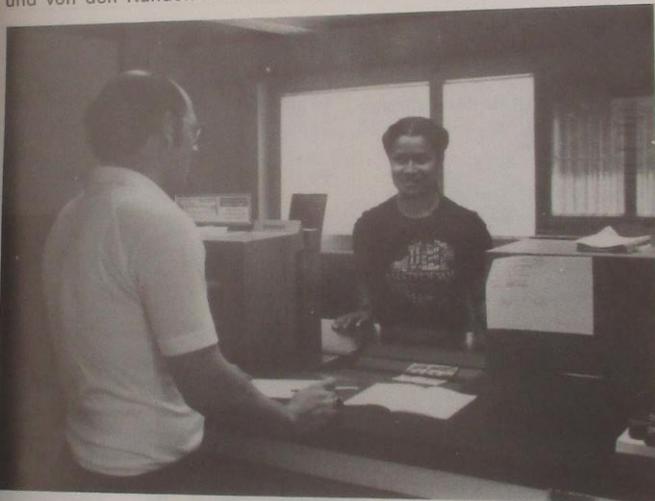
So ist die Darlehenskasse Oberentfelden auch durch die schwere Zeit der Mobilisationsjahre ohne Rückschläge und völlig verlustlos hindurchgekommen, hat dann weiterhin zu schönen Fortschritten ausgeholt und konnte im Jahre 1937 mit Freude ihr **silbernes Jubiläum** feiern. Der günstige Stand der Kasse ist auch von der obersten Kontrollstelle in St. Gallen lobend anerkannt worden. Der Revisor schrieb in seinem Bericht im Jubiläumsjahr: «Es ist erstaunlich, welche Fortschritte Ihre Kasse im abgelaufenen Jahr zu verzeichnen hat... ein sicheres Zeichen dafür, dass sie im Volk grosse Sympathie genießt und sich in allen Bevölkerungsschichten eingebürgert hat».

Die Organe der Kasse

Für die Entwicklung eines Instituts ist ganz wesentlich, wie und von wem es geleitet wird. Unsere Kasse hatte das Glück, während den 50 Jahren Männer an der Führungsspitze zu haben, die fortschrittlich gesinnt waren, die solide Grundsätze einhielten und mit viel Idealismus uneigennützig Zeit und Mühe opferten.

Kassier oder Verwalter

Das Fundament einer Kasse liegt in der Geschäftsführung. Das A und das O ist und bleibt der Verwalter. Der erste Kassier, Emil Künzli, war schon bei der Gründung dabei. Er hat mit seiner Gattin während 47 Jahren unserem Institut treue Dienste geleistet. Der Schalter war sozusagen «rund um die Uhr» geöffnet. Selbst die Ferien wurden zugunsten der Kasse geopfert. Von den Behörden und von den Kunden ist dieser einmalige Einsatz geschätzt worden.



Erst vor drei Jahren ist ein Wechsel eingetreten. Mit Marcel Lüscher hat ein tüchtiger Bankfachmann den Verwalterposten übernommen. Er ist nun hauptamtlich angestellt und beschäftigt bereits einen Lehrling. Ein Computer hilft die Arbeiten rascher zu erledigen, und das Büro ist auf Maschinenbuchhaltung umgestellt worden. Das war notwendig, denn der Geschäftsverkehr ist wesentlich erweitert worden.

Vorstand oder Verwaltungsrat

Der Vorstand besteht aus 5 Mitgliedern. Die personelle Besetzung mit geeigneten Leuten ist von grosser Bedeutung. Der Vorstand legt

Fortsetzung nächstfolgende Seite

die Darlehens- und Kreditpolitik fest, entscheidet über die Entgegennahme und Ausleihung der Gelder und legt den jeweiligen Zinsfuss fest. Ein besonderer Einsatz wird vom Präsidenten und vom Aktuar verlangt; sie sind unterschriftsberechtigt, und der Aktuar hat über die Beschlüsse genau Protokoll zu führen.

Kontrollstelle oder Aufsichtsrat

Ihm gehören 3 Mitglieder an. Er hat die gesamte Geschäftsführung des Vorstandes und der Verwaltung zu beaufsichtigen. Ihm obliegt auch die Aufgabe, mittels Kassastürzen die Barschaft in der Kasse zu kontrollieren, aber auch die Sicherheiten bei zu gewährenden Krediten zu überwachen. Der Aufsichtsrat wird unterstützt von der Revisionsstelle des Verbandes, dem Inspektorat, Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten ehrenamtlich; alle Mitglieder sind der Schweigepflicht unterstellt. Die Mitglieder beider Gremien haben untereinander ein vorbildlich gutes Verhältnis.

Eigenes Bankgebäude

Während Jahrzehnten war die Kasse Bestandteil der Wohnung der Familie Künzli. Im Jahre 1958 konnte das Einfamilienhaus von Herrn Wacker am Mühlemattweg gekauft werden; daran wurde ein Geschäftstrakt angebaut. Mit der rapiden Entwicklung sind die Büroräume bereits zu klein geworden.

Bis vor 15 Jahren blieb der Geschäftskreis auf die Gemeinde Oberentfelden beschränkt. Nach vielen Anstrengungen unserer Kassabehörden konnte dann die Gemeinde Unterentfelden noch einbezogen werden.

Unsere Kasse ist in den fünf Jahrzehnten von jeglichen Verlusten verschont geblieben. Ihr ist das Spekulieren verboten. Kein unerlaubter Griff in die Kasse und auch kein Raubüberfall musste bislang registriert werden.

Die Kunden können jederzeit von den günstigen Zinskonditionen profitieren. Die Ueberschüsse kommen ungeschmälert den Sparern und den Schuldern zugute.

Jubiläumsfeier

Nun wird die Jubiläumsfeier, die mit der Generalversammlung am 27. März 1982 in der Mensa der Wirtefachschule stattfindet, vorbereitet. Sie soll ein wei-

Schluss nächstfolgende Seite

terer Marchstein in der Geschichte der Raiffeisenkasse Oberentfelden werden. Dem Revisionsbericht über das 50. Geschäftsjahr ist zu entnehmen: «Die Geschäftsführung liegt in sachkundigen Händen. Der Verwalter übt einen konziliannten Kundenservice aus. Demzufolge bestehen berechnete Hoffnungen für eine weiterhin gedeihliche Entfaltung der Raiffeisenkasse Oberentfelden.»

Der Präsident des Aufsichtsrates
Fritz Hunziker

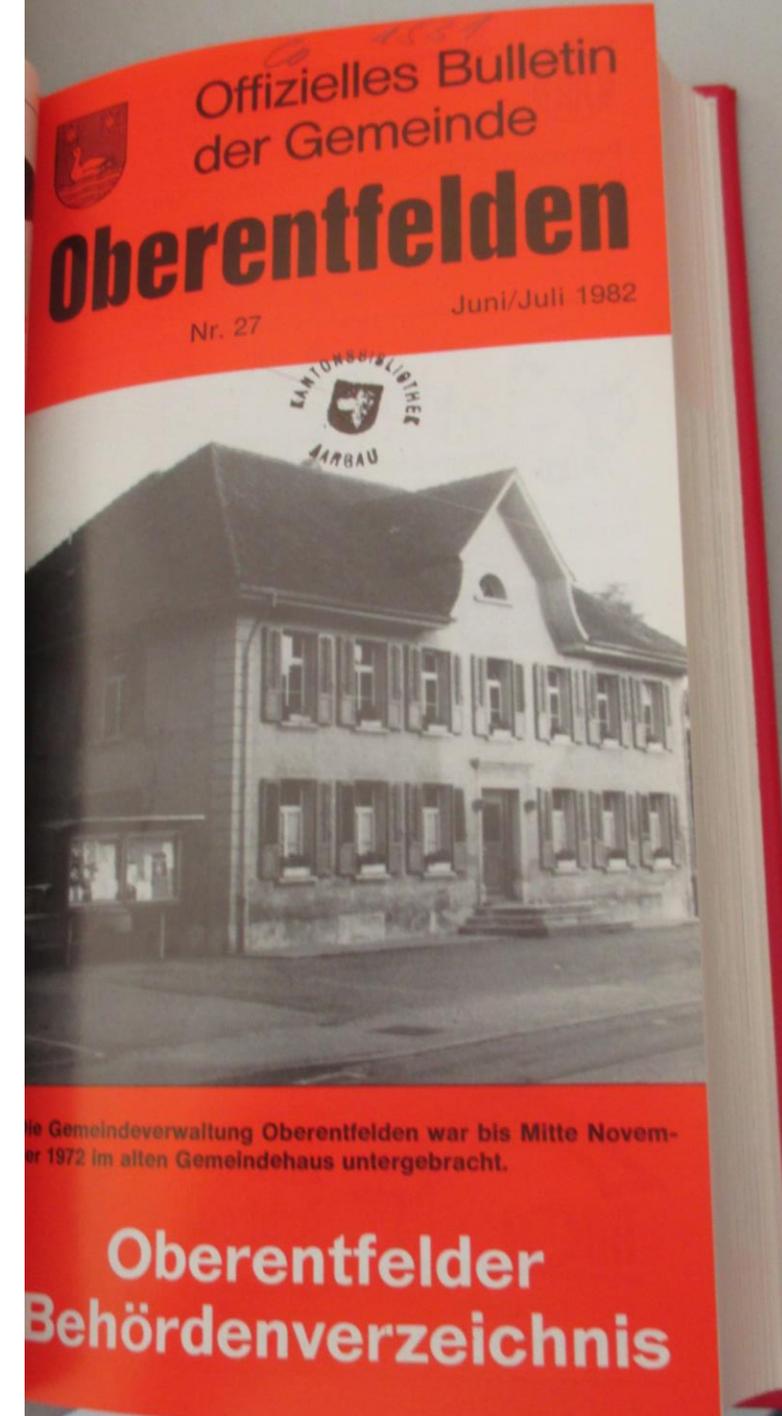
26: April/Mai 1982

KBAG



27: Juni/Juli 1982

KBAG



27: Behördenverzeichnis

BEHÖRDEN-VERZEICHNIS der Gemeinde Oberentfelden

Amtsperiode: 1. Januar 1982 bis 31. Dezember 1985

Gemeinderat

Treier Bruno, Werkzeugmacher, **Gemeindeammann**
Polizeiwesen, Fürsorgewesen, Vormundschafswesen,
einwohnerliche Liegenschaften (inkl. Friedhof),
Inventurwesen
Stellvertreter: Häfliger Kurt, Gemeinderat
G 43 46 07
P

Gysin Max, Kaufmann, **Vizeammann**
Finanzen, Verwaltung, Schulwesen (inkl. Sport-
kommission und Jugendfestkommission)
Stellvertreter: Treier Bruno, Gemeindeammann
G 43 42 22
P 43 46 40

Häfliger Kurt, Landwirt, **Gemeinderat**
Waldwirtschaft, Landwirtschaft, ortsbürgerliche
Liegenschaften, Feuerwehr, Zivilschutz
Stellvertreter: Gysin Max, Vizeammann
G 43 23 34
P

Stämpfli Paul, Bauingenieur, **Gemeinderat**
Hochbau, Tiefbau, Strassen- und Kanalisationswesen
Stellvertreter: Wintsch Arnold, Gemeinderat
G 22 06 58
P 43 34 04

Wintsch Arnold, dipl. El.-Installateur, **Gemeinderat**
Elektrizitätsversorgung, Wasserversorgung, Energie,
Kehrichtverwertung
Stellvertreter: Stämpfli Paul, Gemeinderat
G 22 22 83
P 43 40 68

Sitzungen des Gemeinderates: Jeden Dienstag um 15.30 Uhr

Sprechstunden des Gemeindeammanns:
Jeden Montag von 18—19 Uhr
(telefonische Voranmeldung erwünscht)

Einwohner-Finanzkommission

Engler Hermann, Dr. rer. pol., Schweizergasse 1
Wüst Werner, Verwaltungsangestellter, Holzstrasse 56
Benev Edmond, kaufm. Angestellter, Brunnmattweg 29
Häfliger-Künzli Werner, Vers.-Inspektor, hintere Bahnhofstr. 4
Schaller Moritz, Vorarbeiter, Drillweg 1
Schär Erhard, Buchhalter, Wässeremattweg 23
Wiget-Truffer Rolf, Buchhalter, Holzstrasse 51C

Ortsbürger-Finanzkommission

Suter Marcel, kaufm. Angestellter, Tanngasse 47
Holliger-Rumold Samuel, Tiefbautechniker, Turnhalleweg 2
Ammann-Stöckli Hans Rudolf, Maschineningenieur, Nordstrasse 17
Kyburz-Wyder Hans Rudolf, Landwirt, Isөгüetlistrasse 50
Suter-Justin Ernst, äussere Mattenstrasse 10

Gemeindesteuerkommission

Brunner Bruno, kant. Steuerkommissär, Bettwil
Kuhn Marcel, Elektroinstallateur, Suhr (Bezirksvertreter)
Fricker Walter, Landwirt, Schürfeld
Marty Josef, Elektroingenieur, Pappelweg 14
Tanner Hans-Ulrich, Kaufmann, Erlenweg 44

Ersatzmänner

Droz Paul, Uhrmacher, Dorfstrasse 14
Häfliger Hans, Landwirt, Zelgenweg 5
Schmid-Theiler Otto, eidg. Beamter, Kirchfeldweg 30

Schulpflege

P Kubat Jürg, Forstingenieur, Rütliweg 17
VP Doessegger Hugo, Elektroingenieur, Hasenweg 3
A Walther Rolf, Elektroingenieur, Pfrundweg 5
Bachofen-Sager Doris, Holzstrasse 49 E
Hauptli-Rigoni Anni, Gerbegasse 8
Vontobel-Müller Gertrud, Hasenweg 17
Zwysig Josef, Landwirt, Engstelhof

Sekretärin: Droz Inge, Roggenweg 4
Sekretariat im Oberstufenschulhaus, Tel. 43 35 50

Baukommission

P Stämpfli Paul, Gemeinderat, Schützenrainweg 1
VP Ammann Georg, Bauführer, Turnhalleweg 2
A Rüeegger Beat, Verwaltungsangestellter, Uerkenweg 15
Fritschi Walter, lic. iur., Direktionssekretär, Baumgartenweg 12
Walther Andreas, Bauführer, alte Luzernstrasse 24
Widmer Paul, Bauamtsvorsteher, äussere Mattenstrasse 33

Bibliothekskommission

P Bucher-Schriber Gertrud, Gotthelfweg 7
Fritschi-Gfeller Brigitte, Baumgartenweg 12
Richner-Sommerhalder Verena, Gerbegasse 18
Selhofer-Meister Liseli, Brunnmattweg 21
Suter-Hunziker Sonja, Tulpenweg 1

Elektrizitätskommission

P Wintsch Arnold, Gemeinderat
A Haberstick-Schaffer Rudolf, Kaufmann, Holzstrasse 9
Rüetschi Fritz, Werkchef EVO, Gemeindehaus
Widmer Walter, Zählerableser, Pfrundweg 5
Wüthrich Hans Rudolf, Elektroingenieur, Hasenweg 5

Gesundheitskommission

Keller August, Abwart, Gemeindehaus
Lindegger Adrian, Ortsarzt

Feuerwehrkommission

P Bolliger Felix, Prokurist,
Dreizelgenweg 23, **Kommandant**
VP Widmer Hansruedi, Baumeister,
Werkhofweg 5, **Vizekommandant**
Sausser Fredy, Verwaltungsangestell-
ter, alte Luzernstrasse 23
Brunner Markus, Kalkulator,
Bergstrasse 39 A
Gugelmann Robert, Elektro-
mechaniker, Bergstrasse 13
Klaubenbösch Walter, Kaminfege-
meister, Suhrerstrasse 17
Häfliger Kurt, Gemeinderat,
Kirchfeldweg 19

Grundstückschätzungs- kommission

Eichenberger Hans, Grafiker,
Köllikerstrasse 21
Holliger-Uebersax Rudolf, Landwirt,
Tanngasse 6
Thomann-Walther Hans, Kaufmann,
Brunnmattweg 18
Wehrli Max, Wagner und Schreiner,
Erlenweg 2
Zwysig Hans, Landwirt, Engstelhof

Jugendfestkommission

P Gysin Max, Vizeammann,
Jubiläumsweg 15
Ammann-Stöckli Angela, Lehrerin,
Nordstrasse 17
Schaub Ruth, Lehrerin,
Tanngasse 43
Bärtschi Felix, Bezirkslehrer,
Schönenwerderstrasse 43
Bossard Ernst, Sekundarlehrer,
Walkstrasse 685, Kölliken
Gyger Walter, Schadeninspektor,
Neikenweg 3
Hintermann Jürg, Bezirkslehrer,
am Bach 75, Leutwil
Doessegger Hugo, Elektroingenieur,
Hasenweg 3
Widmer Paul, Bauamtsvorsteher,
äussere Mattenstrasse 33

Sportkommission

P Gysin Max, Vizeammann,
Jubiläumsweg 15
A Eichenberger Rolf, Lehrer,
Kornweg 1
Walther Rolf, Elektroingenieur,
Pfrundweg 5

Hauswirtschafts-Aufsichts- kommission

P Walther-Maag Ursula, Kornweg 4
A Gloor-Hächler Lisbeth,
Schönenwerderstrasse 41
Lüscher-Honegger Ellen,
Brunnmattweg 42
Schmid-Bonicalza Margrit,
Köllikerstrasse 48
Vontobel-Müller Gertrud,
Hasenweg 17

Kindergartenkommission

P Walther-Hall Claudia, Tanngasse 31
A Wangli-Büchli Verena,
Brunnmattweg 26 b
Schärer-Widmer Monika,
Erlenweg 39
Walti-Baumann Amalie, Rütliweg 4
Hauptli-Rigoni Anni, Gerbegasse 8

Kommission für Aufgabenhilfe

P Felder Cornelia, Lehrerin,
Eflingerweg 10, Aarau
Camponovo Ines, Lehrerin,
Küttigerstrasse 22, Aarau
Di Silvestro-Andreita Iwana,
alte Luzernstrasse 15
Hirt-Stänz Elisabeth,
äussere Mattenstrasse 33
Malter Verena, Holzikergasse 29
Spiegel-von Felten Agnes,
Eichenweg 9
Bachofen-Sager Doris, Holzstr. 49 E

Musikschulkommission der Musikschule Entfelden

P Arnet Max, Erlifeld 36,
Unterentfelden
VP Bachofen-Sager Doris,
Holzstrasse 49 E, Oberentfelden
Fricker Heinrich, Dr., Bäumlifhof-
weg 21, Unterentfelden
Geysel Jean, Höhenweg 29,
Unterentfelden
Hochuli Regula, Rütliweg 1, Aarau
Rohner Laura, obere Sonnhalde 10,
Unterentfelden
Schaffner Alfred, Dr., Rektor,
Gisliflustrasse 7, Buchs AG

Leiter der Musikschule

Brogli Kurt, Seilerstrasse 5, Kölliken

Sekretariat der Musikschule

Strässle Marianne, Schützenrain 3
Oberentfelden

Landwirtschaftskommission

P Häfliger Kurt, Gemeinderat,
Kirchfeldweg 19
Häfliger Hans Rudolf, Landwirt,
Zelgenweg 5
Hunkeler Bruno, Landwirt,
Köllikerstrasse 40
Kyburz Hans Rudolf, Landwirt,
Isөгüetlistrasse 50
Zwysig Hans, Landwirt, Engstelhof

Wildschadenabschätzungs- kommission

Häfliger Hans Rudolf, Landwirt,
Zelgenweg 5 (Berg)
Häfliger Kurt, Gemeinderat,
Kirchfeldweg 19 (Tann)
Dazu kommt je ein Vertreter des
Staates und der Jagdpächter.

Zivilschutzkommission

P Saner Rolf, rer. pol., Holzstrasse 10,
Ortschef
VP Künzli René, Notar, Erlenweg 26,
Ortschef-Stellvertreter
A Ehreiser Hans, Kaufmann,
Wässeremattweg 15,
Leiter der Zivilschutzstelle
Ammann Georg, Bauführer,
Turnhalleweg 2
Bolliger Felix, Feuerwehr-
kommandant, Dreizelgenweg 23
Gugelmann Robert, Elektro-
mechaniker, Bergstrasse 13
Häfliger Kurt, Gemeinderat,
Kirchfeldweg 19

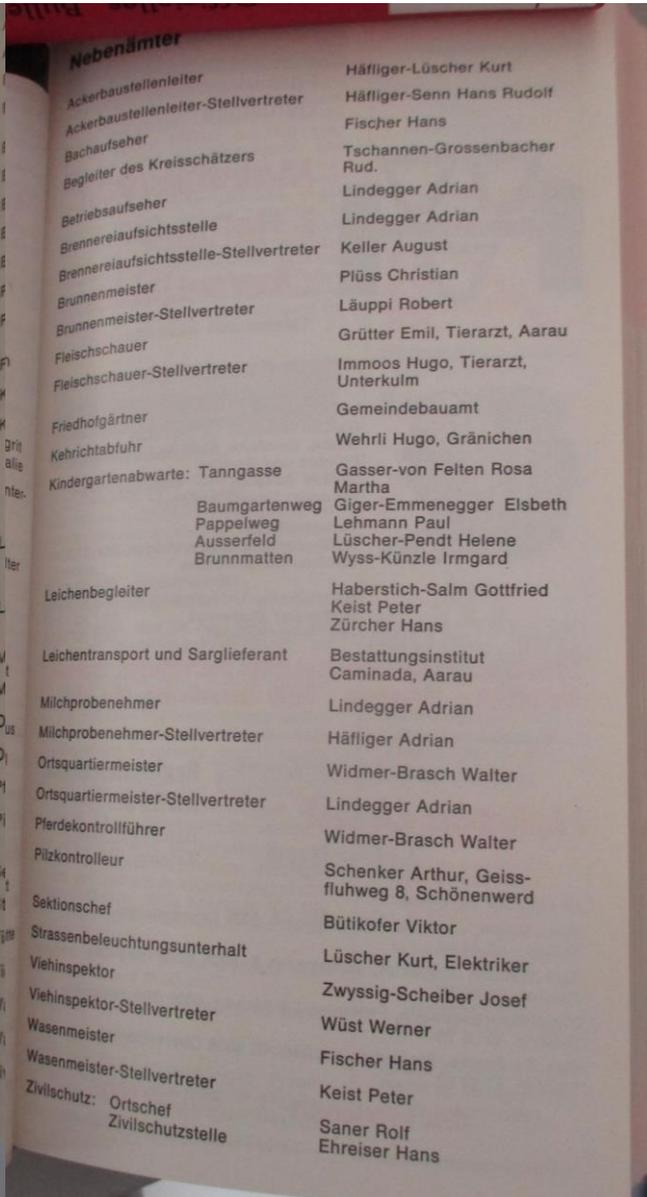
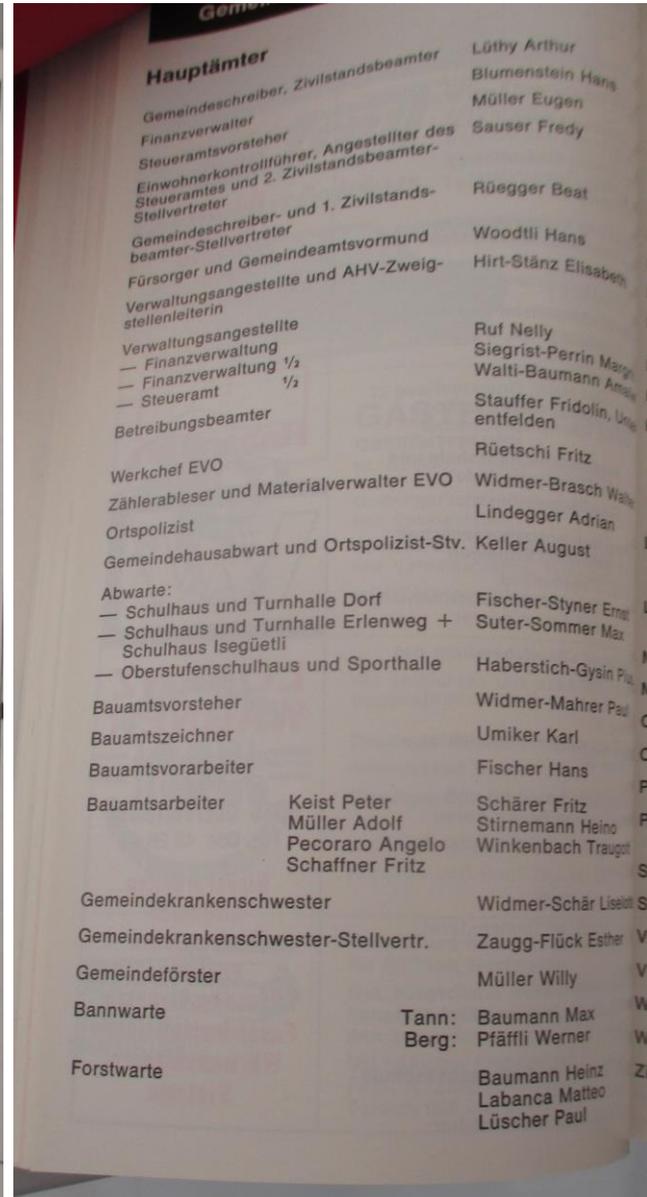
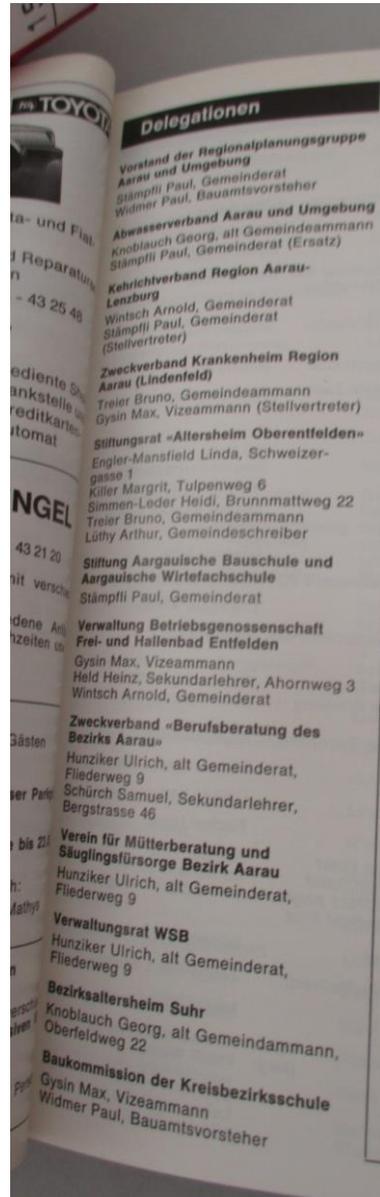
Stimmzähler

Häfliger Max, Landwirt und Unter-
nehmer, Wallenlandstrasse 7
Läuppi Robert, Chefmechaniker,
Gerbegasse 27
Moser Hans, Möbelpolierer,
Suhrenringweg 7

Ersatzmänner

Holliger Werner, Angestellter
Fliederweg 14
Traber Hansruedi, Maurer,
Köllikerstrasse 16
Wasser Alois

27: Behördenverzeichnis



27: Mitteilungen

Seit einiger Zeit führen die Ortspolizisten von Oberentfelden und Unterentfelden gemeinsam nächtliche Runden in den beiden Dörfern aus. Sie kontrollieren dabei die Wirtschaften, den stehenden und teilweise auch den rollenden Verkehr etc. Es soll nun vorliegen, dass die Ortspolizisten angepöbeln werden, weil sie zeitweise in der Nachbargemeinde polizeiliche Aufgaben erfüllen. Offenbar sind sich die Reklamierenden nicht bewusst, dass die Ortspolizisten in Ausführung von Beschlüssen der beiden Gemeinderäte handeln, sodass ihre Tätigkeit auch in der Nachbargemeinde rechtens ist.

28: Aug/Sep 1982

KBAG

nicht gescannt

Ein Spender-Interview

19.00 Uhr Alles Schöne geht leider einmal zu ENDE.

Mitteilungen

1. August 1982:
Gemeinsame Bundesfeier beider Entfelden in Unterentfelden
18—20 Uhr: Schülertanz. 20—20.15 Uhr: Glockengeläute. 20.15—21 Uhr: Tanz für alle. 21 Uhr: Beginn der Bundesfeier. 21.45 Uhr: Lampionumzug. — Festwirtschaft — Tanz für jedermann.

26. August 1982:
Ausstellung der Keramikerin Verena Batliner im STAUFFERHAUS in Unterentfelden (Vernissage)

28./29. August 1982: STAUFFERHAUS-Fest
Dorfmarkt an der Unterentfelder Oberdorfstrasse. Flohmarkt — Gemüse — Backwaren — Spielstände. Beizli: Buurestube, Kaffeestube, Bierkeller.

29. August 1982:
10.15 Uhr: **Einweihung des STAUFFERHAUSES**
ab 09.00 Uhr: Buure-Zmorge.

der Gemeinde
oberentfelden
Nr. 28 August/September 1982



anlässlich der zweiten diesjährigen Blutspendeaktion des Samaritervereins Entfelden konnten Felix Bolliger (links) und Ernst Suter-Jauslin für ihre 60. Blutspende geehrt werden.
Foto: W. Linder

28: Chile-Fäscht

WO? — Im Areal des neuen Oberstufenschulhauses. Das Fest findet bei jeder Witterung statt, denn wir haben entsprechend vorgesorgt.

WARUM? — Weil wir die ganze Dorfgemeinschaft einladen und ihr einen fröhlichen Sonntag bieten wollen, bei dem es nicht um Geld verdienen geht, sondern ganz einfach darum, die Kirche der Bevölkerung einmal in etwas anderer Form näher zu bringen. Ein alljährlicher Reingewinn wird dem Kinderheim Schürmatt überwiesen.

WER? — Alle sollen kommen, möglichst das ganze Dorf, egal welcher Konfession Sie auch immer angehören.

PROGRAMM:

10.00 Uhr **Reformierter Gottesdienst** im Oberstufenzentrum unter Mitwirkung der Musikgesellschaft Oberentfelden.

11.15 Uhr **Musikalisches Stelldichein** des Männerchors Oberentfelden.

11.45 Uhr **Mittagsbankett** der ganzen Bevölkerung mit musikalischen Leckerbissen der Musikgesellschaft.

13.30 Uhr **Bunter Melodienreigen**, vorgetragen durch den Frauenchor Oberentfelden.

14.00 Uhr **Kurzansprachen** und anschliessend **Unterhaltung** unter dem Motto «MIR HÄND FÜR JEDE ÖPPIS».
Tanz für Junggebliebene mit dem Fred Bürky-Quartett.
Glücksrad und Wurfstand mit maximalen Preisen.
Festwirtschaft mit minimalen Preisen.

19.00 Uhr Alles Schöne geht leider einmal zu **ENDE**.

Sonntag, 29. August 1982
CHILE-FÄSCHT
der reformierten Kirche Oberentfelden

28: Samariterverein

Hanni Bolliger

Was der Samariterverein Entfelden im stillen tut



In diesem Bulletin sind etliche Punkte festgehalten über eine wichtige Aktion, das SPENDEN VON BLUT. Darf ich annehmen, dass Sie die Zeilen aufmerksam gelesen haben? Dann fühlen Sie sich jetzt bestimmt angesprochen und werden sich — wenn Sie gesund und zwischen 18- bis 60jährig sind — für regelmässige Blutentnahmen freiwillig zur Verfügung stellen. Das ist ein wertvoller Dienst. Im Namen der Blut-Empfänger danke ich Ihnen recht herzlich.

Die Blutspendeaktionen sind nur ein Teilgebiet der vielfältigen Aufgaben des Samaritervereins Entfelden. Nebst den regelmässigen Uebungen, Durchführung von verschiedenen Kurstypen und Reputitionsparcours für die Bevölkerung,

Fortsetzung nächstfolgende Seite

Mitarbeit bei der Feuerwehr und im Zivilschutz, stellen sich unsere Aktivmitglieder auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Ich denke da im besonderen an den ständigen Samariterposten, die zahlreichen permanenten Postendienste bei Fest- und Sportanlässen, den Transport von Behinderten und den Einsatz als Nachtwache bei pflegebedürftigen Mitmenschen, wenn personelle Engpässe bestehen (in Zusammenarbeit mit dem Hauspflegeverein).

Diese Gelegenheit möchte ich benutzen, um unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu danken für die Sympathie, die sie unserem Verein stets entgegenbringen. Unsere Samariter schätzen es sehr und sind auch für unsere Dorfbewohner da. Ebenso danke ich den Passivmitgliedern für die finanzielle Unterstützung. Gleichzeitig spreche ich allen Aktivmitgliedern ein herzliches Dankeschön aus für die immerwährende Bereitschaft, dem Mitmenschen zu helfen und beizustehen.

Hanni Bolliger

28: Samariterverein: Unser Lebenssaft

Blutspenden

Unser Lebenssaft – das Blut

Beim rührigen Samariterverein Entfelden, der alljährlich Blutspendeaktionen durchführt, liessen wir uns über die Bedeutung der Blutspende orientieren. Der Blutspendeeinsteiger gehört zu den bekanntesten Tätigkeitsdiensten des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK). Trotzdem spenden in der Schweiz nur rund fünf Prozent der Bevölkerung regelmässig Blut.

Seit Jahrhunderten beschäftigten sich die Menschen mit der Wichtigkeit, Blut als Heilmittel einzusetzen. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden die Voraussetzungen geschaffen, um Blut gefahrlos zu übertragen. Heute gehören Bluttransfusionen zum selbstverständlichen Rüstzeug der Aerzte.

Funktionen dieses kostbaren Saftes

Den Blutkreislauf müssen wir uns als ein Kanalsystem von annähernd 10 000 km Länge vorstellen. In diesem transportieren unzählige Millionen von winzigen Frachtschiffen, die Blutkörperchen, ihre wichtige Fracht zu den Geweben und Zellen unseres Körpers. Die zentrale Pumpe des Kreislaufes aus, dem Herzen, gelangt das Blut durch die Schlagadern (Arterien) und durch immer kleinere Gefässe schliesslich in die Haargefässe. Somit werden Sauerstoff, Nährstoffe, Wasser, Hormone, Vitamine und Fermente zu den Verbrauchsorten und durch immer grösser werdende Adern (Venen) zu den Ausscheidungsorganen, den Lungen und den Nieren, befördert.

Bestandteile

Ein gesunder Erwachsener von 60 kg Körpergewicht verfügt über fünf bis sechs Liter Blut. Das Blut setzt sich zusammen aus 55 Prozent Plasma (flüssiger Bestandteil) und 45 Prozent Blutzellen (festen Bestandteil). Diese Blutzellen sind die roten und weissen Blutkörperchen sowie die Blutplättchen. Die roten werden im Knochenmark gebildet und geben nach einer Lebensdauer von 100 bis 120 Tagen ihre Funktion auf. Die weissen, deren verschiedene Typen entweder im Knochenmark oder in den Lymphknoten gebildet werden, sind 600- bis 700mal seltener als die roten. Die kleinsten Zellelemente sind die Blutplättchen, gelangen vom Knochenmark in den Blutkreislauf, wo sie ihre wichtige Aufgabe bei der Blutstillung während sie bis zehn Tagen ausüben.

Warum wird Blut benötigt?

Blut kann für Verunfallte, bei Operationen und Geburten zum Blutspender werden, Krankheiten und Schockzustände bekämpfen. Viele Unfälle gehen mit grossen Blutverlusten einher. Diese Verluste müssen durch Transfusionen ersetzt werden. Menschen mit Verbrennungen verlieren viel Plasma; eine Blutarmut kann sich entwickeln. Im Wundschock geht Plasma durch Abwanderung ins Wundgebiet sowie durch Blutverlust dem Kreislauf verloren. Dieser muss wieder aufgefüllt werden, um die genügende Durchblutung der Organe zu gewährleisten. Bei Geburten gehen oft erhebliche Blutmengen verloren. Ohne die Möglichkeit, Blut und Blutpräparate während und nach chirurgischen Eingriffen dem Patienten zuzuführen, wären viele Operationen nicht möglich. In der Chirurgie werden viele Bluttransfusionen gemacht zur Behandlung von Anaemien (Blutarmut), verursacht durch intern-medizinische Erkrankungen.



Für 50 Blutspenden konnte Guido Müller, Oberentfelden, die Wappenscheibe des SRK aus den Händen von Schwester Marceline Rösli entgegennehmen. Foto W. Linder

Blutspenden im Schulhaus Erlenweg in Oberentfelden

Für jene Leute, die zweimal im Jahr den Eingang des Schulhauses Erlenweg in Oberentfelden betreten, ist der Vorgang längst Gewohnheit: Man meldet sich mit dem Spenderausweis und lässt sich eine Pipette voll Testblut aus dem Finger saugen. Dann legt man sich auf eines der bereitstehenden Betten, und schon zapft eine Krankenschwester mit gezieltem Stich die Vene des linken oder rechten Armes an; rund vier Deziliter Blut fliessen daraufhin durch ein Plastikröhrchen mehr oder weniger schnell in die angehängte Flasche. Hinterher wird der kleine Einstich verbunden; man steht auf, als wäre nichts geschehen, nimmt den bei dieser Gelegenheit offerierten Imbiss zu sich und geht wieder seinem Alltag nach.

Oft braucht es einen äusseren Anlass

Auf die Frage, weshalb man sich als Blutspender zur Verfügung stelle, kommen die verschiedensten Antworten. Er sei, sagt ein älterer Mann, vor mehr als 20 Jahren bei einem Unfall erstmals als Spender zum Einsatz gekommen. Seither habe er sich regelmässig Blut entnehmen lassen. Ein junger Gastarbeiter hat sich vor Jahren «aus Plausch» erstmals auf den Schragen gelegt: «Es nahm mich Wunder, wie das so ist». Eine junge Frau macht einfach mit, weil sie gehört hat, dass man mehr Spender suche.

Häufige Aufrufe am Radio, über Plakate und Flugblätter brachten es bis anhin nicht fertig, die Zahl der regelmässigen Spender wesentlich zu erhöhen. Die Gründe hierfür liegen nach Erfahrung von Hanni Bolliger, der Präsidentin des Samaritervereins Entfelden, in einer gewissen — nicht gerechtfertigten — Angst vor der Blutentnahme, aber auch in der Tatsache, dass man sich über die Notwendigkeit der Blutspende kaum Gedanken macht. Bei manchen Leuten brauche es erst einen äusseren Anlass, bis sie sich als Spender meldeten — einen Unfall in der Familie oder schockierende Berichte aus einem Katastrophengebiet.

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

Mit Blut macht man kein Geld

In der Schweiz wird bewusst darauf verzichtet, potentiellen Blutspendern auch einen finanziellen Anreiz zu bieten. Das hat zunächst einmal eine gefühlsmässige Ursache: Mit Blut macht man kein Geld. Daneben sprechen aber auch praktische Gründe gegen die Abgeltung von Blutspenden: etwa die in andern Ländern gemachten Erfahrungen, dass finanziell motivierte Spender häufig ihre ansteckenden Krankheiten verschweigen, um nicht zurückgewiesen zu werden. Ausserdem müsste man, fürchtet Hanni Bolliger, damit rechnen, dass sich einzelne Leute zu häufig mit Blutspenden etwas hindrücken, was sich in einem Mass, das der Gesundheit zuverdienlich wäre — also in einem Mass, das der Gesundheit zuverdienlich wäre — also in einem Mass, das der Gesundheit zuverdienlich wäre — also in einem Mass, das der Gesundheit zuverdienlich wäre — also in einem Mass, das der Gesundheit zuverdienlich wäre.

Manche Spender sind etwas erstaunt, dass ihr «Gratis-Blut» nicht weiterverkauft, sondern vom Roten Kreuz verkauft wird. Der von der Eidgenössischen Arzneimittelkommission festgelegte Preis, den die Spitäler für jede Blutkonserven zu entrichten haben, lässt aber keinen Gewinn für das Blutspendezentrum zu. Durch den Verkauf zum Selbstkostenpreis werden nur die Betriebskosten des Zentrums gedeckt. Allfällige schmale Gewinne werden ausschliesslich für neue Einrichtungen eingesetzt. E. Hämmerle

Vorbildliche Tätigkeit im Dienste des Mitmenschen

Der Samariterverein Entfelden kann sich glücklich fühlen, in Frau Hanni Bolliger eine Präsidentin zu besitzen, die sich mit vorbildlichem Idealismus voll für das Samariterwesen einsetzt. Keine Tätigkeit ist ihr zuviel, überall, wo Hand angelegt werden muss für die verunfallten oder kranken Mitmenschen, ist sie dabei. Ihr Einsatz geschieht meistens in aller Stille, doch darf hier einmal anerkennend erwähnt werden, dass Hanni Bolliger als Chefinstruktoren, Vereinsinstruktoren, Kommissionsmitglied sowie als Informations- und Pressechef des Schweizerischen Samariterbundes auf kommunaler, kantonaler und schweizerischer Ebene sehr aktiv tätig ist. Für die Aus- und Weiterbildung unserer Samariterlehrerinnen und Samariterlehrer leistet sie Hervorragendes. Nur durch ihren vollen Einsatz ist es möglich, dass an der Basis, in den Sektionen, gute Samariterarbeit geleistet werden kann. Das ist eine schöne, grosse und edle Aufgabe und die Samariter erhalten als Entschädigung für ihre Hilfeleistung meistens nur ein dankbares Lächeln oder einen Händedruck.

Sicher habe ich in dieser kurzen Würdigung des selbstlosen Einsatzes von Hanni Bolliger dieses oder jenes vergessen, aber eines weiss ich: «Was Sie immer getan haben und noch weiter tun, das haben Sie nicht um des persönlichen Ansehens willen getan, sondern weil es getan werden musste. Und was Sie als richtig erkannten, dafür haben Sie sich mit ganzer Hingabe eingesetzt. Und nun wünsche ich Ihnen, dass Sie noch lange in Ihrem reichen Lebenswerk tätig sein können und Ihnen noch viel Schönes beschieden sein möge.» E. Hämmerle

28: Goldene Hochzeit

Klara und Ernst Hebeisen-Fahrni

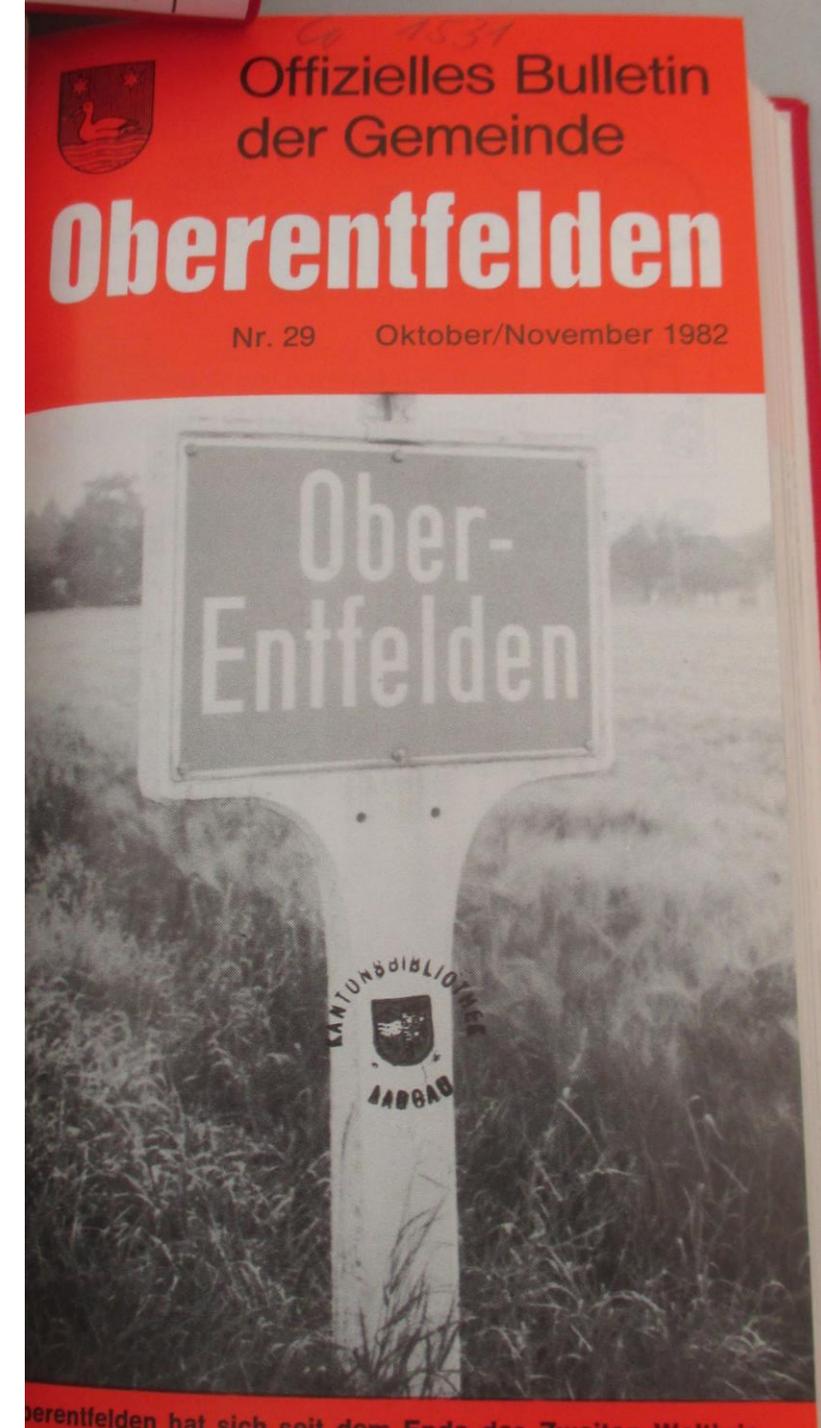
Am 12. August 1982 feiert das Ehepaar **Klara und Ernst Hebeisen-Fahrni** am Uerkenweg 31 das Fest der **goldenen Hochzeit**. Ihr gemeinsames Leben brachte nicht nur eitel Glück und Wonne, doch haben die Jubilaren auch die mühsameren Tage mit innerer Stärke gemeistert. Mit ihrer freundlichen Art vermögen sie auch ihren Mitmenschen das zu geben, was wir suchen, nämlich Menschlichkeit. Zu ihrem Jubeltage gratulieren wir dem Ehepaar recht herzlich. Möge beide Wohlergehen und viele tägliche Freuden weiterhin begleiten.

29: Okt/Nov 1982

KBAG

Nicht gescannt

El Asnam – 2 Jahre danach



29: Finanzen, Verwaltung, Schulwesen

M. Gysin

**Finanzen
Verwaltung
Schulwesen**



**zentrale
Angelegenheiten der
Gemeinde**

«Finanzen, Verwaltung, Schulwesen (inkl. Sportkommission und Jugendfestkommission)» steht auf dem Deckel der Mappe, die jeden Dienstag vor mir liegt und jeweils die verschiedenen Unterlagen meines Ressorts enthält.

Die ersten $\frac{3}{4}$ Jahre im Amt haben mir gezeigt, wie vielfältig die Aufgaben einer Gemeinde sind. Auf der einen Seite der Kanton und andere übergeordnete Organe, andererseits der Bürger, der die Verwaltung in mancherlei Hinsicht beansprucht und beschäftigt.

Finanzen und Schulwesen sind zwei zentrale Angelegenheiten jeder Gemeinde.

Fortsetzung nächstfolgende Seite

meinde, und jeder denkt da vor allem an die Steuern, die ja jeder Einwohner mehr oder weniger gern abliefern. Daneben hat die Gemeinde aber auch noch weitere Erträge aus dem Finanzvermögen, z. B. Mieten der gemeindeeigenen Gebäude, Erträge aus Geldanlagen. Bei der immer noch regen Bautätigkeit fliessen auch namhafte Gebäudereinerträge.

Es ist das Anliegen und die Aufgabe der Gemeinde, eine gute Infrastruktur zu besitzen und so wandern denn diese Einnahmen in Schulhausbauten, Strassen, Kanalisationsbauten usw. Auch die Verwaltung beansprucht ihren Teil. Diese Aufgaben werden teilweise auch fremdfinanziert, doch sollte die Verschuldung ein gewisses Mass nicht übersteigen. Bei rund 15 Mio Schulden ist die kritische Grenze bei uns sicher nicht erreicht und doch liegt es mir daran, die Schulden längerfristig im Verhältnis zu den Einnahmen zu reduzieren, wobei sie aber mittelfristig wegen des Baues des Bezirksschulhauses und der WSB-Sanierung noch ansteigen.

Um einen Ueberblick und ein Führungsinstrument zu haben, soll der Finanzplan im Laufe des nächsten Jahres überarbeitet und den heutigen Erfordernissen angepasst werden.

Als «Sportminister» bin ich bereits mit den Problemen der verschiedenen Vereine, vor allem des Fussballclubs, konfrontiert worden. Der Gemeinderat ist durch die verschiedenen negativen Abstimmungen in eine schwierige Lage geraten. Alle wollen Sport treiben, doch niemand will die Sportplätze vor seiner Haustür.

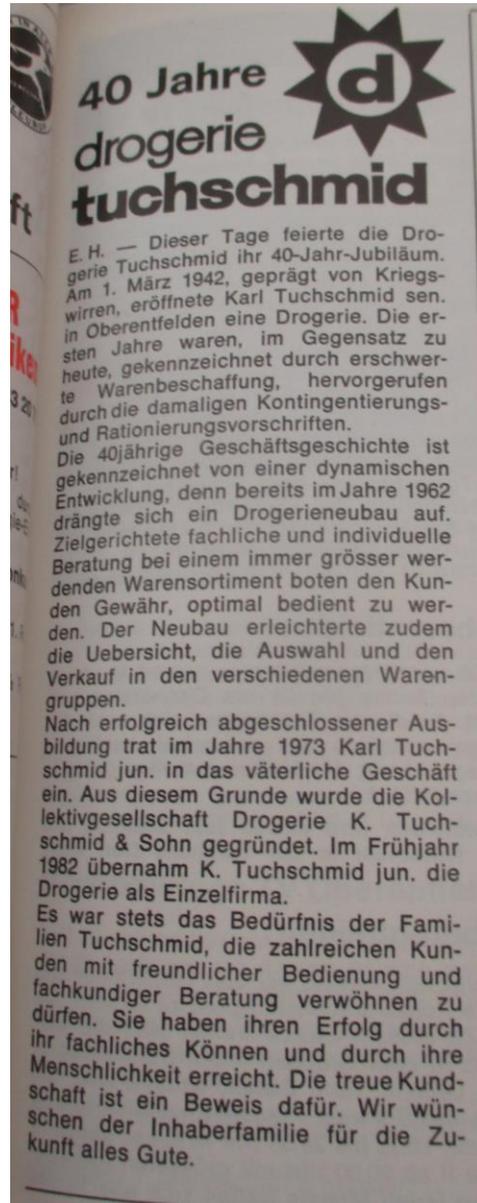
Das Ressort Schule hat mich in der Baukommission der Bezirksschule schon recht oft beschäftigt. Wichtige Entscheide sind gefallen und es gilt nun, mit vereinten Kräften ein uns angepasstes Projekt zu verwirklichen.

Mit Freude habe ich die Jugendfestkommission präsiert, und ich hoffe, dass Ihnen das diesjährige Fest in guter Erinnerung bleiben wird.

Ein Gemeindegewesen funktioniert nur richtig, wenn möglichst viele an der Willensbildung und Entscheidung teilnehmen, die Minderheit sich aber anschliessend der Mehrheit anschliesst. In diesem Sinne wünsche ich viele engagierte Einwohner, bereit auch andere Meinungen zu akzeptieren, zum Wohle unserer Gemeinde.

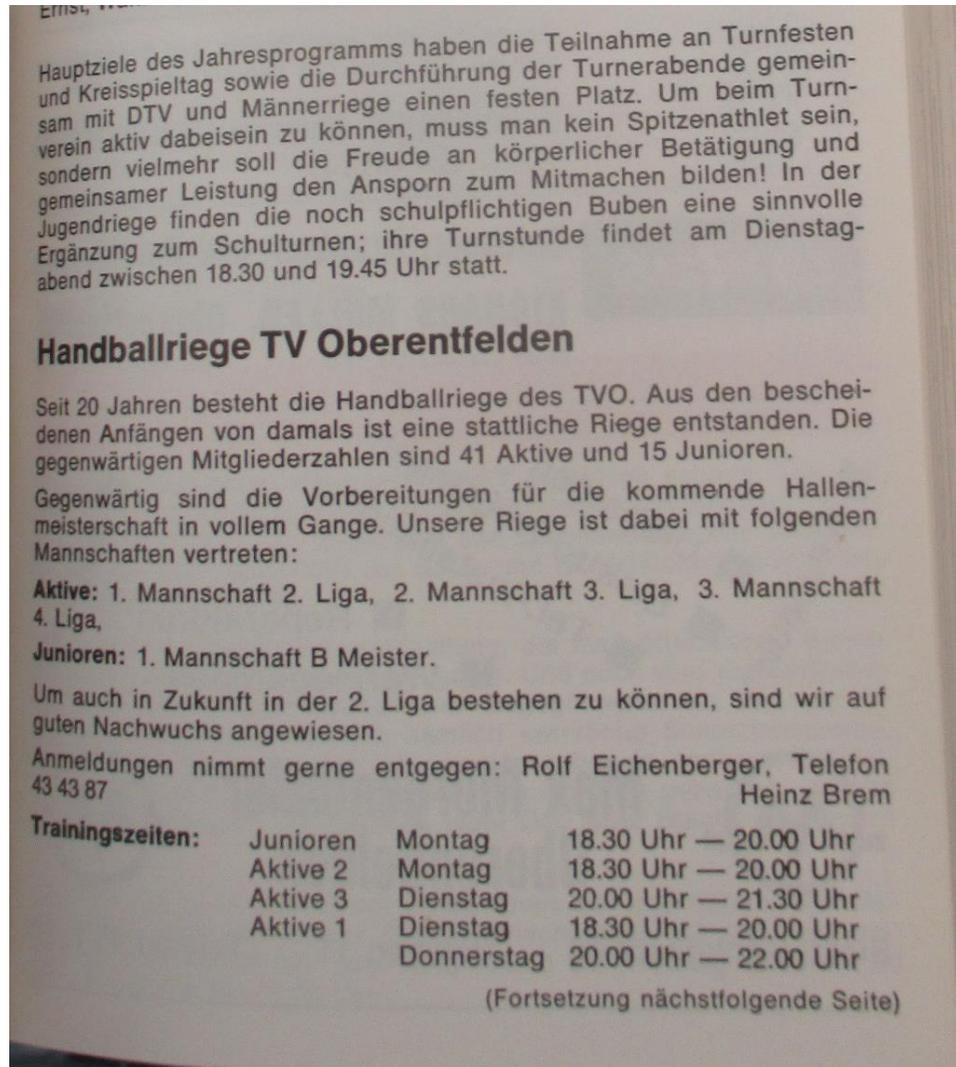
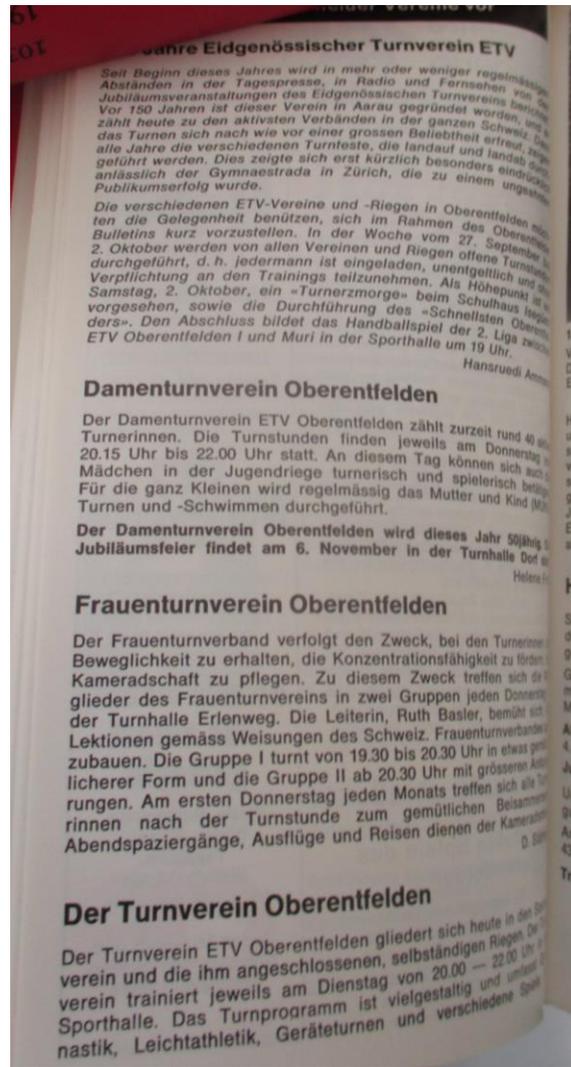
M. Gysin

29: Firmen 40 Jahre Drogerie Tuchs Schmid



1962 kein Neubau. Nur Umbau

29: Turnverein (ETV)



29: 1. Handballmannschaft TV OE, 2. Liga



1. Handballmannschaft TV Oberentfelden, 2. Liga

Von links, hintere Reihe: Gaigg, Anderau, Brem, Schenker, Breer, Daniel, Eichenberger (Trainer); vordere Reihe: Gerschler, Hunziker, Ernst, Walther, Thomann, Büchler. Torwart Kuhn fehlt (WK).

29: Männerriege ETV Oberentfelden

Männerriege ETV Oberentfelden

Im Jubiläumsjahr des ETV möchten wir die Gelegenheit benützen, Ihnen liebe Leser, die Männerriege kurz vorzustellen.

Seit dem Gründungsjahr 1968 sind wir stets dem in den Statuten aufgeführten Grundsatz treu geblieben: allseitige körperliche Ausbildung der Mitglieder und Förderung der Kameradschaft und Geselligkeit. Der Verein zählt heute die stattliche Zahl von 73 Mitgliedern und wird von einem siebenköpfigen Vorstand geleitet. Aus dem Jahresprogramm seien nur ein paar Schwerpunkte herausgegriffen:

- Abwechslungsreicher Turnstundenbetrieb jeden Donnerstagabend.
- An den kantonalen Faustballmeisterschaften und an verschiedenen Turnieren beteiligen wir uns mit 5 Mannschaften.
- Durchführung des eigenen Faustball-Turniers am Pfingstsamstag, den Enten-Cup.
- Geselligkeitsanlässe wie der Männerabend und der Ausflug mit den Frauen wechseln sich alle 2 Jahre ab. Die jährliche zweitägige Turnfahrt und die Jassmeisterschaft sind beliebte Anlässe.
- Organisieren von diversen Anlässen mit den anderen ETV-Sektionen.

In kurzen Zügen habe ich versucht, Ihnen die Tätigkeiten der Männerriege etwas näher zu bringen.

Der Präsident: Paul Degen

29: Gemeindebibliothek

Gemeindebibliothek Oberentfelden

Warum «bibliotheken» Sie (noch) nicht? Eigentlich schade. Das Lesen eröffnet Ihnen neue Welten. In unserer Gemeindebibliothek finden Sie über 3500 Bände an Belletristik und spannenden sowie unterhaltenden Romanen. Eine Fülle von Sach- und Bilderbüchern rundet das reichhaltige Angebot ab.

Leider ist die ängstliche Zurückhaltung, die man öffentlichen Bibliotheken gegenüber bekundet, noch gross. Und doch sind die Bibliotheken neben einer Stätte menschlicher Begegnungen das, als was sie Goethe schon bezeichnet hat, nämlich «wirkliche Schatzkammern», in denen all das zugänglich ist, was Menschen je gedacht, gefühlt, sich vorgestellt haben. Sie vermitteln das ins Wort gebannte geistige Erbe, ohne das jede Gesellschaft, jeder Ort, jeder Staat verkümmern würde.

Schauen Sie doch einmal bei Gelegenheit bei uns herein. Die Gemeindebibliothek im neuen Oberstufenschulhaus ist geöffnet am: Montag 15.00—16.00 Uhr und 19.00—20.00 Uhr; Freitag 16.00—17.00 Uhr; Samstag 9.45—11.00 Uhr.

30: Dez 82/ Jan 83

KBAG



30: Veranstaltungen

**Reformierte Kirchgemeinde
Oberentfelden**

**Kirchliche Veranstaltungen
in der Weihnachtszeit**

1. Advent, 28. November, 9 Uhr **Chiliasmorge**, anschliessend um 10 Uhr **Familiengottesdienst**.

2. Advent, 5. Dezember, 9.15 Uhr **Gottesdienst**.

3. Advent, 12. Dezember, 9.15 Uhr **Gottesdienst**; 17 Uhr **Sonntagsschulweihnacht**.

4. Advent, 19. Dezember, 9.15 **Pfarrinspiration** von Herrn Pfr. P. Hediger mit anschliessendem **Apéritif**.

Heiliger Abend, 24. Dezember, 22.10 Uhr **Christnachtfeier** mit Abendmahl.

Weihnachten, 25. Dezember, 10 Uhr **Gottesdienst** mit Abendmahl.

Sonntag, 26. Dezember, 9.15 Uhr **Gottesdienst**.

Altersweihnacht
Donnerstag, 16. Dezember, 14.30 Uhr im Kirchgemeindehaus. **Es spielt und singt eine Klasse der Bezirksschule** (Dr. A. Schaffner).

Mittagstisch für Senioren
Donnerstag, 9. Dezember, 11.15 Uhr im Restaurant Insel.

Abendmahlsfeier für Ältere und Alleinstehende
mit anschliessend kleinem Imbiss am Mittwoch, 22. Dezember, 14.30 Uhr im Kirchgemeindehaus.

Eine gesegnete Weihnachtszeit wünschen die Kirchengemeinde und die kirchlichen Mitarbeiter.

**Theatergesellschaft
Oberentfelden**

«Bewährig uf em Erlehot»

Kinderaufführung:
Samstag, 6. Januar 1983, 14 Uhr
Premiere: Sonntag, 9. Jan. 1983, 15 Uhr
Samstage, 15., 22., 29. Jan., je 20 Uhr
Freitage, 21. und 28. Jan., je 20.15 Uhr
Sonntage, 16., 23., 30. Jan. 83, je 15 Uhr

Verkauf: Turnhalle Dorf, Tel. 064 - 43 18 72, ab 3. Januar 1983
Montag—Freitag 18—20 Uhr
Samstag/Sonntag 10—12 Uhr

**Entfelder
Kerzenziehen 1982**

Zum siebten Mal wird zu Gunsten Behinderter das Entfelder Kerzenziehen durchgeführt.

Vom 4. bis 12. Dezember 1982 haben Sie Gelegenheit, in der Freizeitwerkstatt Oberentfelden (Kindergarten Brunnmattweg 1), Kerzen aus echtem Bienenwachs zu ziehen.

Öffnungszeiten:

Samstag und Sonntag	10—21 Uhr
Montag bis Freitag	14—21 Uhr

Mit dieser sinnvollen und kreativen Tätigkeit unterstützen Sie dieses Jahr die Schweizerische Schwerhörigen-schule Landenhof in Unterentfelden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und danken für Ihre Unterstützung recht herzlich

Arbeitsgruppe für Oekumene und 3. Welt

30: Schulpflege

Die Oberentfelder Schulpflege stellt sich vor

Information ist ein Schlüssel, wenn es darum geht, Missverständnisse zu klären, Probleme und ihre Ursachen aufzudecken. Vor allem ist Information der Schlüssel zum Vertrauen des andern. Leider ist die Bevölkerung über die Aufgaben und Tätigkeiten der einzelnen Schulpflegemitglieder recht wenig orientiert. Es ist uns deshalb ein besonderes Bedürfnis, dieses Oberentfelder Bulletin zur Information über die Oberentfelder Schulpflege zu benützen. Wir nehmen die Gelegenheit wahr, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, im Innern dieser Ausgabe die Aufgaben und Probleme der einzelnen Schulpflege-Mitglieder ausführlich darzulegen.

Es ist erfreulich, dass sich immer wieder qualifizierte Personen als Schulpfleger zur Verfügung stellen, obwohl sie ein erhebliches Opfer an Zeit und Arbeit aufzubringen haben. Der Schulpfleger muss Verständnis haben gegenüber den Anliegen und Aufgaben der Schule, aber auch bereit sein, diese Aufgabe nicht nur seinem Intellekt, sondern auch mit Herz und gesundem Menschenverstand zu erfüllen.

Edwin Hämmerle

30: Schulpflege

Jürg Kubat; Hugo Doessegger; Rolf Walther

Die Oberentfelder Schulpflege stellt sich vor

Jürg Kubat
Präsident — Lehrkräfte, Stellvertretungen, Disziplinarwesen, Elternbildung



Alle vier Jahre werden in Oberentfelden sieben Mitglieder der Schulbehörde an der Urnenwahl bestimmt. Diese bilden zusammen die Schulpflege, welche sich selbst konstituiert. Die Schulpflege ist Aufsichtsbehörde und in allen Angelegenheiten des Kindergartens und der Volksschule zuständig. Die Schulpflege ist nach Schulgesetz ermächtigt, besondere Kommissionen zu bilden. So besitzt die Schule in Oberentfelden je eine Kindergarten- und Handarbeits-/Hauswirtschaftskommission, zusammen mit Unterentfelden auch eine Musikschule.

Im neuen Schulgesetz vom 1. April 1982 wird die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat geregelt, indem u. a. festgelegt ist, dass Lehrwahlen vom Gemeinderat und der Schulpflege in gemeinsamer Sitzung vorgenommen werden müssen (zurzeit noch Urnenwahl). Im weiteren hat die Schulpflege dem Gemeinderat Antrag für sämtliche Schulbau- und -Planungsfragen und für den jährlichen Voranschlag des Schulwesens zu stellen. Sie kann dann über die im Voranschlag eingeräumten Betriebsmittel verfügen.

Die Kreissekundarschule Oberentfelden wird von vier Mitgliedern der Schulpflege Unterentfelden und der gesamten Schulpflege Oberentfelden gebildet. Eine eigene, separate Schulpflege besitzt die Bezirksschule Entfelden.

Normalerweise trifft sich die Schulpflege Oberentfelden in 14-tägigen Turnus zu ordentlichen Sitzungen, wobei sich alle bei der Aktenaufgabe vorgängig orientieren. Der Sitzungen wohnen die Rektorin und Rektoren der drei Stufen mit Mitspracherecht bei. Gegen Semesterschluss und vor allem gegen das Ende des Schuljahres sind zusätzliche Zusammenkünfte für die Promotionen und Sekundarschulprüfungen erforderlich. Bei Vakanz im Lehrkörper oder bei der Wahl von Stellvertretungen ist ein zusätzlicher zeitlicher Aufwand notwendig. Referenzen, Schulbesuche und Gespräche mit Bewerbern/innen machen dann oft mehrmalige Sitzungen notwendig. Bedingt durch einen verhältnismässig jungen Lehrkörper sind Stellvertretungen (Militär, Weiterbildung etc.) häufig nicht zu umgehen. Gab es vor nicht allzulanger Zeit Dutzende von Bewerberinnen und Bewerbern für eine offene Lehrstelle, so bereitet es heute zunehmend Mühe, Lehrstellen oder Stellvertretungen zu besetzen. Wir sind glücklich, dass es bisher gelungen ist, gut qualifizierte Lehrkräfte für unsere Schule zu gewinnen.

Jedes Mitglied der Schulpflege übernimmt innerhalb der Kommissionen Arbeitsbereiche für eine intensivere Mitarbeit, verbunden damit ist auch der Einsatz und die Mitarbeit in anderen Kommissionen (Kindergarten-, Hauswirtschafts-, Jugendfest-, Elternbildungskommission etc.). Um den Kontakt mit den einzelnen Schulstufen zu intensivieren sind je zwei Mitglieder speziell für eine Stufe eingesetzt. Damit wird ein intakter Informationsfluss und ein frühzeitige und längerfristige nicht unterbrochene Zusammenarbeit angestrebt. Dabei ist es auch vorteilhaft, wenn ein Schulpflegemitglied

Neben den Vorstellungen nicht entsprechen.

Hugo Doessegger

Vizepräsident — Schulanlässe, Jugendfest



Nebst den laufenden Problemen, welche im Rahmen der Gesamtschulpflege behandelt werden, betreue ich folgende Zusatzaufgaben:

- Vizepräsident.
- Mit Frau Bachofen zusammen bilde ich die sogenannte Kontaktgruppe Oberstufe, d. h. wir sind primär zuständig für die Kontaktpflege zwischen Behörde und Oberstufe.
- Ausserdem bin ich zuständig für Schulfeste und damit Mitglied der Jugendfestkommission Oberentfelden sowie Delegierter in der Jufeko Unterentfelden.

Ein momentan aktuelles Anliegen für mich ist, nach der abschliessenden Manöverkritik des vergangenen Jugendfestes, die Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten in der Gestaltung dieses Anlasses und für zukünftige Jugendfeste eine Form zu finden, die fast alle Leute befriedigt.



Rolf Walther

Aktuarial, Absenzen, Sportunterricht

Klassenlager — Ein aus dem heutigen Schulleben kaum mehr wegzudenkendes Element ist das beliebte Klassenlager. Mit der Initiative des Lehrers und dem finanziellen Rückhalt der betroffenen Eltern und der Gemeinde wird dem Schüler Gelegenheit zu einem unvergesslichen und wertvollen Erlebnis geboten.

Der Schulalltag zu «Haus» unterscheidet sich vom abwechslungsreichen Lagerschulbetrieb wesentlich: Einerseits arbeitet der

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

Lehrer losgelöst aus dem Spannungsfeld Lehrplanforderung — Stoffdruck und andererseits freut sich der Schüler über die ungezwungene und ungewohnte Art Schule. Der Unterricht sowie das Freizeiterlebnis nehmen auf die Region des Lagerortes Bezug und bieten somit die willkommenen Gelegenheit, die Theorie durch Besichtigungen, praktische Übungen usw. zu ergänzen. Während des Lagers soll auch das gesellschaftliche Zusammensein geübt werden; eine Tätigkeit, die selbst uns Erwachsenen hin und wieder Mühe bereitet. Wenn es dann noch gelingt, den guten Geist der Lagerzeit in die gewohnte Schulstube mitzunehmen, so lohnt sich der Aufwand zugunsten von Lehrer und Schüler.

Schulsport — Nebst dem ordentlichen Schulturnen haben unsere Schülerinnen und Schüler der diversen Oberstufenzüge auch Gelegenheit, Schulsport zu treiben. Es werden rund zehn verschiedene Sportarten wie Handball, Judo, Kunstturnen, Luftgewehrschiessen, OL, Schwimmen usw. zur Auswahl angeboten.

Aktive Sportler aus unserer Gemeinde oder Lehrerschaft opfern einen Teil ihrer Freizeit und geben ihr Bestes, um den jungen Sportlern raschmöglichst zu Können und Erfolg zu verhelfen. Doch auch hier führt der Weg zum Ziel über Wille, Ausdauer und regelmässiges Training (sprich Lektionenbesuch). Gerade letzteres scheint vielen Schülern Mühe zu bereiten. Wohl ist der Beitritt zum Schulsport freiwillig. Wer sich jedoch dafür entschieden hat, **muss** den Unterricht lückenlos besuchen. Unentschuldigte Absenzen schaden nicht nur dem guten Ruf des heutigen Schulsports, sondern bringen den verantwortlichen Leitern viel Umtrieb und den Verlust wertvoller Unterrichtszeit.

30: Schulpflege

Trudi Vontobel; Doris Bachofen; Anni Häuptli

wing
lückenlos
dem guten Ruf des
verantwortlichen Leitern viel Um
nichtzeit.

Trudi Vontobel

Spezialunterricht, Elternbildung, Hauswirtschaft/Handarbeit Mädchen

Ziel unserer Schule ist es, den Kindern die Grundausbildung zu vermitteln. Geist, Gemüt und körperliche Fähigkeiten sollen dabei in gleicher Weise entwickelt werden. Unsere Lehrerschaft erfüllt diese Aufgabe nach bestem Wissen und Gewissen. Und doch kann es vorkommen, dass ein Kind, trotz grossem Einsatz des Lehrers, Lernschwierigkeiten hat und dem Unterricht nicht zu folgen vermag. Die Gründe, die zu solchen Schwierigkeiten führen, sind vielfältig. Vielleicht ist das Kind in seiner geistigen und körperlichen Entwicklung noch nicht in der Lage, den Schulstoff aufzunehmen — vielleicht Schwierigkeiten mit sich selber oder seiner Umwelt in der Schule — vielleicht fehlt ihm zu Hause die liebevolle Zuwendung — vielleicht mangelt es an der Betreuung und Führung durch die Eltern — vielleicht sind es sprachliche Schwierigkeiten, die ihm den Weg verbauen. In all diesen Fällen versucht man, dem Kinde durch den Spezialunterricht Hilfe anzubieten.

Vorerst gilt es, die Ursache der Lernschwierigkeiten herauszufinden. Ein Gespräch zwischen Eltern und Lehrer bildet die Basis dafür. Im weiteren stehen der Schule Fachkräfte zur Verfügung. Unsere Gemeinde ist dem Schulpsychologischen Dienst angeschlossen, der die Abklärungen durchführt. Daneben können wir auch die Dienste des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes in Anspruch nehmen. Für medizinische Abklärungen ist unser Schularzt Herr Dr. Borowski zuständig. Sind die Ursachen der Lernstörung bekannt, setzt eine gezielte Therapie ein. Die Schule Oberentfelden ist in der glücklichen Lage, dass kompetente Therapeutinnen und Lehrerinnen für

(Fortsetzung nächste Seite)



den Spezialunterricht zur Verfügung stehen. Ich denke an die Einschulungsklassen, an den Sprachheil- und den Legasthenieunterricht (Lese- und Rechtschreibschwäche) sowie an unsere Intensiv- und Stützkurse für fremdsprachige Kinder. Es ist z. B. eine Freude zu beobachten, wie die Polenkinder, die seit dem Frühling in der Schweiz weilen, mit Eifer und Erfolg die deutsche Sprache erlernen. Mit diesem Angebot an Spezialschulung hofft die Schule Oberentfelden, den Kindern bei der Behebung ihrer Schwierigkeiten zu helfen. Ich ermuntere Sie deshalb, verehrte Eltern, sich nicht zu scheuen, diese kostenlose Hilfe in Anspruch zu nehmen. Der erste Schritt dazu ist das Gespräch mit dem Lehrer, der dann die nötigen Massnahmen in die Wege leitet. Ihr Kind, das sich mit seiner Lernschwierigkeit angenommen und getragen fühlt, wird Ihnen dankbar sein.

Doris Bachofen

Aufgabenhilfe, Information, Musikschule

Eine Aufgabe, die mich während meiner bisherigen Amtszeit recht beansprucht hat, ist meine Tätigkeit in der Musikschulkommission. Doch ist die Herbstausgabe 1982 des Entfelder Schulblattes der neugegründeten Musikschule Entfelden gewidmet, weshalb ich diese nicht speziell erwähnen möchte.

Ein besonderes Anliegen ist mir auch die Aufgabenhilfe. Stets wieder benötigen Kinder diese Form von Hilfe, um den Anschluss an die Leistungen in der Klasse nicht zu verlieren oder ihn wieder zu finden. Wenn Eltern aus irgendwelchen Gründen nicht in der Lage sind, dem Kinde die nötige Zeit und Ruhe beim Aufgab lösen zu schenken, ist es wichtig, unsere Hilfe anzubieten. Auch fremdsprachige Kinder brauchen oft Hilfe, weil ihnen die Eltern mangels guter Deutschkenntnisse nicht helfen können. Ein ganz besonderes Kränzchen möchte ich deshalb den 12 bis 14 Frauen widmen, welche diese Aufgabe z. T. schon seit Jahren mit Geduld und Freude ausüben und so ein wichtiges Steinchen im Mosaik der Kindererziehung sind. Nicht immer ist es leicht, genügend Leute für diese Aufgabe zu gewinnen. Ich möchte Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, deshalb ans Herz legen, Ihre Möglichkeit des sozialen Engagements in diesem Bereich zu prüfen und sich bei uns zu melden.



Anni Häuptli

Kindergarten

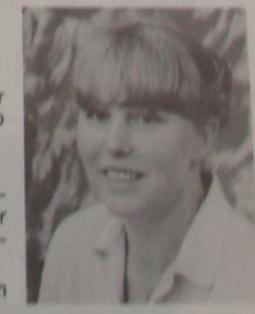
Grundsätzlich interessiere ich mich für alles in der Schule, wo unsere Kinder so viele Stunden verbringen.

Das Schulgesetz sagt uns:

- Die Schulpflege überwacht den Schulbetrieb und den Unterricht, ihre Mitglieder sind zu regelmässigen Schulbesuchen verpflichtet.
- Sie fördert den Kontakt zwischen Eltern und Lehrerschaft und behebt Anstände.

Als Ausrede könnte nun ein besuchsgehemmter Schulpfleger darauf hinweisen, er habe schliesslich nicht Lehrer (Pädagogik) studiert. Sind wir Schulpfleger oder auch Eltern, also Laien, nicht in der Lage, Unterricht und Unterrichts Atmosphäre zu beurteilen? Als

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)



30: Schulpflege

Schulpfleger würde ich mich bedanken, wenn man meine Schulbesuche auf eine Art Polizeiaufsicht beschränken würde, z. B. Zustand der Schulzimmer, der Lehrbücher, die Kontrolle der Stundenpläne, des Schulbeginns usw.

Was ich mir wünsche, ist Information und Diskussion, Mitsprache in der Schule, d. h. mitreden, nicht dreinreden, das alles zum Ziel haben muss, ein Vertrauensverhältnis zur Lehrerschaft und den Kindern zu schaffen.

Ein Besuch gibt die Möglichkeit zum Fragenstellen. Warum es ein Lehrer so und nicht anders mache, warum er dieses dulde und jenes tadle, daraus kann sich ein Gespräch entwickeln, das unter Umständen Nachdenklichkeit und Betroffenheit im besten Sinne des Wortes sowohl beim Besucher wie beim Besuchten auszulösen vermag: Dinge, die sich durchaus positiv auf künftigen Unterricht auszuwirken vermögen.

Jeder Lehrer braucht einen Freiraum, um sich wohl und sicher zu fühlen in seinem Beruf.

Wo die Fachkompetenz der Schulpfleger oder auch Eltern an ihre Grenzen stösst, beginnt die des Fachexperten, des Schulinspektors. Der Inspektor steht den Schulpflegern und Lehrern in allen schulischen Belangen zur Seite, als «Nothelfer» wird und kann er auch von Eltern angerufen werden.

Ein regelmässiger Kontakt zur Schule verhindert weitgehend die Entstehung von Vorurteilen.

Ergeben sich dennoch Differenzen zwischen Schule und Elternhaus, bin ich als Schulpfleger verpflichtet und gerne

Schluss nächstfolgende Seite

bereit, mit den Beteiligten zu reden und eine Lösung zu suchen. Es soll jedenfalls vermieden werden, dass allfällige Spannungen auf Kosten des Kindes ausgetragen werden.

Unsere Kinder freuen sich über ein gutes Einvernehmen zwischen Schule und Elternhaus. Darum tragen Sie bei an eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus, besuchen auch die Schule, zum Wohle des Kindes. Meine Aufgabe werde ich mit Hingabe und der nötigen Liebe erfüllen, daran soll es nicht fehlen.

Josef Zwyszig



Schul-
ärztlicher
Dienst,
Handarbeit
Knaben

Mit dem Bezug des Oberstufenschulhauses wurde den Knaben ein noch interessanteres Angebot in Holz- und Metallbearbeitung eröffnet. In den grosszügig ausgestatteten Räumlichkeiten fehlt praktisch nichts: Nebst Werkbank und Werkzeugen stehen die neuesten Apparaturen, wie Kreissäge, Drehbank, Schleifmaschinen, Bohrmaschine, ja sogar eine Schweissanlage zur Verfügung.

Erfreulicherweise wird davon rege Gebrauch gemacht. Die Lehrkräfte geben sich grosse Mühe, den Knaben die Gelegenheit zu bieten, mit Werkzeug und Material vertraut zu werden und selbstständig etwas zu erstellen. Im allgemeinen ist das Interesse vorhanden; was aber sehr oft fehlt, ist die Ausdauer, um das begonnene Werkstück bis ins letzte Detail zu vollenden.

Hier sollten, aus meiner Sicht, auch die Eltern ihre Kinder motivieren und auf die Notwendigkeit des handwerklichen Unterrichts in Bezug auf das spätere Berufsleben hinweisen. Ich bin überzeugt, dass durch ein Erfolgserlebnis in der Handarbeit das Selbstvertrauen des Schülers gestärkt wird und sich positiv auf den schulischen Bereich, wie auch auf die Freizeitgestaltung, auswirkt.

31: Febr / März 1983

KBAG

Altersanlässe 1983

Die Alterskommission der reformierten und katholischen Kirchgemeinden Oberentfelden führt im Februar und März folgende Anlässe durch:

Donnerstag, 17. Februar
DER ARZT GIBT AUSKUNFT – Dr. M. Borkowski kommt zu uns (Ref. Kirchgemeindehaus).

Donnerstag, 24. März
OSTERFEIER im katholischen Kirchensaal.

Zu den Altersnachmittagen sind alle 65jährigen und älteren Gemeindeglieder herzlich eingeladen. Selbstverständlich sind die Ehepartner ebenfalls willkommen, auch wenn sie nicht 65jährig sind. Die Altersnachmittage beginnen jeweils um 14.30 Uhr.

Mittagstisch für Senioren

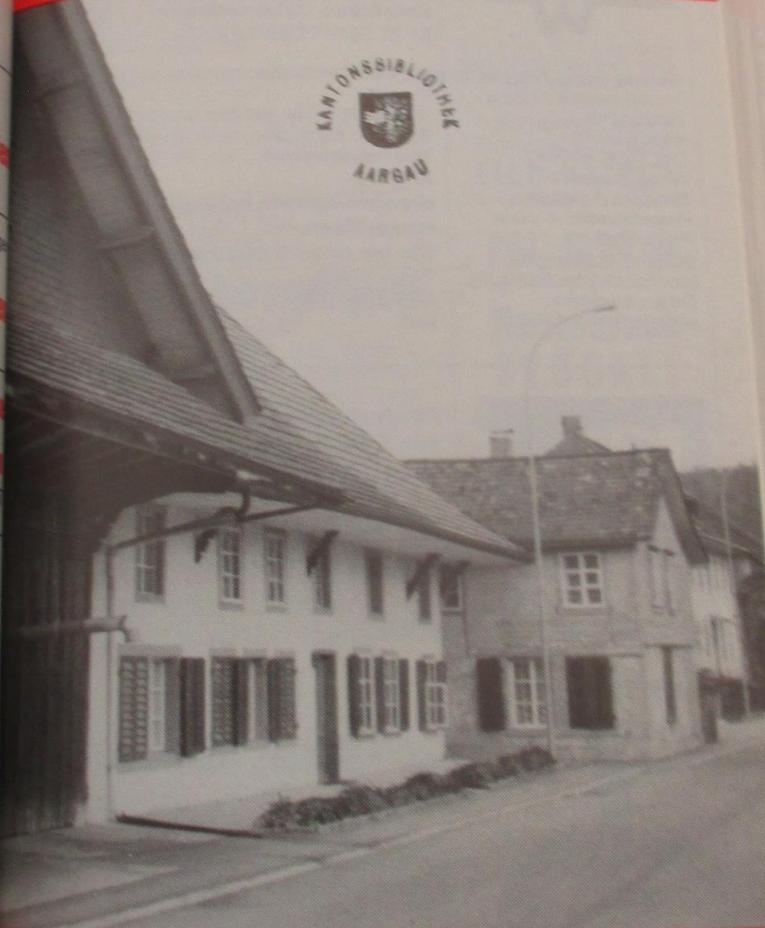
Organisiert von Pro Senectute und den Kirchgemeinden, jeweils am zweiten Donnerstag im Monat, ab 11.15 Uhr, also am:

10. Februar im Altersheim
10. März im Restaurant Insel

Gehbehinderte werden gerne abgeholt (Telefon 43 20 88, Sekretariat der ref. Kirchgemeinde oder an die Pfarrämter).

der Gemeinde
Oberentfelden
Nr. 31 Februar / März 1983

KANTONSBIBLIOTHEK
AARGAU



Auch in Oberentfelden gibt es noch idyllische Winkel, wo unsere Umwelt mit menschlichen Maßstäben noch menschenwürdig erhalten ist.

31: Handharmonikaclub

50 Jahre Handharmonika-Club Oberentfelden 1933-1983

Im Jubiläumsjahr 1983 möchten wir die Gelegenheit benutzen, Ihnen liebe Leser, den Handharmonika-Club Oberentfelden vorzustellen (Jubiläums-Abendunterhaltung: 19. März).

Im Jahre 1933 fand die Gründungsversammlung des Handharmonika-Clubs Oberentfelden statt. Anstoss dazu gab Walter Stegmüller (Akkordeonlehrer) mit seinen Schülern und deren Liebe zur Musik. Dem heutigen Verein stehen seit 1947 Frl. Dora Stebler, Schöffland, als Dirigentin, und seit 1971 Bernhard Bürki, Oberentfelden, als Präsident vor. Die Tätigkeit des Handharmonika-Clubs Oberentfelden ist sehr vielfältig, nimmt der Verein doch regelmässig an regionalen und eidgenössischen Musikfesten teil (Bewertung des musikalischen Könnens durch Experten), führt die beliebten Jahreskonzerte mit Abendunterhaltung durch und wirkt an öffentlichen Anlässen in der Gemeinde mit.

Trotz allen Höhen und Tiefen des Vereins lebte und lebt er dem Grundsatz nach, das Akkordeon- und Handharmonikaspiel zu fördern

und zu pflegen, damit die Darbietungen öffentlichen Anlässen genügen. Aber auch die persönliche Seite kommt nicht zu kurz, da durch engen Zusammenschluss ein froher und kameradschaftlicher Geist gepflegt wird. Die markantesten Höhepunkte im Vereinsleben waren der Besuch des interkantonalen Wettspiels 1953 in Triengen LU, die 40-Jahrfeier des Vereins im Jahre 1973, die Teilnahme an den Eidg. Akkordeonmusikfesten 1971 in Riehen BS, 1976 in Zug und 1980 in Thun sowie die Mitwirkung als Patensektion an der Fahneneiweihung 1982 der Handharmonika-Freunde Steffisburg.

Die Finanzierung des Vereins geschieht durch Aktiv-, Passiv- und Gönnerbeiträgen sowie Spenden anlässlich von Ständchen und den Erträgen des Unterhaltungsabends und der Durchführung von Lotterien. Es ist nicht einfach, das Budget ausgeglichen zu gestalten, sind doch die Aufwendungen eines Vereins vielseitig und zahlreich. Ohne die Unterstützung durch die Bevölkerung wäre dies nicht möglich.

Die Zukunft eines Vereins hängt immer stark vom Nachwuchs ab. Wir sind immer froh, wenn Eltern ihre Kinder ermuntern, das Akkordeonspiel zu erlernen. Dies umso mehr, als dass es einem Handharmonika-Club etwas schwerer fällt, sich zu behaupten, als die publikumswirksameren Gesangs-, Musik-, Sport- oder Turnvereine. Es ist nicht immer leicht, eine Mitgliederzahl zu erhalten, die eine Ausgewogenheit der einzelnen Stimmen zulässt. Dies war auch der Anlass, dass sich 1970 der Handharmonika-Club Oberentfelden mit dem Handharmonika-Club Schöffland (wird auch von Frl. Dora Stebler geleitet) für die musikalischen Auftritte und die Proben zusammenschloss.

(Fortsetzung auf nächstfolgender Seite)

Die beiden Vereine zählen heute die stattliche Zahl von 49 Aktivmitgliedern (HCO: 17 Senioren und 10 Junioren / HCS: 9 Senioren und 13 Junioren).

Wir wären froh, wenn sich musikalische Neuzuzüger in der Gemeinde Oberentfelden bei uns melden würden oder wenn wir über deren Wohnsitznahme informiert würden, um bei ihnen vorsprechen zu können.

Probetag ist jeweils der Montag

Junioren	18.45 bis 20.00 Uhr
Senioren	20.15 bis 22.00 Uhr

Die Proben finden im Untergeschoss des Schulhauses Isegüetli statt.

Über Anfängerkurse gibt Ihnen gerne Frl. Dora Stebler, Musikschule, Schöffland, Auskunft.

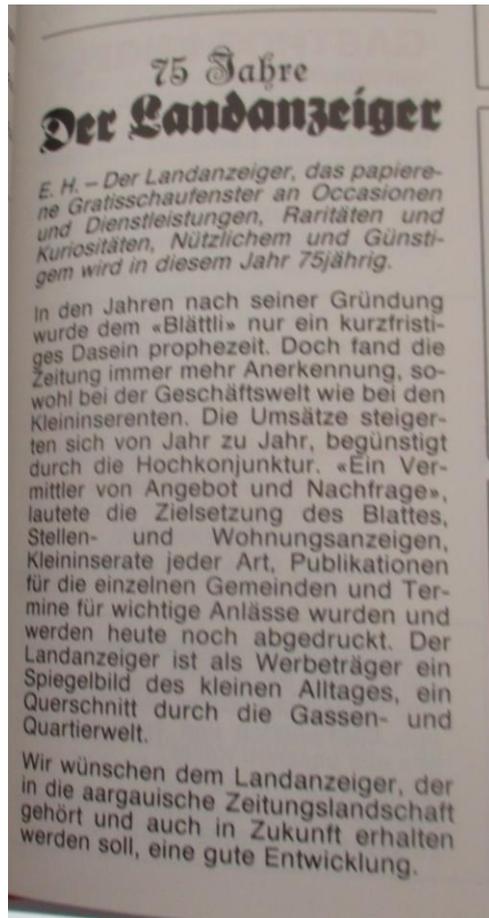
Ich habe versucht, Ihnen liebe Leser, in kurzen Zügen den Handharmonika-Club Oberentfelden etwas näher zu bringen und hoffe, dass Sie uns an der Jubiläums-Abendunterhaltung am 19. März 1983 besuchen werden.

Der Präsident: Bernhard Bürki

31: Handharmonikaclub



31: Landanzeiger



31: Katholische Kirche

Hans Kunz; Josef Hochstrasser

Die neuen katholischen Seelsorger von Entfelden

Der 24. Oktober 1982 war für die katholische Pfarrei St. Martin Entfelden etwas Besonderes. Die Einsetzung von zwei Seelsorgern in ihr Amt wurde für alle Anwesenden zum ergreifenden Erlebnis. Dekan Guido Büchi, Aarau, freute sich, der grossen Gemeinde die zwei neuen Geistlichen Hans Kunz und Josef Hochstrasser vorzustellen und ihnen die Einweihungsurkunde von Bischof Wüest überreichen zu dürfen. Beide Seelsorger legten bei ihrem ersten Einsatz einen solchen Elan an den Tag, dass von ihnen ein segensreicher Einsatz erwartet werden darf. Es wird ihnen an Arbeit nicht fehlen, ist doch ein Drittel der 9000 Einwohner beider Gemeinden katholisch. Wir freuen uns, Ihnen im Oberentfelder Bulletin die beiden neuen katholischen Seelsorger vorstellen zu dürfen.
E. Hammerle

Hans Kunz

entstammt einer bäuerlichen Grossfamilie. Er erblickte 1944 in Werthenstein das Licht der Welt und wuchs in Ruswil LU auf, wo er die Primar- und Sekundarschulen besuchte. Nach dem Gymnasialstudium bei den Benediktinern in Sarnen entschloss sich Hans Kunz, das Theologiestudium zu beginnen. Es folgten Studienjahre an den theologischen Fakultäten von Luzern und Freiburg im Breisgau. Im Anschluss an seine Priesterweihe im Sommer 1973 arbeitete er als Vikar in Münchenstein und Thun. Am 24. Oktober 1982 übernahm Hans Kunz im Vertrauen auf Gott das Pfarramt St. Martin Entfelden.



Josef Hochstrasser

geboren 1947 in Luzern, wuchs mit zwei Brüdern in Ebikon LU auf. Dort absolvierte er die Primarschule und anschliessend besuchte er das Gymnasium an der Kantonsschule Luzern. Von 1967 bis 1972 war es ihm vergönnt, sein Studium an der theologischen Fakultät der Jesuiten in Innsbruck zu absolvieren. Nach einem Abschlussjahr in Luzern wurde Josef Hochstrasser 1973 in Buchs AG zum Priester geweiht. Er wirkte dann als Seelsorger in Bern und Birsfelden. 1977 verheiratete sich Josef Hochstrasser mit Elisabeth Haefeli. Nun wirkt er seit dem 24. Oktober 1982 als Pfarrhelfer in Entfelden.



Wir möchten Seelsorger für alle sein

Wir haben uns am 22. Mai dieses Jahres anlässlich eines Gottesdienstes der Gemeinde vorgestellt. Wir haben damals schon betont, dass es uns daran gelegen ist, als **Team** die Seelsorgeaufgabe in den Gemeinden Ober- und Unterentfelden aufzunehmen. Wir möchten nicht

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

so sehr für die Gemeinde einen Haufen Dinge organisieren, als vielmehr mit der Pfarrei die vielfältigen Bereiche des Lebens teilen. In unserer nächsten Nähe werden die Mitarbeiterin von Hans Kunz, Sr. Ehrenberta Merki, und die Frau von Josef Hochstrasser, Elisabeth, sein. Wir möchten des weitern all jene Gruppen, die bereits bestehen, auf eine sinnvolle Weise begleiten, und es liegt uns gleichzeitig daran, auch Kontakt zu uns gleichzeitg daran, auch Kontakt zu gewinnen zu Menschen, die anders denken und leben. Besondere Kommunikation suchen wir zu unseren reformierten Mitchristen. Wir treffen uns jeden Samstag und Sonntag zur Eucharistiefeier, zu der wir jedermann herzlich einladen, der am Leben überhaupt und dann vielleicht auch am Leben als Christ interessiert ist.

Um den einzelnen Aufgabenbereichen wirklich gerecht zu werden und so gemeinsam Verantwortung wahrnehmen zu können, hat jeder von uns beiden ganz bestimmte Seelsorgegebiete übernommen, für die er zuständig ist. Die entsprechende Verteilung sieht wie folgt aus:

- Kirchenpflege / Kreiskirchenpflege** H. Kunz
- Synode** J. Hochstrasser
- Pfarrirat** H. Kunz und J. Hochstrasser
- Kirchenchor** J. Hochstrasser
- Frauenforum** H. Kunz
- Männerbund** H. Kunz
- Erwachsenenbildung** J. Hochstrasser
- Kinderarbeit / Jugendarbeit** H. Kunz und J. Hochstrasser
- Altersarbeit** H. Kunz
- Oekumene / Dritte Welt** J. Hochstrasser
- Ausländer** J. Hochstrasser
- Spital** H. Kunz und J. Hochstrasser
- Hausbesuche** H. Kunz und J. Hochstrasser
- Erstkommunion** J. Hochstrasser
- Erstbeichte** H. Kunz
- Ministranten** H. Kunz
- Firmung** J. Hochstrasser
- Religionsunterricht** H. Kunz und J. Hochstrasser

Es ist dies eine Auflistung der hauptsächlichsten Aufgabenbereiche; wir würden uns im übrigen sehr freuen, wenn wir bei Gelegenheit auch mit Ihnen in Kontakt kommen dürften.

Hans Kunz

31: Konfirmanden

Konfirmation 1983

52 junge Menschen werden an den **Sonntagen, 20. und 27. März 1983**, konfirmiert. Schon jetzt veröffentlichen wir ihre Namen, da das nächste Oberentfelder Bulletin erst am 25. März erscheint. Die Gruppeneinteilung für die beiden Sonntage wird später erfolgen.
Wir wünschen den jungen Leuten auf ihrem weiteren Lebensweg viel Gutes und Gottes Segen.

Kirchenpflege, kirchliche Mitarbeiter
sowie die Redaktion des Bulletins

TÖCHTER

Dangel Bettina
Gehrig Marianne
Häsler Jeannette
Huber Priska
Lüscher Marianne
Mader Franziska
Moor Dominique
Müller Regula
Niklaus Karin
Rüetschi Corinne
Schärer Michèle
Scherz Corinne
Speich Elmas
Zimmann Karin

Biri Nicole
Furter Beatrice
Gloor Regula
Hinder Anita
Hunziker Barbara
Hunziker Brigitte
Müller Anita
Müller Brigitte
Müller Jolanda
Zinniker Sandra

SÖHNE

Berger Olivier
Brunner Roger
Desborough Daniel
Frey Bruno
Gloor Manfred
Häuptli Andreas
Hofer Urs
Holliger Peter
Kammermann Rolf
König Rolf
Kreienbühl Claudio
Lanz Marcel
Lüscher Daniel
Portmann Roger
Walther Niklaus
Wernli Urs

Briand Marcel
Fäs Urs
Kapalle Urs
Moor Bruno
Richner Andreas
Ruppen Heinz
Schulthess Adrian
Steimer Thomas
Widmer Roger
Zugg Roger
Kubat Felix
Scheuber Beat

32: April/Mai 1983

KBAG

Altersanlässe 1983

Die Alterskommission der reformierten und katholischen Kirchgemeinden Oberentfelden führt im April und Mai folgende Anlässe durch:

Donnerstag, 21. April
FREUNDSCHAFT IM ALTER
Referat und Aussprache im reformierten Kirchgemeindehaus

Donnerstag, 26. Mai
GARTENFEST beim Altersheim

Zu den Altersnachmittagen sind alle 65jährigen und älteren Gemeindeglieder herzlich eingeladen. Selbstverständlich sind die Ehepartner ebenfalls willkommen, auch wenn sie nicht 65jährig sind. Die Altersnachmittage beginnen jeweils um 14.30 Uhr.

Mittagstisch für Senioren

Organisiert von Pro Senectute und den Kirchgemeinden, jeweils am zweiten Donnerstag im Monat, ab 11.15 Uhr, also am:

14. April im Gasthof Engel
19. Mai im Altersheim

Gehbehinderte werden gerne abgeholt (Telefon 43 20 88, Sekretariat der ref. Kirchgemeinde oder an die Pfarrämter).

Vereinsmitteilungen

**Exkursionen
des Natur- und Vogelschutz-
vereins Oberentfelden**

Ostermontag, 4. April, 07.30 Uhr
Sonntag, 24. April, 07.00 Uhr
Auffahrt, 12. Mai
Fanelstrand Neuenburgersee

Oberentfelden

Nr. 32 April / Mai 1983

KANTONS BIBLIOTHEK AARGAU

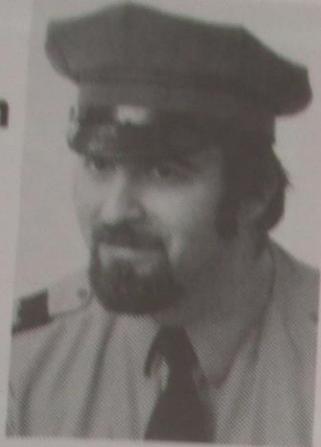


Wohlthuend ist es, unter solch hohen, in langen Jahren gewachsenen Bäumen zu gehen oder an den Knospen, Blättern und Aesten vor seinem Fenster die Jahreszeiten abzulesen.

32: Ortspolizist

A. Lindegger

Aufgaben und Tätigkeiten des Ortspolizisten



Der Polizeibeamte hat für die Anwendung der bestehenden Gesetze und Verordnungen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sittlichkeit sowie für die Sicherheit der Personen, des Eigentums und des Verkehrs zu sorgen; Vorbeugung strafbarer Handlungen und drohender Gefahren jeder Art sowie Fehlbare zur Anzeige zu bringen!

Ausser den obgenannten Polizeiaufgaben hat der Ortspolizist folgende Aufgaben zu erfüllen:

Ordnungs- und Sicherheitsdienst

Zum Beispiel: Einschreiten bei Ruhestörungen, Vandalismus, Schlägereien

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

usw. sowie Versorgungstransporte (Anstaltseinweisungen), Wegschaffung von Betrunknen und nötigenfalls von Verletzten, auch der Ordnungsdienst bei Gemeindeversammlungen. Weiter wird die Ortspolizei auch zur Unterstützung des Gemeindeammanns und des Fürsorgers gegenüber widerspenstigen oder gewalttätigen Personen aufgeboten.

Verkehrspolizei

Zum Beispiel: Verkehrskontrollen und Verkehrsregelung in Stosszeiten und bei Stockungen, Ordnungsdienst bei Festen, sportlichen Veranstaltungen, Unfällen, Bränden, Hochwasser usw. Weiter obliegt der Polizei die Kontrollen des ruhenden und fahrenden Verkehrs sowie der Verkehrsunterricht an den Schulen und Kindergärten, ebenfalls der Strafunterricht für jugendliche Verkehrssünder. Mithilfe bei Vermittlung vermisster und gestohlener Mofas und Velos.

Gewerbepolizei

In diesem Bereich obliegt der Ortspolizei die Gemeindebetriebsaufsicht, die Kontrolle der patentpflichtigen Veranstaltungen und das Reklamewesen sowie Hausier- und Schaustellerkontrollen, Gewichtskontrollen mit dem Eichmeister und Wirtschaftskontrollen. Die Stellvertretung des Lebensmittel-Ortsexperten liegt auch in der Tätigkeit des Ortspolizisten sowie die monatlichen Milchproben bei der Käserei.

Verschiedenes

Mithilfe und Unterstützung der Kantonspolizei, Entgegennahme, Aufbewahrung, Rückgabe und Verwertung von Fundgegenständen, Kontrolle über Anmeldung von Neuzuzüglern oder Wohnungswechsel in der Gemeinde, Rapporte und Berichte erstellen sowie Abklärungen im Auftrage vormundschaftlicher Organe vornehmen. Weiter obliegt mir die Tätigkeit als BfU-Sicherheitsdelegierter.

Die Hundekontrolle und das Führen eines Liegenschaftsverzeichnisses liegt auch in den polizeilichen Aufgaben. Erledigung aller weiteren, vom Gemeinderat speziell zugewiesenen Arbeiten und Aufgaben.

A. Lindegger

32: Pfarrteam

Peter Hediger, Konrad Jost

Erweiterung des Oberentfelder Pfarrerteams

Mit Pfarrer Peter Hediger und Gemeindehelfer Konrad Jost ist das Pfarrerteam der reformierten Kirchgemeinde Oberentfelden mit jungen Kräften komplettiert worden. Die Seelsorge in der Gemeinde ist bekanntlich jener wichtige Bereich, welcher sich im stillen - nicht zieht, in der persönlichen Begegnung, in langen Gesprächen - nicht messbar an Erfolg oder Misserfolg, und auch gar nicht geeignet, an messbarem Licht der Öffentlichkeit gezeit zu werden. Diese Ruhe, die gewisse Freiraum aber braucht gerade die Seelsorge, um wirksam werden zu können. Wir freuen uns, der Oberentfelder Bevölkerung diese beiden sympathischen Seelsorger vorzustellen und wünschen ihnen eine robuste Zuversicht, einen heiteren Ernst und eine ernste Heiterkeit, ganz besonders aber Gottes Hilfe in ihrer Arbeit.
E. Hämmerle

Peter Hediger

In Lenzburg erblickte ich 1957 das Licht der Welt, wo ich auch die Schulen bis zum 16. Altersjahr besuchte. Nach der Kantonsschule in Aarau fühlte ich mich zur Theologie hingezogen: in Basel absolvierte ich mein Studium. Zwei Vikariatsstellen auf dem Staufberg und auf dem Kirchberg (Küttigen/Rombach) gingen meiner ersten Pfarrstelle in Oberentfelden voraus. Seit letztem November bin ich nun hier, und ich fühle mich mehr und mehr heimisch in unserer Gemeinde.



Konrad Jost

Gemeindehelfer Konrad Jost ist trotz seiner jugendlichen Erscheinung reich an Erfahrung. Als zweiter Sohn einer Missionarfamilie erblickte er am 21. Mai 1954 in Bafut (Kamerun) das Licht der Welt. Sein Vater versah in der Folge in Lausanne das Vikariat. Die erste Klasse besuchte Konrad Jost in Avers-Cresta, doch die Schulzeit schloss er in Linthal ab. In dieser Glarner Gemeinde trat der neue Oberentfelder Gemeindehelfer in die Tiefbauzeichnerlehre ein, die er in Degersheim erfolgreich beendigte. Nach der Absolvierung der Rekrutenschule folgte die Tätigkeit in der Migros St. Gallen, die fünfjährige Mitarbeit in einer Drogenrehabilitationsstation in Herisau und der Besuch der dreijährigen Bibelschule in Aarau. Konrad Josts Hobbies sind umfassend, sie reichen vom Lesen über den Sport und die Theologie bis zur Politik. Sein aktuelles Sprichwort: «Alles nun, was ihr wollt, dass es euch die Menschen tun, das sollt auch ihr ihnen tun.» Mt. 7.12.

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

Verschiedene Aufgaben – ein Weg

In Entfelden sind wir nun ein Team von acht Seelsorgern. Wir haben untereinander viele Möglichkeiten zum Austausch und machen davon auch Gebrauch. Fast fühlen wir uns untereinander wie in einem warmen Nest, aus dem wir uns nur ungern wieder in unsere Arbeitsbereiche hinausbegeben.

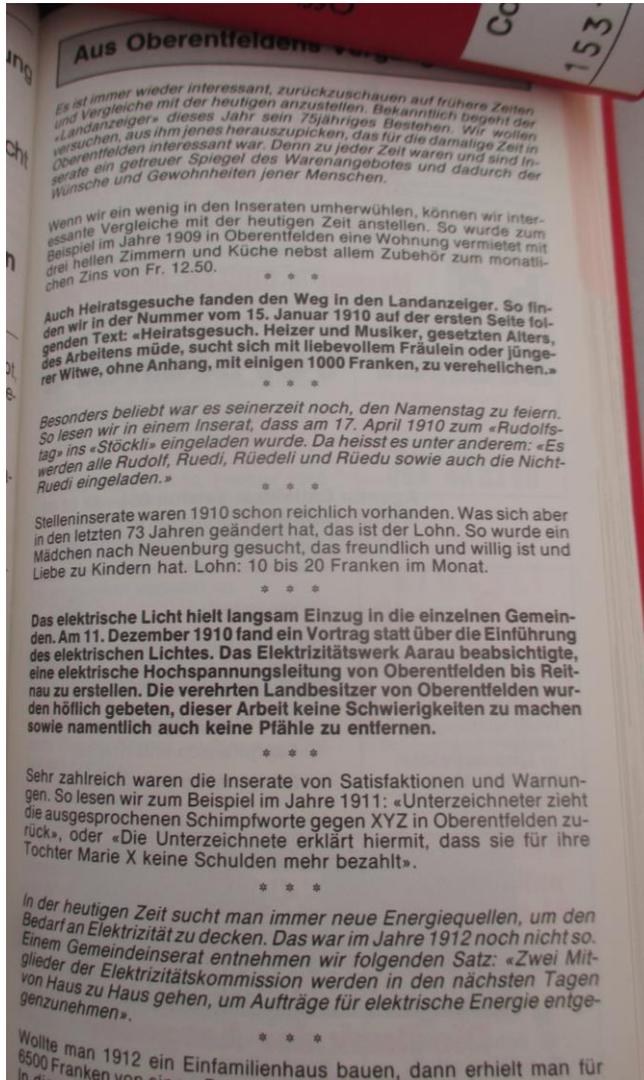
Unsere Wege führen durch Höhen und Tiefen, aber immer wieder finden echte menschliche Begegnungen statt. Wo wir ein Stück Weg mit offenen Zeitgenossen zurücklegen dürfen, gibt es kaum ein Hindernis, das wir nicht beiseite räumen möchten.

Da wir uns beide zur jüngeren Generation zählen, gehen wir auch gerne mit jungen Leuten auf noch nicht ausgetretenen Pfaden. Oft müssen wir selbst neue Wege bahnen. Dabei kommt aber die Tradition, die uns als Christen verbindet, nicht zu kurz, aus ihr schöpfen wir ja in unserem Amt ununterbrochen.

Dass aus den neuen und den bewährten Pfaden Verbindungspfade werden, das hoffen wir von ganzem Herzen. Wo etwas Trennendes ist, müssen Mauern abgebrochen oder Brücken gebaut werden. Es wäre schön, Ihnen auf einer dieser Brücke, auf dem einen oder andern Pfad zu begegnen.

Peter Hediger / Konrad Jost

32: Aus Oberentfelder....



Wollte man 1912 ein Einfamilienhaus bauen, dann erhielt man für 6500 Franken von einem Baugeschäft einen schönen Bau vorgesetzt. In diesem Preis war sogar der Hausplatz inbegriffen.

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

Probleme hatte man im Jahre 1913, über die man heute nur lächelt, doch damals musste es an die Öffentlichkeit. So lesen wir zum Beispiel folgende Bekanntmachung: «Jener elenden Sippe, welcher das Wohl meiner Mietsleute so sehr am Herzen liegt, mache hiemit bekannt, dass ich erst auf 15. November einen neuen Mieter bekomme, dann kann die Maulwurfsarbeit wieder beginnen».

7. August 1914: Eine ernste Zeit beginnt. In Rücksicht auf die Mobilisierung der Schweiz. Armee und in der Absicht, für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu sorgen, haben die Gemeinden folgende Verordnungen herausgegeben:

1. Zum Schutze für Personen und Eigentum wird eine Bürgerwehr organisiert.
2. Alles lärmende Singen und Musizieren in den Wirtschaften und im Freien, sowohl Skandale jeder Art sind strengstens verboten.
3. Betrunkene sind zu verhaften und in Gefangenschaft zu setzen.

In einem Aufruf am 12. Februar 1915 gibt der Gemeinderat bekannt, dass die Veranstaltungen von Fastnachtfeuer, alles Maskieren, Schiessen und Abrennen von Feuerwerk während der diesjährigen Fastnacht bei Busse von 3 bis 15 Franken verboten ist.

(Fortsetzung folgt)

33: Juni/Juli 1983

KBAG

Der Samariterverein Entfelden meldet

Blutspendeaktion

Unsere nächste Blutentnahme findet statt
Dienstag, 28. Juni, 16.15 bis 19.30 Uhr
im Schulhaus Erlenweg (Kochschule) in Oberentfelden. Für jede Spende danken wir im Namen der Empfänger recht herzlich.

Nothilfekurs

Donnerstag, 1. September, 8. September und 15. September 1983
Montag, 5. September und 12. September 1983

Beginn um 19.45 Uhr bis 21.45 Uhr – am ersten Kursabend um 19.30 Uhr.

Anmeldungen nimmt ab sofort entgegen: Frau Hanni Bolliger, Dreizelgenweg 23, 5036 Oberentfelden
Tel. 45 11 66 Geschäft oder 43 15 06 privat.

Samariterkurs

1. bis 15. September 1983 / 1. Teil
24. Okt. bis 17. Nov. 1983 / 2. Teil

Kurstage jeweils Montag und Donnerstag.

Anmeldungen an Hanni Bolliger, Dreizelgenweg 23, 5036 Oberentfelden
Tel. 45 11 66 Geschäft oder 43 15 06 privat.

Vereinsmitteilungen

Touristenverein «Die Naturfreunde»

Sonntag, 19. evtl. 26. Juni 1983:
Bergwanderung Niederhorn–Justistal–Beatenberg

Samstag/Sonntag, 2./3. Juli 1983:
Eiskurs Steingletscher

Nähere Auskunft Telefon 064
43 18 76.

Pro Endiveld

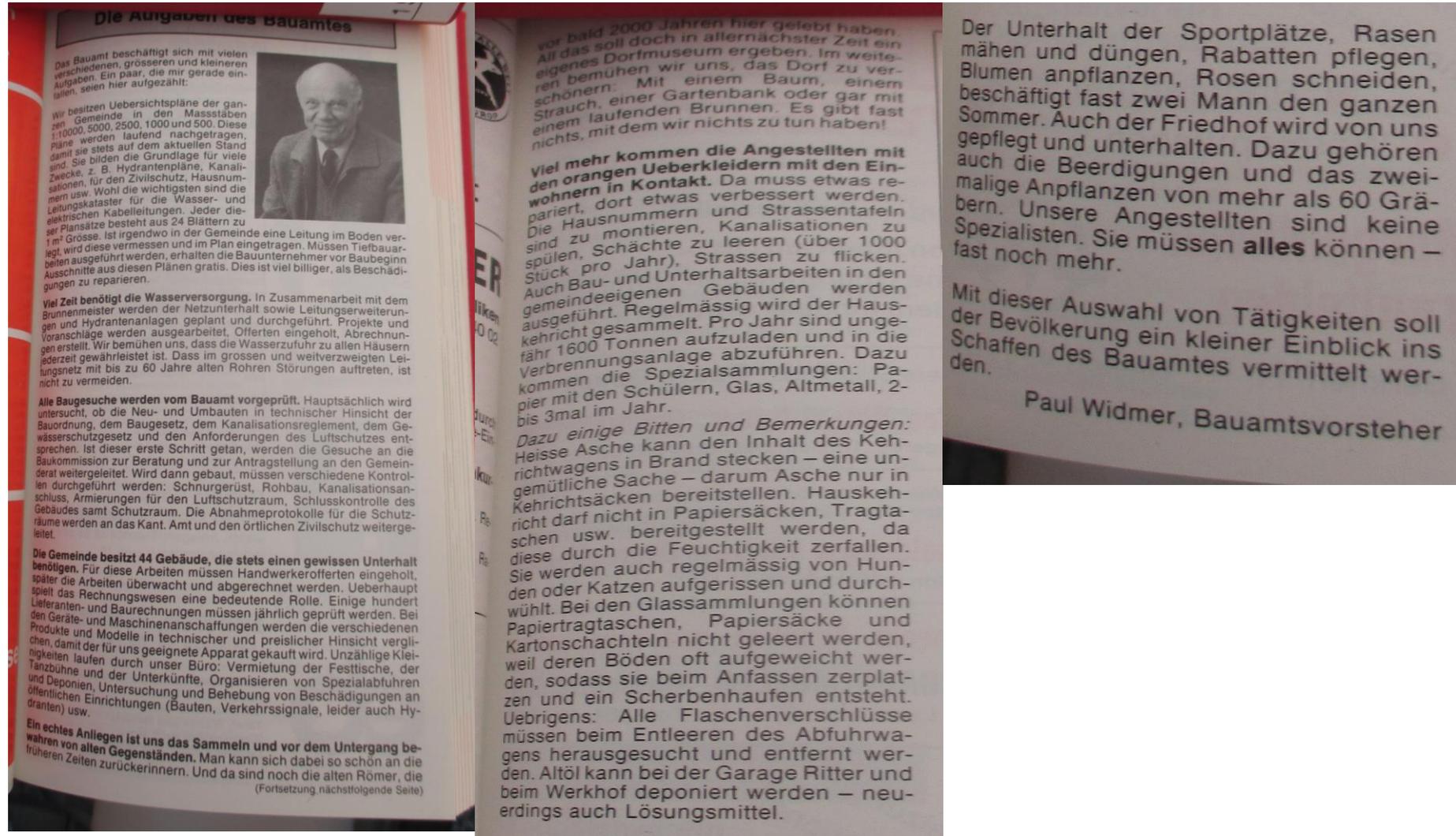
Sonntag, 12. Juni 1983, 10.30 Uhr
Vokalquartett-Matinée
Kirchgemeindehaus Unterentfelden

nicht gescannt
‘Wie geht’s’



33: Die Aufgaben des Bauamtes

Paul Widmer



33: 150 Jahre Männerchor OE

150 Jahre Männerchor Oberentfelden

Am 18. und 19. Juni 1983 ist es soweit. Der Männerchor kann sein 150jähriges Bestehen feiern. Oberentfelden weiss ja, wie man Feste feiert. 1981 stand die ganze Dorfgemeinschaft hinter dem Männerchor und half bei der Organisation des Aarg. Kantonalgesangfestes mit. Die Dorfgemeinschaft ist deshalb herzlich eingeladen, mit dem Männerchor zu feiern.

Jubiläen dienen der Auffrischung von Erinnerungen. Deshalb steht der Unterhaltungsabend vom Samstag, 18. Juni, im Zeichen des musikalischen Rückblickes. Erleben Sie im Zeitraffer mit, wie sich parallel zu den Lebensgewohnheiten auch die Lieder und die Musik ändern. Schwelgen Sie an diesem Abend mit uns in der Nostalgie!

Am Sonntagnachmittag wollen wir zusammen mit 6 Gastvereinen und vielen geladenen Gästen das eigentliche Jubiläum feiern und zugleich einen Blick in die Zukunft richten. Es gilt nämlich, den eingeschlagenen Weg mit Tatkraft

und Liebe zur Sache weiterzuverfolgen. Die Gastvereine werden uns mit Liedervorträgen erfreuen, die Musikgesellschaft Oberentfelden wird den ganzen Jubiläumsakt umrahmen und die schlichte Feier wird mit Musik und Tanz ausklingen.

Samuel Schürch hat mit viel Geduld Impressionen aus 150 Jahren Vereinstätigkeit gesammelt und zu einer Vereinschronik zusammengetragen. Diese ist der wesentlichste Bestandteil der dieser Tage zur Verteilung gelangenden Jubiläumsschrift. Wir empfehlen die anregend geschriebene Vereinsgeschichte Ihrer Aufmerksamkeit.

Noch etwas: Der Männerchor Oberentfelden hofft, im Jubiläumsjahr wiederum die 50-Mitglieder-Marke zu übertreffen. Mit einem interessanten und abwechslungsreichen Programm wollen wir vor allem auch jüngere Sänger ansprechen. Proben finden jeden Donnerstag, von 20.00 bis 22.00 Uhr, im Schulhaus Erlenweg statt.

Wir danken der ganzen Bevölkerung von Oberentfelden für ihre stete Unterstützung und bitten Sie, sich das Datum vom 18./19. Juni 1983 zu reservieren.

Beat Unternährer, OK-Präsident



33:
150
Jahre
Männ
erchor
OE



33:
150
Jahre
Männ
erchor
OE

33: Firmen MÜ-WA Handarbeitsgeschäft

Alice Müller

Wir stellen Oberentfelder Geschäfte vor

MÜ-WA Handarbeitsgeschäft



Da ich in einem Kolonialwarengeschäft aufgewachsen bin, fehlte mir nach der Heirat der Umgang mit Kunden. So entschloss ich mich vor 32 Jahren, also im Jahre 1951, ein Stoffrestenlässchloß zu eröffnen. Dies geschah in der eigenen Wohnstube, was heute fast undenkbar ist. Die Stoffresten wurden von einem Grossisten aus Zürich bezogen und zwar gegen Nachnahme. Es waren meistens Tricotstoffresten.

Da das Restenstüblü nicht so recht in Schwung kam, wurde ein Gedanke wach, der wie folgt aussah: Aus den unverkäuflichen Tricotresten selber Unterwäsche herzustellen. Die Eltern meines Mannes bauten uns aus dem alten Stall zwei Zimmer aus. Das eine wurde als Lädeli und das andere als Produktionsraum ausgebaut. Es wurde eine Spezialmaschine gemietet und die Produktion begann. Nach zwei Jahren kaufte ich zwei neue Spezialmaschinen. Ich knüpfte mir Beziehungen mit Tricotstoffabriken und einer Spitzenfabrik in Frankreich an. Jetzt war ich in der Lage, erstklassige Ware zu beziehen. Im Lädeli wurde das Sortiment durch Damenstrümpfe erweitert. Damenstrumpfhosen waren zur selben Zeit fast noch keine auf dem Markt oder dann zu unerschwinglichen Preisen. Da bei mir nur wahrschafte Unterwäsche hergestellt wurde, war die Kundschaft auch dementsprechend.

Im November 1963 war es dann soweit, dass wir in unser eigenes Heim einziehen konnten. Der Verkaufsraum war nun um einiges grösser und so wurde das Lädeli in ein richtiges Textilgeschäft ausgebaut. Leider war der Verkaufsort nicht der beste und so war der Umsatz auch dementsprechend, trotzdem meine Qualitätsprodukte im Preise einiges günstiger waren. Der Stadteinkaufsdrang wurde dann anfangs der Siebzigerjahre immer stärker und im Jahre 1973 entschloss ich mich, das Geschäft aufzugeben. Es wurden Mieter zur Weiterführung des Geschäftes gefunden, leider kurz vor Antritt wurde alles wieder begraben.

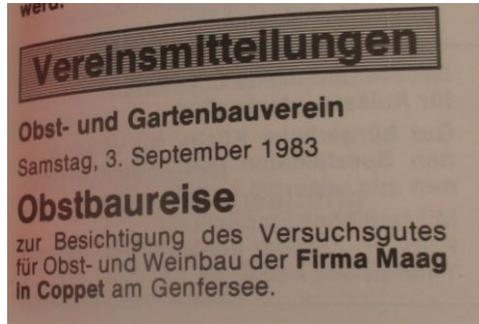
Und wieder kam mir ein Gedanke für die Weiterführung eines Geschäftes. Am 24. März 1974 eröffnete ich ein Handarbeitsgeschäft, das mir bis heute eine volle Befriedigung einbrachte, sei es als Hobby oder als Arbeit. Sollte Ihr Hobby Teppichknüpfen, Häckeln, Stricken oder Gobelien sein, so sind Sie bei mir am richtigen Ort. Einkaufszwang besteht nicht und ich gebe Ihnen gerne Auskunft über sämtliche Fragen, denn bei mir ist Beratung, Anleitung und gute Qualität selbstverständlich. Sollte Ihnen das Häckeln noch Mühe bereiten, so können Sie einen Häckelkurs im Hause besuchen.

Für das Vertrauen, das ich in diesen vielen Jahren entgegennehmen durfte, danke ich bestens.

Alice Müller

34: Aug/Sept 1983

KBAG



Nicht gescannt
Vita-Parcours
Pilze sammeln mit Vernunft



34: Pilzkontrolle

Arthur Schenker, Schönenwerd



Pilzkontrolle: Amt mit Ver- antwortung

Seit 1980 berät Arthur Schenker, Schönenwerd, der amtliche Pilzkontrolleur der Gemeinde Oberentfelden, die Pilzsammler kostenlos. Beim Aus-sortieren von ungeniessbaren und gif-tigen Pilzen trägt er einen wesentlichen Beitrag zur Verhütung von Pilzvergif-tungen bei.

Schon als Junge war Arthur Schenker unterwegs in den Wäldern und kannte bereits die wichtigsten Pilzarten. Systematisch lernte er nicht nur alle Er-kennungsmerkmale der Pilze, sondern auch die Anatomie der eigenartigen, chlorophyllosen Pflanzen sowie deren Verbreitung und Auftreten kennen. An der eidgenössischen Prüfung für Pilz-kontrolleure bewies Arthur Schenker seine Kenntnisse beim Bestimmen von 74 verschiedenen Pilzarten und auf Fragen zum Lebensmittelgesetz.

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

Hobby für jedermann

Arthur Schenker kennt keinen typi-schen Pilzsammler: «Meine Kundschaft stammt aus allen Teilen der Gesell-schaft. An warmen und feuchten Tagen im August und September bringen bis zu 20 Personen ihre Pilze zur Kontrolle. Natürlich kenne ich eine gewisse Stammkundschaft, aber immer wieder sind auch Anfänger dabei, die sich für dieses Hobby begeistern lassen.»

Arthur Schenker stellt immer wieder fest, dass die Sammler einfach alles mitbringen, was gefunden wurde. Er weist deshalb darauf hin, dass die «Pilzler» nur die ihnen bekannten Pilze sammeln und beim Pflücken darauf achten sollen, die Pflanzen aus dem Boden zu drehen. «Wer einen unbe-kannten Pilz findet», rät Arthur Schen-ker, «sollte von dieser Art nur ein bis-wei Exemplare zur Kontrolle und Be-stimmung mitbringen. Alte und junge Pilze sollte der Sammler stehen las-»

Amt mit Verantwortung

Arthur Schenker kennt keine allge-meingültigen Regeln, wonach giftige von geniessbaren Pilzen unterschieden werden können. «Von leichter Uebel-keit über Magenbeschwerden bis zu tödlichen Vergiftungen ist bei Pilzmahl-zeiten ohne Kontrolle alles möglich. Zu meiner Kundschaft gehören nicht nur Anfänger. Auch erfahrene Sammler lassen sich ihr Pilzgut von mir bestim-men. Ich stelle dem Kunden eine Quit-tung aus und übernehme damit die Ver-antwortung.» Arthur Schenker ist selbst ein begeisterter Pilzsammler. Selbst-verständlich kenne er für die Zuberei-tung seine eigenen Rezepte, die er dann jeweils anwende.

Die Pilzkontrolle kann sozusagen stän-dig benützt werden, am besten nach te-lefonischer Anmeldung, entweder Schule Tel. 41 37 75 oder privat Tel. 41 28 71, an Geissfluhweg 8, Schönen-werd.

E. Hämmerle

35: Okt/Nov 1983

KBAG

Altersanlässe 1983

Die Alterskommission der reformierten und katholischen Kirchgemeinden Oberentfelden führt im Oktober und November folgende Anlässe durch:

Donnerstag, 13. Oktober, in der Turnhalle Dorf
Das Senioren-Theater Kriens spielt:
«Familie Benz und Boeni»
heiteres Dialektstück
(Kollekte zur Deckung der Unkosten)

Donnerstag, 17. November, im reformierten Kirchgemeindehaus
«Singet dem Herrn ein neues Lied»
Lieder aus der Bibel,
Besinnung zu ausgewählten Psalmen,
mit H. U. Simmen.

Zu den Altersnachmittagen sind alle 65jährigen und ältern Gemeindeglieder eingeladen. Selbstverständlich sind die Ehepartner ebenfalls willkommen, auch wenn sie nicht 65jährig sind. Die Altersnachmittage beginnen jeweils um 14.30 Uhr. Gehbehinderte werden gerne abgeholt. Telefon 43 20 88, Sekretariat der ref. Kirchgemeinde oder an die Pfarrämter.

Mittagstisch für Senioren

organisiert von Pro Senectute und den Kirchgemeinden, **jeweils am zweiten Donnerstag im Monat, ab 11.15 Uhr**, also am:

13. Oktober im Gasthof Engel
10. November im Altersheim

Öffnungszeiten der Gemeindebibliothek

Montag, 15 bis 16 und 19 bis 20 Uhr
Freitag, 16 bis 17 Uhr
Samstag, 10 bis 11 Uhr

Denken Sie beim Räumen an unsere Brockenstube

Auskünfte erteilen Ihnen Frau Walther, Telefon 43 21 42, und Frau Maurer, Telefon 43 10 39.
Die Brockenstube ist offen: Samstag 9 bis 11 Uhr.

der Gemeinde
Oberentfelden
Nr. 35 Oktober / November 1983

Ort	Abstand
Salzwil	1 Std. 15 Min.
Zuffen	2 Std. 45 Min.
Kallm	1 Std.
Grad	40 Min.
Engelberg	1 Std. 50 Min.
Otten	5 Std.
Aarburg	5 Std.
Luterbach	2 Std.
Zuffen	3 Std. 25 Min.
Aarburg	2 Std. 50 Min.
Schönenwerd/Bf.	30 Min.
Riedbrunn	40 Min.
Roggenhuser-Tal	1 Std. 10 Min.
Aarau	1 Std. 40 Min.

Wanderwege für Jedermann, die ohne besondere Gefahren begangen werden können, werden im Flachland wie im Gebirge in gleicher Weise gelb markiert. (Foto: Max Frei)

35: Hauspflegerin

Verena Wenger

Neue Hauspflegerin in Oberentfelden



Nach viereinhalb Jahren nimmermüdem Einsatz hat die tüchtige Hauspflegerin Heidi Meyer aus familiären Gründen ihren Posten in Oberentfelden verlassen. Seit 1. Juni 1983 arbeitet nun Verena Wenger aus Sumiswald als neue Hauspflegerin in unserer Gemeinde.

Fräulein Wenger hat die Hauspflegerinenschule in Bern besucht. In Thunstetten hatte sie ihre ersten Einsätze. Anschliessend arbeitete sie als Hausmutter im Bärauer Altersheim. Da sie aber gerne wieder ihren erlernten Beruf ausüben wollte, bewarb sie sich in Oberentfelden, als die Stelle hier frei wurde. Nun arbeitet sie, zur vollsten Zufriedenheit der Familien, schon einige Wochen bei uns. Wir hoffen, dass die Bevölkerung das Vertrauen auch zu

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

Wieder vermehrt häusliche Krankenpflege

Wiel Drückerschwärze ist in den letzten Jahren über die Teuerung des Gesundheitswesens vergossen worden. Ein Ausweg aus der Spitalkostenexplosion ist der verstärkte Einsatz der ambulanten Krankenpflege.

In den letzten Jahren hat die Medizin erstaunliche Fortschritte gemacht, doch ob des Staunens über Herzverpflanzungen und Nuklearmedizin ist die ebenso wichtige häusliche Krankenbetreuung ein wenig aus dem Bewusstsein der Öffentlichkeit entschwunden. Heute aber besinnt man sich, nicht zuletzt des erwähnten Kostendruckes wegen, wieder auf das Zuhause als Zentrum der ambulanten Krankenpflege.

E. Hämmerle

35 Firmen Garage Frey, UE

Garage Frey, Unterentfelden

Während Jahrzehnten hat Albert Kyburz an der Aaraustrasse seine Garage zur vollsten Zufriedenheit der Kundschaft und auch der Generalvertretungen geführt. Am 1. April 1981 wurde sie von Herrn und Frau Frey käuflich erworben. Gleichzeitig übernahm der neue Besitzer auch das Personal, welches aus dem jetzigen Garagechef Herr Caprani und einem Lehrling bestand. Ebenfalls weitergeführt werden die bekannten Vertretungen TOYOTA und FIAT, zu denen sich ab 1. Januar 1983 noch LANCIA reihte, sowie die Markentankstelle von Shell. Um den Bedürfnissen der Kundschaft gerecht zu werden, wurde anstelle eines Schlüsselautomats an der Tankstelle ein Kreditkartenautomat montiert. Durch diese Neuerung kann auch heute jeder Kunde eine Kreditkarte für Super, Normal und Diesel beziehen.



Tadellos instand gestellt werden die Fahrzeuge, die der Garage Frey anvertraut werden. Den grossen Kundenkreis stellen Garagechef Caprani, zwei Mechaniker und drei Lehrlinge mit aussergewöhnlichen Leistungen und einer seriösen und reellen Kundenbetreuung zufrieden. Selbstverständlich stehen Herr und Frau Frey der Kundschaft mit Rat und Tat zur Seite, was sehr geschätzt wird. Den Verkauf von Neu- und Occasionswagen tätigt Daniel Frey selber, denn er möchte den Kunden so beraten, wie es der Tradition des Hauses Frey entspricht.

Das fundierte fachliche Wissen und Können des Unternehmers ist für die erfolgreiche Entwicklung der Garage ausschlaggebend. Herr Frey hat sich während einer vierjährigen Lehrzeit zum Automechaniker ausbilden lassen. In der Folge arbeitete er in einer Renault- und Mercedes-Werkstatt und liess sich noch im Mercedes-Werk in Stuttgart ausbilden. Auch als BMW- und Mazda-Mechaniker war er tätig. Bevor Daniel Frey die Garage übernahm, war er noch acht Jahre Garagechef auf VOLVO-Automobilen. Zwischendurch besuchte er die Eidg.

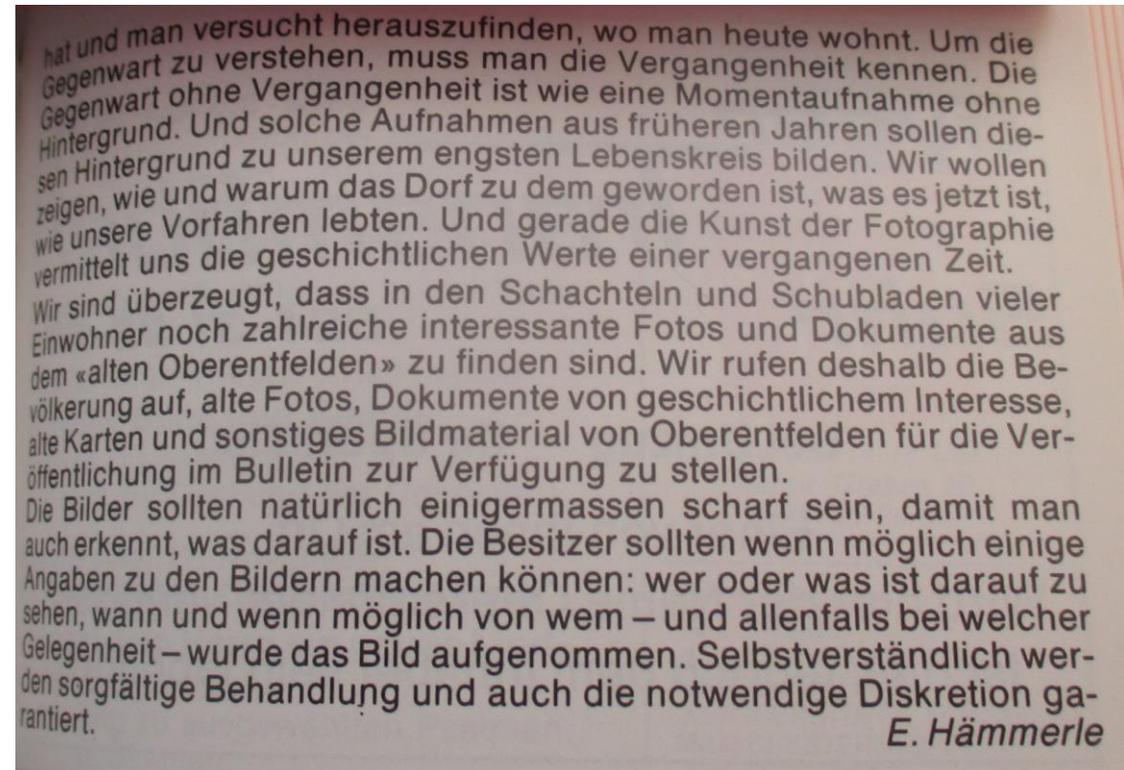
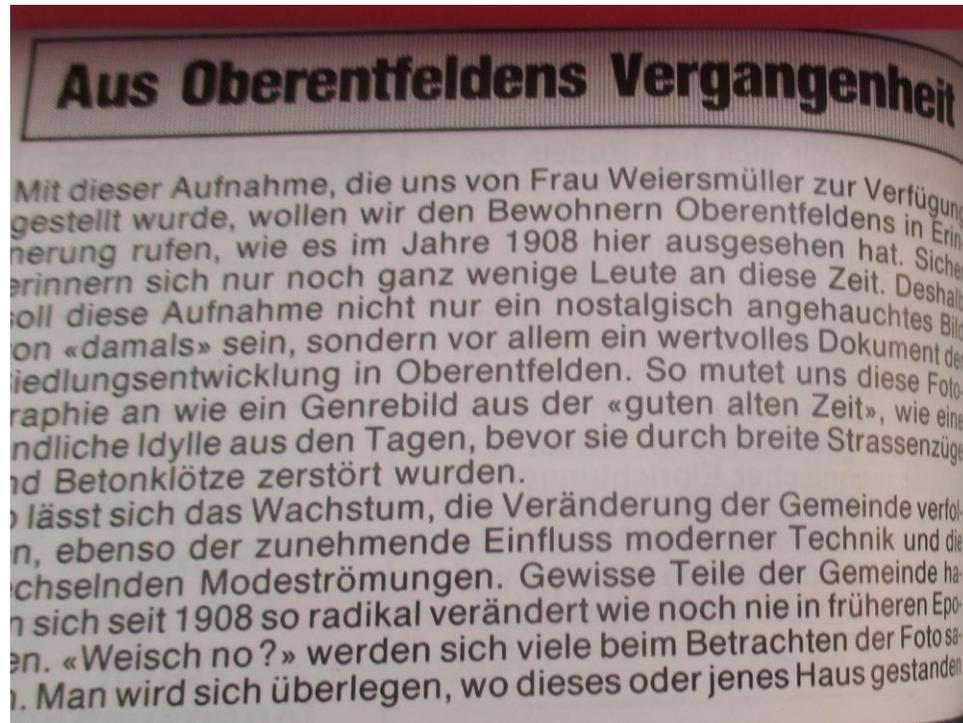
(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

Meisterschule in Winterthur. Ein wachsendes Auge auf alle im Betrieb anfallenden administrativen Arbeiten hält Frau Frey, die eine kaufmännische Laufbahn hinter sich hat. Zudem betreut sie noch die Familie mit einem fünfjährigen Sohn.

Wie der initiative Geschäftsinhaber D. Frey erklärte, ist es das Hauptziel des Unternehmens, Service und Reparaturen an allen Autos sämtlicher Marken sowie Karosseriearbeiten zur vollsten Zufriedenheit der Kundschaft auszuführen. Mit einer grossen Vielfalt modernster technischer Einrichtungen ist es möglich, die Kundschaft noch besser und preiswerter zu bedienen. In der Garage Frey ist jeder Kunde herzlich willkommen und wird auch dementsprechend bedient.

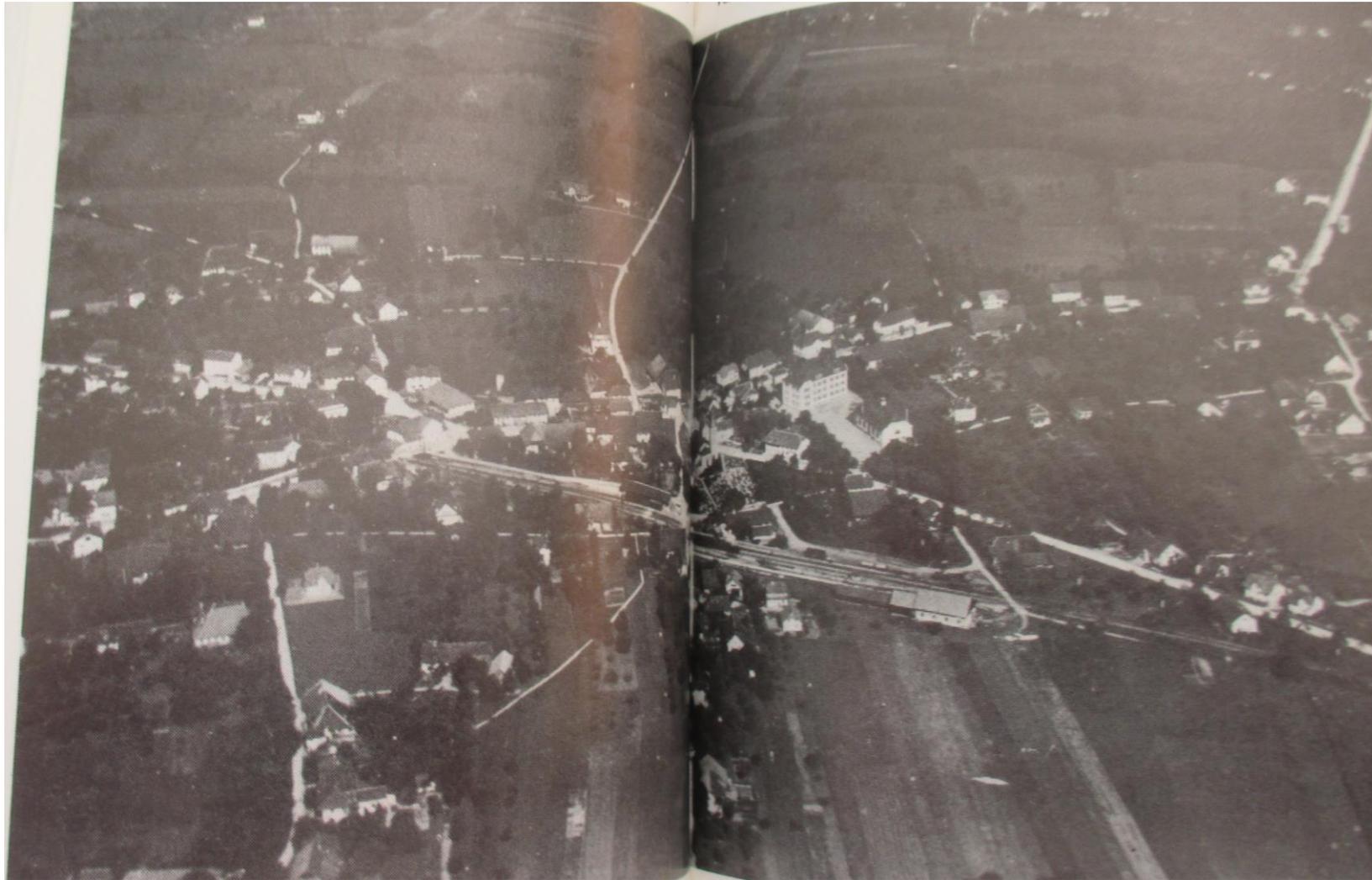
E.H.

35: Aus Oberentfeldens Vergangenheit



Das Jahr kann nicht stimmen. Sicher zwischen 1921 und 1930

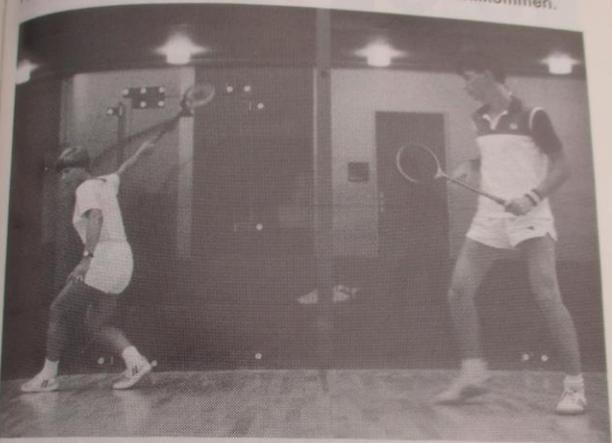
35: Oberentfelden ca. 1921



35: Squash-Club

Der Squash-Club Oberentfelden stellt sich vor

Squash ist ein leicht erlernbarer Ballsport, der Freude macht und dazu noch gute Fitness bringt. Gespielt wird dieser rassistige Sport im Tennis- und Squash-Center in Oberentfelden, wo auch der Squash-Club Oberentfelden seit gut zwei Jahren beheimatet ist. Anfänger, Fortgeschrittene, Spitzenspieler, ob Dame oder Herr, ob Junior, Student, Aktive oder Passive, alle sind bei uns jederzeit herzlich willkommen.



Den Anfängern bieten wir, unter kundiger Leitung von unserem Präsidenten Heinz Meyer, ein Training in Gruppen an, aber auch Einzellektionen sind möglich. Freundschaftsspiele gegen andere Squash-Clubs organisiert unser Spielleiter Jürgen Schwaderer zur vollsten Zufriedenheit aller unserer fast 50 Mitgliedern.

Wie der Tennissport seine Interclubmeisterschaften hat, so hat auch der Squashsport seine Interclub. Der Squash-Club Oberentfelden stellt gleich zwei Mannschaften für die Interclubmeisterschaften. Eine in der 1. Liga und eine in der zweithöchsten Spielklasse, der Nationalliga B. Von allen Aargauern Squash-Clubs besitzen wir die stärkste 1. Mannschaft, die übrigens regelmässig jeden Mittwoch von 19.00 bis 20.30 Uhr trainiert.

Man sagt, dass ein Sportclub ohne Junioren keine Zukunft hat! Jedes Jahr organisieren wir einen Kurs für alle Entfelder Oberstufenschüler. Letztes Jahr meldeten sich immerhin fast 10 Squashinteressierte.

Pro Jahr führen wir zwei Turniere durch. Dieses Jahr haben wir das einmalige Angebot bekommen, die Deutschschweizer Squash-Mei-

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

sterschaften durchzuführen. Wer guten Squashsport sehen will, soll am **26. und 27. November 1983** ins Tennis- und Squash-Center kommen, er wird sicher nicht enttäuscht werden.

Gratis ist der Beitritt in den Squash-Club Oberentfelden natürlich nicht. Aktivmitglieder zahlen Fr. 430.- pro Jahr, Ehepaare erhalten eine Vergünstigung, Junioren und Studenten Fr. 200.- und Schüler Fr. 100.-. Dazu kommt noch eine einmalige Eintrittsgebühr von Fr. 100.- (ausser bei den Schülern).

Wer nun Lust bekommen hat, den Squashsport näher kennen zu lernen, kommt am besten einmal an unseren Clubabend, am Montag nach 18 Uhr, im Center vorbei. Wer die Sportbekleidung gleich mitnimmt kann sofort seine ersten Squasherfahrungen machen.

Für weitere schriftliche Informationen wende man sich an das Center, Telefon 43 70 43.

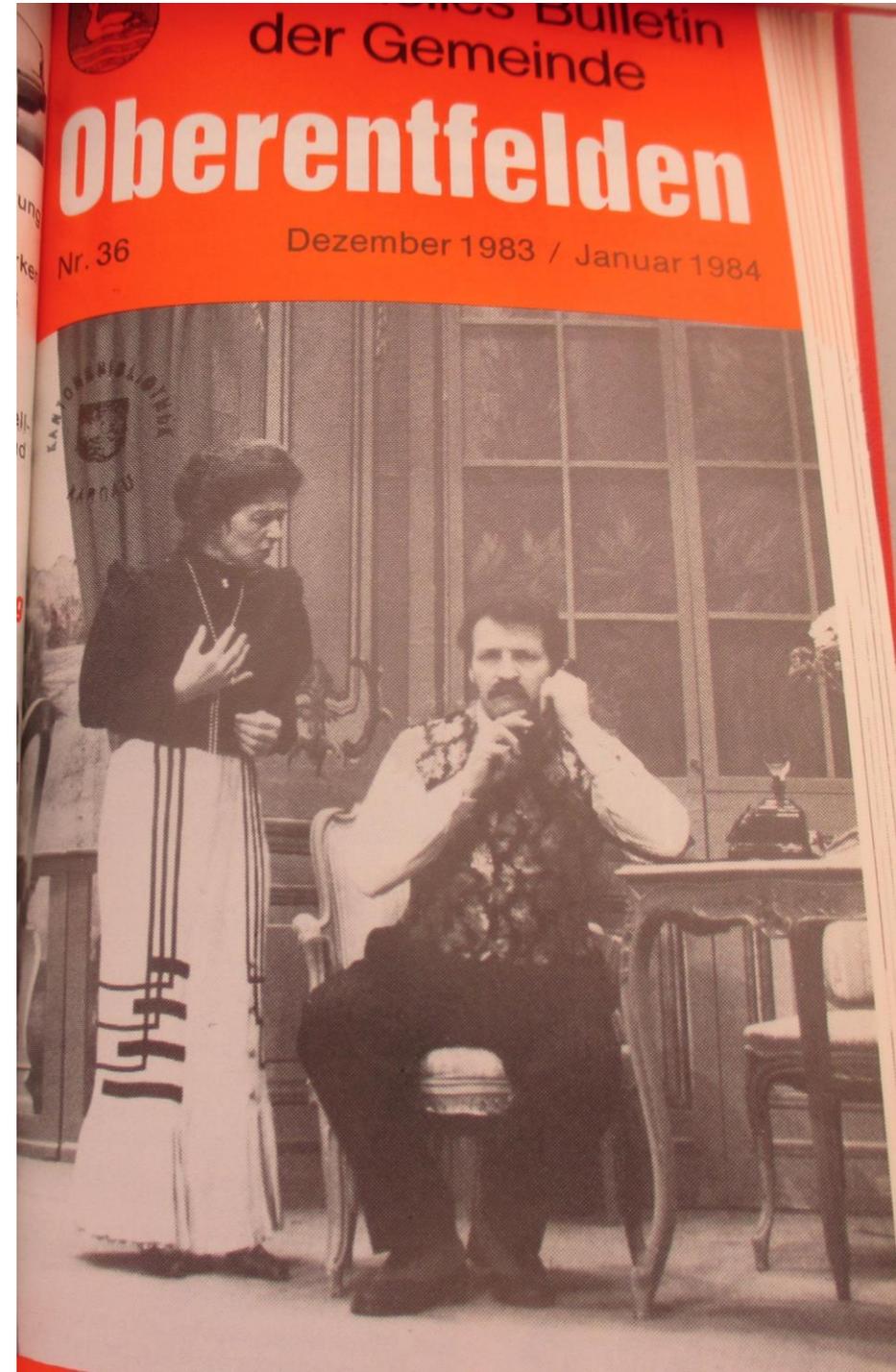
Der Vizepräsident: Peter Nadler

36: Dez 1983/Jan 1984

KBAG

nicht gescannt

Samicläuse unterwegs



36: Mittagstisch für Senioren

**Eine sinnvolle Institution:
Mittagstisch für Senioren**

Auf Anregung der damaligen Vertreterin der Stiftung für das Alter (Pro Senectute), Frau A. Müri-Schweizer, wurde 1978 zusammen mit der Alterskommission der Mittagstisch beschlossen. Frau Müri suchte im Dorfe nach geeigneten Gaststätten und besprach Menüs und Preise mit den Wirten. Das Essen sollte gut und preiswert sein; ein erfreulich grosser Andrang von Mittagstischlern belohnte ihre Arbeit. Der erste Mittagstisch fand am 12. Februar 1978 im Gasthof Engel statt zum Preise von Fr. 6.50.

Der Mittagstisch sollte Menschen, die aus dem Erwerbsleben ausgeschieden

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)



sind, Gelegenheit bieten, sich neu in die Gesellschaft einzugliedern, der Hausfrau, die nie pensioniert wird, einmal im Monat das Kochen abnehmen und die Möglichkeit zu fröhlicher Geselligkeit schaffen.



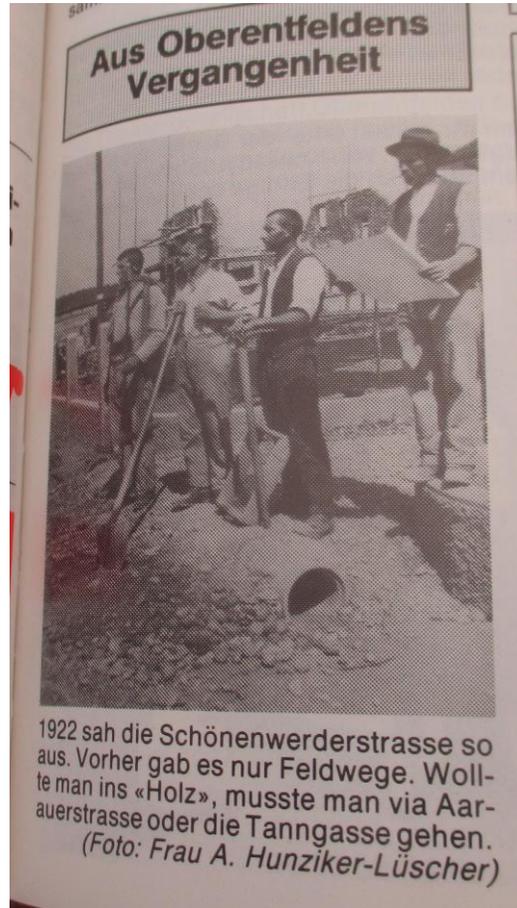
So findet seit Jahren der Mittagstisch vom September bis Mai am zweiten Donnerstag des Monats statt. Abwechslungsweise essen wir im Restaurant Insel, im Gasthof Engel und im Altersheim. Es ist nötig, sich anzumelden. Das geschieht bei Frau Erismann im ref. Kirchgemeindehaus oder auf der jeweils zirkulierenden Liste. Die Köche geben sich viel Mühe, ein bekömmliches Essen zuzubereiten und brauchen entsprechend Mengenangaben.

Seit vier Jahren betreue ich den Mittagstisch unter Mithilfe von Alterskommissionsmitgliedern und den reformierten und katholischen Pfarrherren. Diese Mithilfe besteht im gemütlichen Mit-essen, Mit-plaudern und Zuhören. Es ist eine schöne Aufgabe, die mich immer neu erfreut und beglückt. Leider sind die Teilnehmerzahlen rückläufig. Am Essen kann es nicht liegen, eher sind es die vielen andern Angebote und Veranstaltungen für Aeltere, die den Mittagstisch vergessen lassen.

An dieser Stelle möchte ich Sie darum herzlich einladen: Machen Sie mit! Entschliessen Sie sich zu einem Versuch. Im Altersheim wird auch Diabetikern Essen serviert. Wir würden uns freuen, Sie in die fröhlichen Tischrunden aufzunehmen. Allen jenen, die immer und immer wieder mitmachen, danken wir. Sie erfreuen uns mit ihrer Anwesenheit. Es ist auch nicht verboten, nach dem Essen einen zünftigen Jass zu klopfen. Vielleicht wird daraus eine Begegnung für eine donnerstägliche Jassmeisterschaft.

H. Stambach, T. Zürcher

36: Aus Oberentfeldens Vergangenheit



1922 sah die Schönenwerderstrasse so aus. Vorher gab es nur Feldwege. Wollte man ins «Holz», musste man via Aarauerstrasse oder die Tanngasse gehen.
(Foto: Frau A. Hunziker-Lüscher)

36: 75 Jahre Theatergesellschaft

75 Jahre Theatergesellschaft Oberentfelden

Mit der Theatersaison 1983/84 (Premiere am Samstag, 7. Januar 1984) feiert die Theatergesellschaft Oberentfelden ihr 75. Bestehen. Seit Beginn bis in die heutige Zeit wurde, mit wenigen Ausnahmen, jedes Jahr in der Turnhalle Dort Volkstheater gespielt, erlebt, gelebt.

Als einer der Kulturträger in der Gemeinde Oberentfelden, die Theatergesellschaft mit ihren Volkstheater-Aufführungen ist über die Kantonsgrenze hinaus bekannt. Mit Aufführungen wie «Heinrich an der Halde», «Geyerwaly», «Der Wasserhüter von Veit», «D'Waldmarch», «Die Glocken von Plurs», «Der Graf von Monte Christo», «Jonny Belinda», «Vogel friss oder stirb», «Der entfelden Meilensteine» wurden in Sachen Amateurvolkstheater in Ob- und Nidwalden Meilensteine gesetzt.

Trotz gutem Willen und sorgfältig erarbeiteten Aufführungen erlebte auch die Theatergesellschaft Oberentfelden ihre Krisen. Im Tiefpunkt erlebte die TGO in den 50er-Jahren, als das Fernsehen aufkam und die Zuschauer ausblieben. Dank dem Einsatz und dem Willen der damaligen Mitglieder kam die Theatergesellschaft aber einigermaßen gut über die Runden und erlebte in den 60er- und 70er-Jahren einen neuen Aufschwung. Einen Zuschauerrekord erlebte die Theatergesellschaft mit dem Stück «Jonny Belinda» 1968. Über 5000 Personen fanden damals in 10 Aufführungen den Weg in die Turnhalle.

Dank dem Entgegenkommen der Gemeindebehörde können wir unsere Proben im Gemeindehaus, 4. Stock, im Konferenzzimmer abhalten – die Theatergesellschaft hat leider noch kein eigenes Probeatelier. Anfangs Dezember können wir jeweils auf die Bühne probearbeiten.

Für das Jubiläumsjahr üben wir zurzeit unter der Regie von Max Baumann das Stück «S'Hager Rösi», von Konrad Adolf Angst-Bühler, und hoffen, mit diesem Stück an die Erfolge der vergangenen Jahre anknüpfen zu können. Ich hoffe, Sie liebe Leser, auch im Jubiläumsjahr als Zuschauer im Namen der Theatergesellschaft begrüßen zu dürfen. Im übrigen möchte ich Sie auf unsere Jubiläumsschrift hinweisen, die auf die Premiere erscheint und ausführlich über die vergangenen 75 Jahre Aufschluss gibt. Ein OK-Team, bestehend aus fünf Personen, unter dem Vorsitz von Gemeindeamtmann Bruno Treier, bereitet eine Jubiläumsfeier vor, die anschließend an die Premiere vom Samstag, 7. Januar 1984, stattfinden soll. Ebenfalls in Vorbereitung ist ein Zeichnungswettbewerb für die Schulklassen. Wir hoffen auf eine rege Beteiligung an derselben. Auch eine Ausstellung mit den Aufführungsplakaten von 1909 bis 1983 ist geplant, weisen doch einige Plakate einen hohen künstlerischen Wert auf.

Die Theatergesellschaft Oberentfelden besteht gegenwärtig aus 37 Aktivmitgliedern, aber zu wenig männliche Mitglieder. Darum möchten wir ehemalige oder noch verborgene Talente aufrufen, sich bei der Theatergesellschaft Oberentfelden zu melden. Sie sind als neues Mitglied herzlich willkommen. Telefon 43 39 82.

Der Präsident: Josef Badertscher



36: Strassen

Oberentfeldens Strassen als Versorgungsstruktur

Die Oberentfeldens Strassen sind über 200 Kilometer Leitungen «vergraben». Ueber die vielfältige Bedeutung der Strasse als Trägerin der Versorgungsstruktur in Oberentfelden haben wir uns mit Gemeindefrat Arnold Wintsch und mit dem Werkchef EVO, Fritz Ruetschi, unterhalten.

Um Elektrizität, Gas, Fernwärme, Telefongespräche, Gemeinschaftsfernsehen, Trinkwasser usw. zu übertragen, respektive zu transportieren, werden zusammenhängende Leitungssysteme benötigt. Im Vergleich zu vielen andern Ländern ist es in der Schweiz üblich, diese



In Oberentfelden werden für die elektrische Versorgung noch 271 Holzmasten und 110 Fassadenanschlüsse verwendet.

Leitungen unterirdisch anzulegen. Dies hat den Vorteil, dass sie unsichtbar sind und damit eine Entlastung des Dorfbildes bringen. Daneben bringt dies noch weitere Vorteile: Weniger Unterhalt (keine Sturmschäden, keine Verwitterung und Auswechslung von Holzmasten), grössere Verkehrssicherheit (kein Umfahren von Leitungsmasten) und grössere Betriebssicherheit (weniger Störungen als bei Freileitungen).

Die negative Seite besteht jedoch darin, dass unterirdische Leitungen wesentlich teurer sind als die oberirdische Bauweise. Als Leitungswege bieten sich die Strassen an. In Oberentfelden sind auf diese Weise verlegt: rund 52 km elektrische Kabelleitungen, ca. 32 km

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

Strassenbeleuchtungskabel, 39,3 km Wasserleitungen, 28,06 km Kabelleitungen, 11,2 km Gasleitungen und 42 km Fernsehkabel. Die Länge der Telefonleitungen konnte von der PTT nicht angegeben werden, da die Statistik nach Ortsnetz geführt wird. Zum Ortsnetz gehören auch Unterentfeldern, Muhen und Kolliken. Die Strassen erfüllen somit einen doppelten Zweck, sie dienen dem Verkehr und sind gleichzeitig Trasse für eine grosse Zahl von Leitungen.

Durch die teilweise enormen Erschütterungen des Schwerverkehrs entstehen hin und wieder nicht voraussehbare Störungen. Dies führt dazu, dass Strassenstücke aufzubrechen sind. Diese Gelegenheit wird dann vielfach dazu benutzt, um Leerrohre, zum Beispiel Kabelschutzrohre für elektrische Leitungen, einzulegen, so bietet sich später die Möglichkeit, Leitungen nachzuziehen, ohne die Strasse wieder aufbrechen zu müssen.

Das Verhältnis der Strassen- zum Leitungseigentümer wird durch die Artikel 691 und folgende des ZGB geregelt. Danach hat sich in der Regel der Werkzeugeigentümer den durch den Verkehr gesetzten Bedingungen anzupassen. Somit sollte es für alle Beteiligten selbstverständlich sein, die Bedürfnisse des Verkehrs und die der Versorgungsinfrastruktur so gut wie möglich aufeinander abzustimmen, um dadurch die Verkehrsteilnehmer, die Strassenanstösser und die Benutzer der Versorgungs- und Entsorgungsinfrastruktur so wenig wie möglich zu belasten.

Öffentliche Beleuchtung

Eine Strassenleuchte bestand vor rund 50 Jahren aus einem Ausleger, der an einem Lichtmast montiert war. In Oberentfelden gab es damals rund 40 Lampenstellen. Heute zählt die Gemeinde 625 öffentliche Lampenstellen. Durch die Verkabelung benötigt heute jede Leuchtenstelle ihren eigenen Mast. Der Aufwand für Neuanlagen richtet sich nach den Erfordernissen (Strassenausbauten, Forderungen und Begehren der Anwohner), pro 1982 waren es rund 110000 Franken. Die gesamte öffentliche Beleuchtung der Gemeinde Oberentfelden schlägt sich mit einem Jahresaufwand von 75000 Franken für Betrieb und Unterhalt zu Buch. Der Energieverbrauch belief sich auf 321 137 kWh, was 1,16 Prozent des Gesamtstromverbrauchs entspricht. 1982 waren 4345 Betriebsstunden zu verzeichnen.

Es ist interessant, wie die Einstellung der Bevölkerung zur öffentlichen Beleuchtung ganz verschieden ist. Die einen möchten viel Licht, das nicht nur die Strassen, sondern auch die Gärten und Hauseingänge beleuchtet. Sie begründen diesen Wunsch mit einem erhöhten Sicherheitsbedürfnis. Andere hingegen bekennen sich zur Dunkelheit. Man bemüht sich in Oberentfelden, zwischen diesen beiden Grundeinstellungen einen Mittelweg zu finden.

Einige interessante statistische Angaben

31. Dezember 1982)

Länge des Verteilnetzes 16kV in HS-Kabeln 9,671 km; 26 Transformatorstationen; 271 Holzmasten; 95 Dachständer; 110 Fassadenanschlüsse; 890 Kabelanschlüsse 16Ø, 25Ø und grösser; 74 Kabelverteilkabinen; Energieumsatz 1982: 27 634 200 kWh. E. Hämmerle

37: Febr / März 1984

KBAG

Altersanlässe
Die Alterskommission der reformierten und katholischen Kirchgemeinden Oberentfelden führt im Februar und März folgende Anlässe durch:

Donnerstag, 16. Februar 1984
Ein fastnächtliches Programm mit H. Kunz und J. Hochstrasser
im katholischen Kirchensaal

Donnerstag 15. März 1984,
im Altersheim
«Die Polizei – dein Freund und Helfer»
W. Zahner, Pol.-Fw., Oberentfelden,
berichtet aus der Arbeit der Polizei
★ ★ ★

Mittagstisch für Senioren
organisiert von Pro Senectute und den Kirchgemeinden, jeweils am zweiten Donnerstag im Monat, ab 11.15 Uhr, also am:
9. Februar im Altersheim
16. März im Restaurant Insel

Vereinsmitteilungen

Naturfreunde Oberentfelden
Bei guten Schneeverhältnissen **Schülerskirennen** für die Oberentfelder Schüler.

28. Januar bis 4. Februar:
Skiferien in Ischgl (Tirol)

3./4. März: **Kantonalskitag**, Diemtigtal

17./18. März: **Skiweekend** mit Vereinskirennen, Hospenthal.

Der Samariterverein Entfelden meldet

Nothilfekurse
Montag, 27. Februar, 5. März und 12. März 1984 sowie
Donnerstag, 1. März und 8. März 1984.
Beginn um 19.45 Uhr, **Dauer** bis 21.45 Uhr – am ersten Kursabend beginnen wir um 19.30 Uhr.
Anmeldungen nimmt sofort entgegen
Frau Hanni Bolliger, Dreizelgenweg 23,
5036 Oberentfelden
Tel. 45 11 66 Geschäft oder 43 15 06 privat.

Daten für den Nothilfekurs vom Herbst 1984:
Montag, 3. September, 10. September und 17. September 1984
Donnerstag, 6. September und 13. September 1984.

Kleidersammlung
Samstag, 24. März 1984
Sollten Sie aus Platzgründen vorher Ihre Altkleider...

Offizielles Bulletin
der Gemeinde
Oberentfelden
Nr. 37 Februar / März 1984



Besonders wertvoll sind im Altersheim neu geschlossene Freundschaften, Gedankenaustausch mit anderen und Anregungen aus der Mitte der Altersheim-Beteiligten.

37: Heimatmuseum

Pläne für ein Heimatmuseum

Zahlreiche Gemeinden besitzen oder planen zur Stärkung ihres Selbstbewusstseins ein Ortsmuseum. Es gilt also, die Zeugen einer untergehenden Volkskultur der Zerstörung und der geschäftlichen Spekulation zu entziehen. Hier kann das Ortsmuseum eine wichtige Rolle übernehmen und mehr Stücke retten als zentrale Museen, nicht nur, weil sie den Gegenständen näher sind und eher auffangen könnten, was sonst in die Abfallgruben oder in den Ofen käme, sondern auch deshalb, weil die Leute ihre Sachen, die es sie fortzuwerfen reut, aber denen sie doch nicht so recht eine bleibende Stätte zu sichern ermöglichen, für ein ortseigenes Museum viel eher hergeben als für ein auswärtiges.

Der Oberentfelder Gemeinderat hat schon seit längerer Zeit die Absicht, das alte Gemeindehaus an der Aarauerstrasse zu restaurieren und zu einem Dorfmuseum umzubauen. Viele Gegenstände, die im Dorfmuseum ausgestellt werden könnten, wurden durch den Bauamt zusammengetragen und vorläufig im Werkhof aufbewahrt. Geht eine Kostenschätzung käme die Restaurierung des alten Gemeindehauses auf rund 860 000 Franken zu stehen. Weil aber Oberentfelden in den kommenden zwei bis drei Jahren ansehnlich weitgehend sehr grosse Investitionen zugetrieben hat, muss die Restaurierung des Gemeindehauses hinausgeschoben werden.

E. H.

37: Strassenverkehr



37: Firmen Malergeschäft Kurt Häfliger

20 Jahre Malergeschäft Kurt Häfliger



Wenn man der Zeitfolge nach über die Entwicklung, die zum heutigen Unternehmen Jahr 1964 zurückversetzen. Mit dem Vertrauen in das erworbene Wissen und Können während seiner 14jährigen vorherigen Tätigkeit gründete am 1. Januar Kurt Häfliger sein eigenes Geschäft.

Dank der von Anfang an seriösen Arbeit und dem gut aufgebauten Kundendienst, dessen ständige Einsatzbereitschaft sich schnell einmal herumsprach, wuchs das Unternehmen, so dass bis sieben Arbeiter beschäftigt werden konnten. Seit 12 Jahren ist auch Sohn Bruno im väterlichen Betrieb tätig. Gemeinsam hat sich die Firma

Kurt Häfliger einen festen Bestand im Handwerkerkreis Ober- und Unterentfelden geschaffen. Mit Geschick, Fleiss und fachlichem Wissen hat es der Oberentfelder Malermeister verstanden, das Vertrauen der Kundschaft zu erhalten und zu festigen.

Wo liegen denn nun die besonderen Stärken des Unternehmens an der Schönenwerderstrasse 422, das sich zweifellos durch spezielle Leistungen profilieren muss, will es gegenüber den Grossen konkurrenzfähig bleiben? Nicht zuletzt dank zähem Willen und fachmännischer Arbeit hat sich das Malergeschäft Häfliger einen Namen schaffen können. Nicht die Grösse des Betriebes, sondern die Qualität der Arbeit hat diesem Unternehmen zum Aufschwung verholfen. Als Spezialisten für sämtliche Malerarbeiten, Tapeziererarbeiten (Papier- tapeten, Textiltapeten, PVC-Wandbeläge) und Kunststoffputze nehmen sich die Berufsleute bei K. Häfliger nach wie vor mit Sorgfalt und Liebe kleinen und grossen Isolationen (innen und aussen) und Fassadenrenovationen mit eigenem Gerüstbau von privaten und öffentlichen Hausbesitzern an. Gerade auf dem Gebiet der Fassadenrenova-

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)



tionen hat sich die Firma weitherum einen guten Namen gemacht und gilt als Spezialist. Dass sie mit allen modernen Geräten ausgerüstet ist, versteht sich am Rande.

Von der Erkenntnis geleitet, dass einwandfreie Arbeit nur in einer gesunden und aufgeschlossenen Arbeitsatmosphäre geleistet werden kann, schenkt Kurt Häfliger diesen Belangen immer seine ganz besondere Aufmerksamkeit. Alle diese Geschäftsprinzipien werden der Geschäftsleitung als oberster Grundsatz auch in Zukunft wegweisend sein. Ein gut eingearbeitetes Team von Mitarbeitern hat sich im Laufe der Zeit das Vertrauen eines grossen Kundenkreises gesichert. Das Geschäft ist auch als Vertrauensfirma Mitglied des Maler- und Gipsermeisterverbandes.

Wir wünschen der Firma Häfliger auch in Zukunft ebensoviel Erfolg wie in den verflossenen 20 Jahren. *E. Hämmerle*

37: Besuch im Altersheim

Zu Besuch im Altersheim

Das Mittagessen ist noch nicht lange vorbei. Auf den Bänken vor dem Altersheim haben sich einige Frauen zu einem Grüppchen zusammengesetzt. Erfreut begrüßte ich eine mir bekannte Frau, jene, die mir immer wieder versicherte: «Mich bringen sie nie in ein Altersheim!» – «Jetzt bin ich halt hier», meinte sie etwas betrübt. Ihre Krankheit und die Gebrechlichkeit ihres Gatten waren schlimmer stärker als ihre Abneigung gegen das Altersheim.

Ich habe den Ausspruch schon viele Male gehört und – wie mir schon mit einiger Berechtigung. Natürlich scheut der betagte Mensch bisher oft jahrzehntelang in seiner gewohnten und ihm liebgekommenen Umgebung lebte, einen so krassen Wechsel, wie es nun durch den Einzug in ein Heim bedeutet. Es ist verständlich, wenn er vor diesen wohl letzten Lebensabschnitt so lange als möglich hinauszögern. Dies allein dürfte jedoch nicht der einzige Grund so vieler Betagter für ihre Abneigung gegen ein Leben im Heim sein.

Beschnittene Freizeit

Ein Leben in der Gemeinschaft hat stets seine eigenen Gesetze. Es gilt, in noch vermehrter Masse als innerhalb der Familie, Rücksicht auf vielerlei Dinge zu nehmen. Manchen betagten Menschen mag dieser Rahmen bedrücken. Er muss sich nun strikte an die Essenszeiten halten; er kann die Zusammensetzung seiner Mahlzeiten nicht mehr bestimmen; seine Kinder können nicht mehr nach Hause kommen, dort wohnen und übernachten; er kann keine Freunde mehr zu einem Nachtessen einladen, sondern sie höchstens auf seinem Zimmer empfangen. Er lebt nun in einem, höchstens zwei Zimmern. Der Speisesaal muss ihm das Esszimmer, der Aufenthaltsraum das Wohnzimmer ersetzen. Das sind alles Ueberlegungen, die den betagten Menschen zum Ausspruch: «Mich bringen sie nie in ein Altersheim», verständlicherweise bewegen können.

Glücklicherweise gibt es auch hier ein Aber!

Dann nämlich, wenn die eben aufgeführten Privilegien des Privatlebenden Menschen zur drückenden Last werden. Das Schmerzliche am Wechsel vom Privathaushalt ins Altersheim ist gewiss die Trennung von so vielen liebge gewordenen Gegenständen. Doch wenn die täglichen Pflichten kaum mehr bewältigt werden können, wenn die



brechlichkeit, das Nachlassen der Kraft und der Mangel an Arbeitskräften sich wie ein grosser, unüberwindlicher Berg vor den betagten Menschen stellen, dann gibt er seine bisherigen Privilegien als Privatperson gerne auf, um dafür Geborgenheit, Pflege, ein stets sauberes Zimmer und schmackhafte Mahlzeiten einzutauschen.

Sämtliche Bewohner des Altersheims, mit denen ich sprach, hatten den Weg hierher aus dem einen oder anderen Grund gefunden. Die meisten unter ihnen sind verwitwet, besitzen keine Kinder oder sonstige Verwandte, die für sie sorgen könnten. Andere wollen – wie man so schön sagt – ihren Kindern nicht zur Last fallen. Ähnliche Gründe haben auch die Frauen ins Altersheim geführt. Die Ledigen unter ihnen fanden niemanden, der sie betreute; die Verheirateten können oder wollen nicht bei ihren Kindern leben. So sehr das persönliche Schicksal jedes einzelnen Bewohners des Heims verschieden ist, so mündet es doch bei allen in die gleiche Bahn ein: betagt und ohne die nötige Hilfe.

Gönnen Sie sich in Ihrem Freundeskreis einen alten Menschen

Ich kann Ihnen nicht verschweigen, dass ich bei meinem Altersheimbesuch etwas Neues herausgefunden habe, das eigentlich uralt ist: dass man von alten Leuten viel lernen kann und sie wieder aufblühen, wenn man sich Zeit nimmt, ihnen richtig zuzuhören. So sprach ich mit einer Frau, dass es neben allem Schlechten doch auch Gutes auf der Welt gebe und dass früher vielleicht auch nicht alles zum besten gewesen sei. Offenherzig berichtete sie, was ihr das Leben gebracht hat, bevor sie ins Altersheim kam: «Ich würde Ihnen gerne etwas Schönes aus dem Leben erzählen, wenn es das gäbe... Was mich heute bedrückt, ist die Tatsache, dass sich die Alten in sich selbst verkriechen und ewig zu jammern haben. Warum? Ueberall, wo sie etwas erzählen und ihre Meinung zum besten geben wollen, hört gar niemand zu. Das ist, was uns alt und krank macht. Wenn wir sagen, was uns an der heutigen Zeit nicht gefällt, wird uns gleich erwidert, das seien alte Fäden. Wenn er ausgelacht wird, sagt der Alte eben nichts mehr und zieht sich zurück. So vereinsamt er. Dabei haben wir doch Zeit. Schon wenn ein Junger uns sein Leid erzählt, ehrt uns dieses Vertrauen.» Ich war nur dagesessen, hatte zugehört, aber als ich wegging, bedankte

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)



sich Frau S. mit einer warmen Herzlichkeit, als hätte ich ihr die grösste Wohltat erwiesen.

Und da war eine lebhaftere, wie ein spätes Boskopäpfelchen zusammengeschrumpfte Frau, die mir genau erklärte, wie man Rosen und Geranien zum Gedeihen bringt und mir viele billige, aber wirksame Hausmedizinchen verriet, die unsere «pillenfressende» Generation längst vergessen hat. Ihr Gedächtnis lasse sie im Stich – morgen werde sie nicht mehr wissen, was sie mir erzählt habe. Aber an das, was sie erlebt hat, bevor sie ins Altersheim gekommen ist, an ihre Kindheit auch, kann sie sich noch erinnern. «Und gäled Sie, ich ha halt viel gläse – aber jetzt bin i halt alt!» Sie könne nicht mehr viel lesen und vergesse es sofort wieder. Und geschrieben habe sie auch gern, doch damit sei jetzt nichts mehr: «Was soll ich auch, ich wüsste ja doch nicht, ob die Sachen ankommen...» Sie habe jetzt niemanden mehr, erhalte keine Briefe, bekomme keinen Besuch. «Da können Sie sehen, wie es ist, wenn man alt ist – ich hatte keine Ahnung», das Alter habe sie überrascht, ja.

Die Leute im Altersheim helfen sich gegenseitig viel, bieten einander den Arm oder tragen dem, der beide Arme braucht, um sich auf Stöcke zu stützen, die Sachen nach. Es haben sich Kameradschaften gebildet: «Da chunt min Gschpane», sagt mir Frau I., bei der sich Frau U. einhängt, und mit der sie nun einen Rundgang durch den Garten macht. Herr S. strahlt übers ganze Gesicht, als er mir erzählt, dass er mit der Frau neben sich am Tische so besonders gut auskomme. Die Umstellung sei ihm zuerst sehr schwer gefallen, als er ins Heim gekommen sei. Nun sei er aber ganz zufrieden hier: «Was soll ich anders?» Man müsse sich eben auch ein wenig einfügen können – und allein würde er doch glatt vergessen, seine vielen Pillen regelmässig einzunehmen.

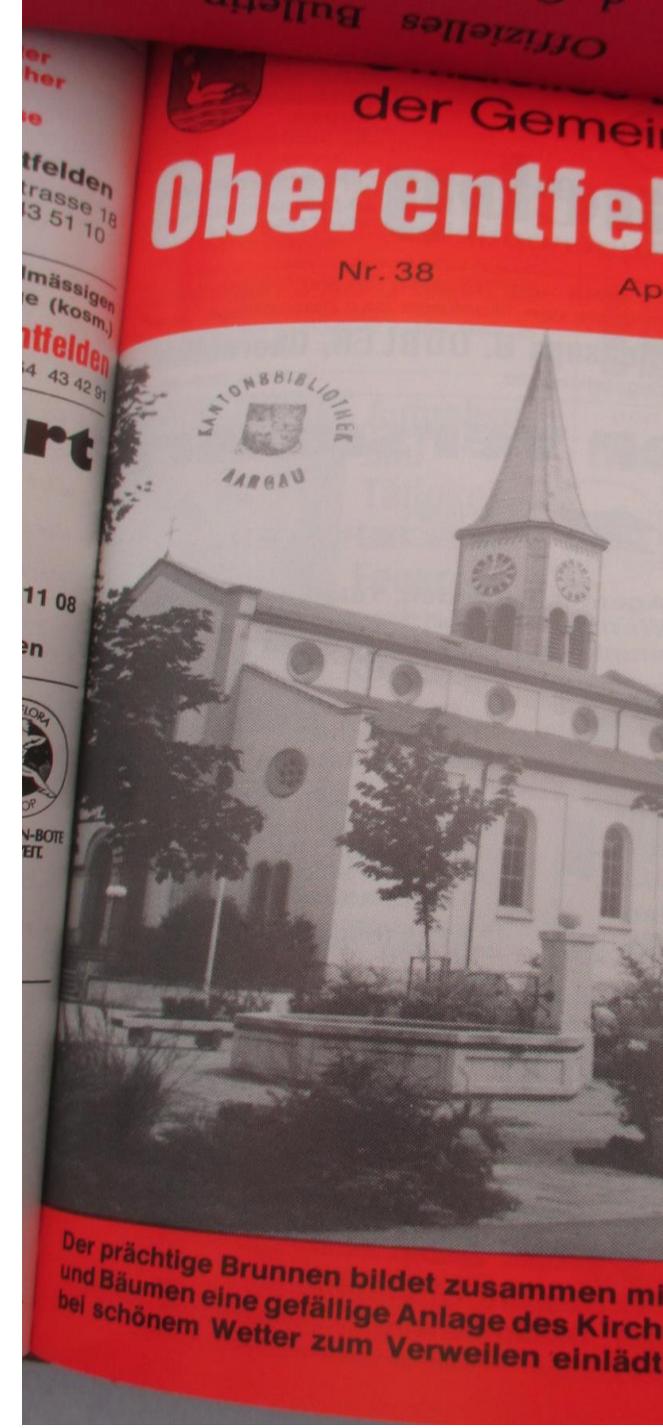
E. Hämmerle

38: April / Mai 1984

KBAG

nicht gescannt

Wie krank ist der Oberentfelder Wald?



38: Feuerwehrkommandant

Felix Bolliger



Aufgaben und Tätigkeiten eines Feuerwehrkommandanten

Eine vorhandene Arbeitsübersicht und genaue Terminplanung sind für die vielseitigen Pflichten eines Feuerwehrkommandanten unerlässlich. Die Arbeit für das laufende Jahr beginnt bereits anfangs Januar. Hier eine Anzahl der wichtigsten Tätigkeiten:

- Erstellen eines Jahresprogramms in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Chefs
- Vorbereitung der Rekrutierung
- Einteilen der Mannschaft und Erstellen der Namenlisten
- Adressenverzeichnis der aktiven Feuerwehrleute an das Gemeindesteueramt
- Ausfüllen des Rapportbogens an den Schweiz. Feuerwehrverband (SFV)
- Anweisen der Jahresbeiträge an den SFV (Versicherung für Feuerwehrleute), an den Aarg. Feuerwehrverband und an den Bezirksfeuerwehrverband (Verbandsbeiträge)

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

Melden der Teilnehmer für die verschiedenen Kurse an das Aarg. Versicherungsamt (AVA) und an den AFV

- Bericht über die Dienstbereitschaft der Mannschaft sowie der Geräte und Einrichtungen an das AVA
- Chargiertenverzeichnis an das AVA
- Bereinigen der Abonnenlisten der Schweiz. Feuerwehrzeitung
- Erstellen des Uebungsprogramms, welches dem Kreisexperten, dem Gemeinderat, der Stützpunktfeuerwehr und allen unseren Feuerwehrleuten zuzustellen ist
- Vornehmen der notwendigen Eintragungen in den Dienstbüchleins
- Vorbereiten und präsidieren von jährlich 4 bis 6 Kommissionssitzungen
- Nach jeder Hilfeleistung, gleich welcher Art, ist ein Rapportformular auszufüllen. Je ein Exemplar geht an das AVA, an das Bezirksamt und an den Gemeinderat

Alle diese aufgeführten administrativen Aufgaben sind nur eine Auswahl der jährlich zu erledigenden Arbeiten. Es vergeht zudem kaum ein Wochentag, an dem nicht irgend ein Couvert mit dem Aufdruck «Feuerwehrkommando» im Briefkasten liegt. Die Erledigung der eingehenden Post muss unverzüglich erfolgen. Von einem Kommandanten wird auch erwartet, dass er die Delegiertenversammlung des AFV und des Bezirksfeuerwehrverbandes besucht. Die jährlich stattfindenden, ganztägigen Kommandantenrapporte gelten als Weiterbildung und sind obligatorisch. Alle 2 bis 3 Jahre werden Wiederholungskurse für Of und Uof im Dorf durchgeführt. Das bedingt jeweils einen grossen zeitlichen Aufwand für die Organisation, die dem Kommandanten obliegt.

Gegen Ende Januar werden bereits die Kaderübungen gestartet, welche in Zusammenarbeit mit dem Pikettchef Markus Brunner vorbereitet werden. Die einen Monat später einsetzenden Uebungen mit der Mannschaft werden durch das Kommando lückenlos besucht (ca. 30 Uebungen pro Jahr). Eine Ueberwachung von allfälligen Absenzen ist unerlässlich. Die Feuerwehr ist nicht irgend ein Verein, sondern eine durch das Gesetz vorgeschriebene Einrichtung in der Gemeinde, die ihre Rechte und Pflichten hat. Das setzt voraus, dass innerhalb der ganzen Mann-

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

schafft eine sehr gute Kameradschaft herrscht. Nur so ist es möglich, den Ernstfall mit Erfolg zu bestehen. Es ist deshalb auch Aufgabe des Kommandanten, für Kollegialität zu sorgen.

Ausser der eigenen Feuerwehr sind unserem Kommando noch vier Betriebslöschgruppen (BLG) aus Industriebetrieben in Oberentfelden unterstellt. Diese üben jedoch mit den eigenen Offizieren in ihren Betrieben. In der Regel wird jährlich – abwechslungsweise mit einer dieser vier BLG – eine gemeinsame Uebung durchgeführt. Hauptziel dieser Uebung ist das Ueberprüfen der Zusammenarbeit.

Damit die Feuerwehr ihre Uebungen durchführen kann, sind geeignete Objekte auszusuchen. Die Besitzer sind dann anzufragen, ob die betreffenden Liegenschaften für Uebungszwecke der Feuerwehr benützt werden dürfen. Es ist mir ein Bedürfnis, allen zu danken, die uns jeweils in dieser Hinsicht entgegenkommen und uns die Gebäulichkeiten zur Verfügung stellen.

Abschliessend möchte ich aber auch einmal allen meinen Feuerwehrkameraden öffentlich danken für ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle unserer Mitmenschen.

Felix Bolliger, Feuerwehrkommandant

38: Samariterverein

50 Blutspenden

**50 mal Blut gespendet
Jubiläum
beim Samariterverein**



Hedy Zysset-Maurer und Walter Suter heissen die beiden Oberentfelder-Jubilare, welche anlässlich der Blutspendaktion im Januar 1984 in Oberentfelden von der Präsidentin des Samaritervereins, Hanni Bolliger, und vom SRK-Blutspendedienst geehrt wurden. Die beiden Jubilare erhielten eine persönliche Wappenscheibe mit ihrem Namen und ein Blumenarrangement vom Schweizerischen Roten Kreuz, Blutspendedienst Aarau, für 50 Blutspenden und vom Samariterverein Entfelden ein Blumenarrangement und sinnigerweise ein Kilo Bienenhonig als Geschenk. 50 mal Blut spenden heisst, während 25 Jahren zweimal jährlich nach dem Grundsatz handeln: «Spende Blut, rette Leben».

D. S.

38: Bauamtsarbeiter

Dank an die Bauamtsarbeiter

Der Schnee wurde uns auch in diesem Winter in reichlichem Masse beschert. Schnee ist in unserer Welt eine Macht, die in der Lage ist, den Verkehr zum Erliegen zu bringen. Der Dank der Bevölkerung gehört einmal den Oberentfelder Bauamtsangestellten, sonstigen Helfern und Bauverwalter P. Widmer, denn die Gemeinde hatte stets gut fahrbare Strassen. Es ist üblich, dass man gerne Kritik übt an diesen Leuten. Es soll daher gedankt werden für die Ueberstunden, für die Organisation und für alles, was für den Einwohner geleistet werden musste. Wir wissen es zu schätzen, wenn wir das Gefühl haben können, dass Bauamt und Mithelfer da sind, wenn es darauf ankommt. F. H.

38: Konfirmanden

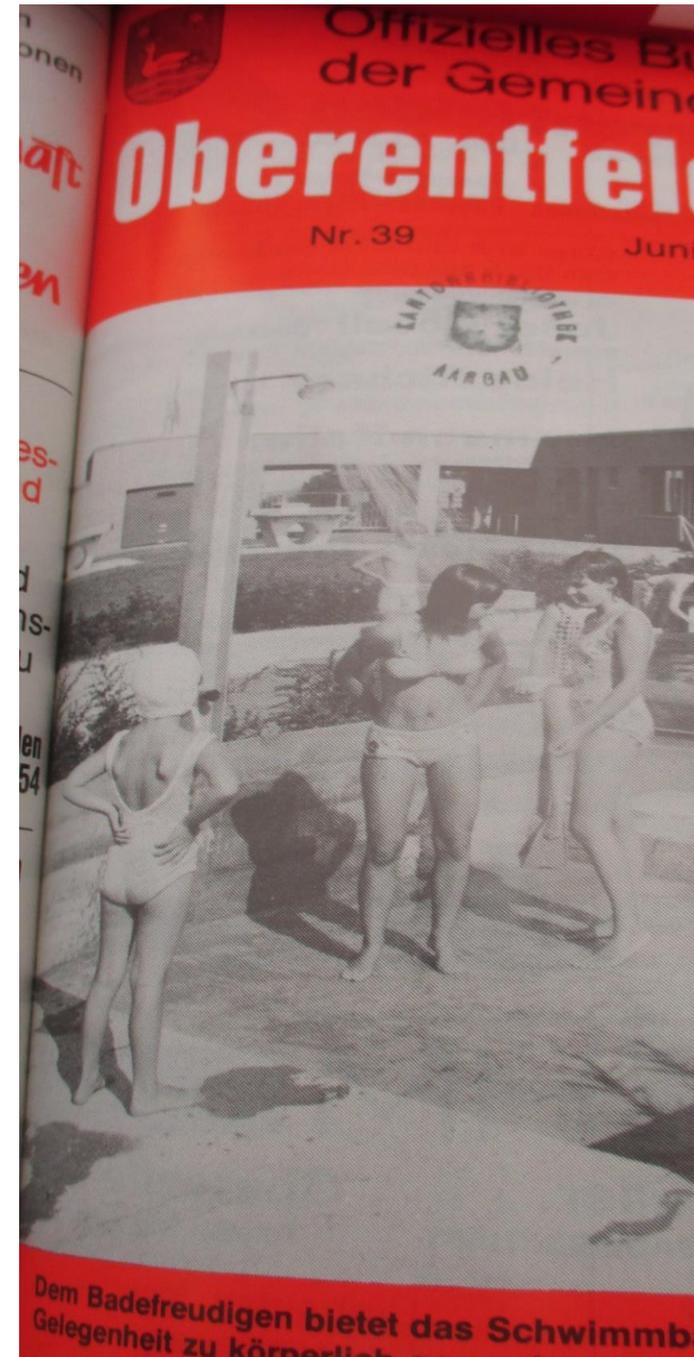
Konfirmation 1984		
Konfirmanden am Sonntag, 8. April 1984, von Pfarrer H. U. Simmen		
TÖCHTER	Allemann Monika Augsburger Christine Bolliger Marlis Degen Sibylle Gysin Helene Regula Hinder Beatrice Hitz Brigitte Keist Manuela Lüscher Carole	Maurer Irene Müller Elisabeth Mumenthaler Nicole Oehlschläger Sonja Riegler Gabriela Riegler Silvia Streuli Claudia Vonaesch Irene Widmer Liselotte Marlise
SÖHNE	Bolliger Reto Breer Heiko Fischer Martin Gerber Rolf Gugelmann Dieter Hadorn Alex Häfliger Bruno Kubat Ruedi	Lüthi Andreas Schaad Simon Schärer Felix Scheibler Roger Siegrist Heinz Wacker Urs Weiss Walter Wüthrich Mark Roland
Konfirmanden am Palmsonntag, 15. April 1984, von Pfarrer Peter Hediger		
TÖCHTER	Aegerter Silvia Antunovits Petra Blum Regula Hauri Franziska Hunziker Brigitte Hunziker Cornelia Keller Denise Kyburz Cécile Lüscher Sandra	Pfäffli Beatrix Rossau Claudia Schaufelbühl Corinne Tännler Cornelia Wagner Karin Widmer Barbara Wittwer Irene Zimmann Barbara
SÖHNE	Clerici Romano Fischer Oliver Häfliger Andreas Holliger Patrick Müller Adrian Müller Thomas Nüesch Markus	Schlatter André Steimer Michel Stirnemann Bruno Suter Marc Widmer Daniel Wüthrich Simon
Wir wünschen den jungen Leuten auf ihrem weiteren Lebensweg viel Gutes und Gottes Segen.		

39: Juni/Juli 1984

KBAG

nicht gescannt

Ladendiebstahl lohnt sich nicht.



39: Jugendfest

Jugendfest Oberentfelden

Am 30. Juni findet das Oberentfelder Jugendfest statt. Die Jugendfestkommission ist seit letzten Herbst an der Arbeit und möchte ein Fest auf die Beine stellen, das alle Teilnehmer und Zuschauer in seinen Bann zieht.



Einige Neuerungen sind geplant. So wird ein Festzelt vor der Turnhalle Erlenweg (roter Platz) aufgestellt, um wetterunabhängig zu sein. Die Festwirtschaft betreut der FC Oberentfelden. Der Umzug findet am Morgen statt. Das Jugendfestessen (früher Behördenessen) wird ebenfalls am Samstagmittag aufgetischt und soll eine gemeinsame Mahlzeit für möglichst viele Oberentfelder und deren Gäste werden. Die Preise werden wiederum auf der Gemeindekanzlei zum Preise von Fr. 5.- bezogen werden. Zum Dessert spielt übrigens die Musikgesellschaft Oberentfelden.

Das Vorabendprogramm am Freitag, 29. Juni, sieht einen Seilziehwettkampf für jedermann vor. 5er-Mannschaften von Vereinen, Betrieben, Lehrern, Quartieren, Frauen, Schülern usw. können in verschiedenen Kategorien daran teilnehmen. Weitere Einzelheiten werden rechtzeitig bekanntgegeben. Für die Kleinen ist ein Ballonwettbewerb vorgesehen. Das Vorabendprogramm soll alle in eine fröhliche Stimmung versetzen.

Jugendfest Oberentfelden

Festprogramm

(kleine Änderungen vorbehalten)

Freitag, 29. Juni 1984

	Ballonstart
18.15	Seilziehen für jedermann
18.30–20.30	Rangverlesen in der Festhütte
Ca. 21.00	

Samstag, 30. Juni 1984

07.00	Böllerschüsse
09.15	Umzug
11.00–12.00	Schülervorführungen in der Festhütte
12.15	Bankett für Behörden und Bevölkerung
14.00–16.00	Spiele für Schüler
16.00	Zvieri für Schüler in der Festhütte
16.30–20.30	Tanz für Unter- und Mittelstufe im Festzelt
19.30–23.00	Tanz für Oberstufe und Rockkonzert in der Turnhalle Dorf
20.30–03.00	Tanz für Erwachsene im Festzelt
23.00	Schluss für Schüler

Ab 14.00 Uhr finden im Singsaal Erlenweg stündlich Filmvorführungen für Schüler statt.

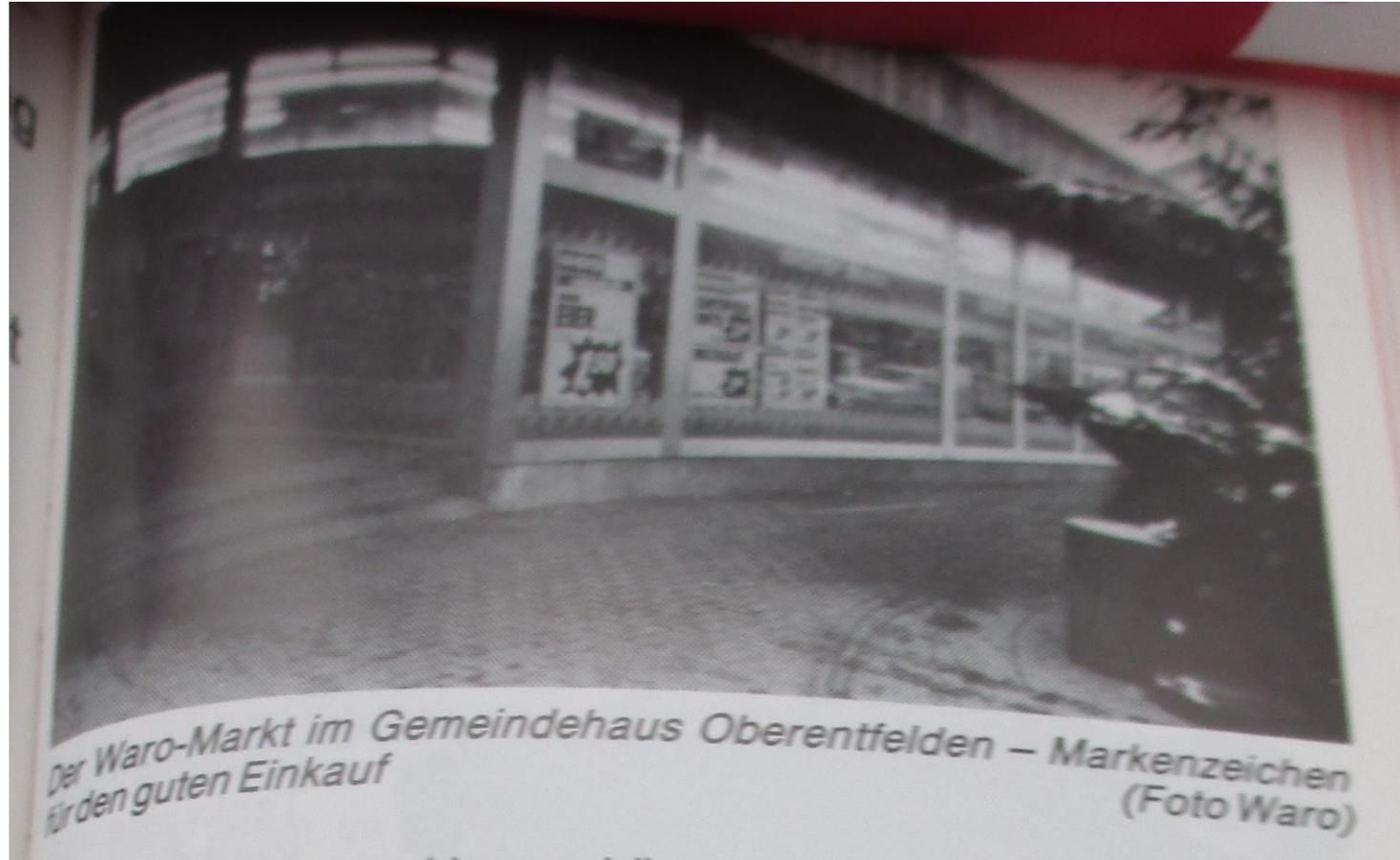
Die Jugendfestkommission hofft natürlich auf schönes Sommerwetter und ladet jetzt schon alle recht herzlich zum Jugendfest ein.

Die Jugendfestkommission



39: Waro-Markt im Gemeindehaus

Heute sind dort die 'Wanderwege' drin



39: Vereinsadressen

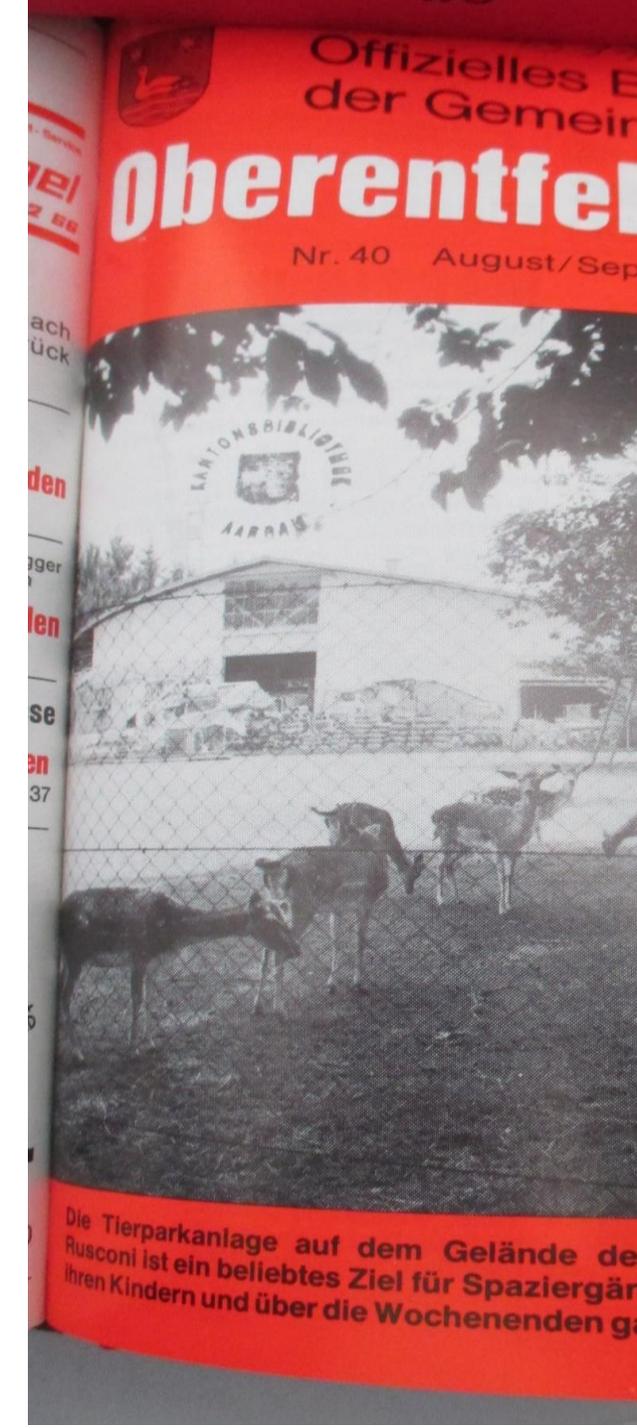
Oberentfelder Vereine und ihre Präsidenten	
Arbeiter-Männerriege	24 36 52
Hansruedi Meier, Gehrenstrasse 16	
SOZZ Rombach	
Arbeiter-Sängerbund	43 20 29
Elsa Suter-Jauslin, Büssere Mattenstrasse 10	
Arbeiter-Schützenbund	43 40 67
Franz Leuenberger, Uerkenweg 15	
Arbeiter-Turnverein	43 10 53
Marcel Suter, Tanngasse 47	
Briefmarkenverein Suhrental	43 14 52
Max Kaufmann, Isegüetlistrasse 45	
Cleco Juventina (Fussballclub)	43 21 31
Sergio Mangolini, Baumgartenweg 1	
Damenturnverein ETV	43 39 57
Helen Frey-Pöll, Schürlifeldweg 15	
Damenturnverein Satus	43 45 81
Silvia Blum, Schönenwerderstrasse 60	
Frauenriege Satus	43 12 47
Elisabeth Rösti-Wehrli, Suhrenweg 6	
Frauenchor	43 43 30
Sonja Suter, Tulpenweg 1	
Frauenturnverein ETV	43 11 71
Marianne Brem-Gebhard, Unterdorfstr. 18	
Fussballclub	22 20 63
Werner Wassmer, Segesserweg 2, Aarau	
Handharmonikaclub	43 43 80
Bernhard Bürki, Roggenweg 5	
Handwerker- und Gewerbeverein	43 38 30
Paul Lenzin, Brunnmattweg 28	
Männerchor	43 34 89
Max Roth, äussere Mattenstrasse 37	
Männerriege ETV	43 34 07
Paul Degen, Pappelweg 20	
Männerturnverein	43 25 95
Hans Strub, Brunnmattweg 51	
Musikgesellschaft	43 48 39
Hanspeter Bachmann, Erlenweg 34	
Naturfreunde (Touristenverein)	43 18 76
Franz Riegler, Sonnenhofweg 4	
Natur- und Vogelschutzverein	43 38 22
Alfred Lüscher, Mühlemattweg 2	
Obst- und Gartenbauverein	43 25 89
Walter Fricker, Schürlifeld	
Pro Endiveld	43 47 42
Robert Jäger, Isegüetlistrasse 43	
Samariterverein	43 15 06
Hanni Bolliger, Dreizelgenweg 23	
Tennisclub Entfelden	43 51 66
Dr. Peter Treyer, Kirchfeldweg 12	
Theatergesellschaft	43 39 82
Josef Badertscher, Schürlifeldweg 6	
Tier- und Naturfreundeverein	43 29 34
Hans Zürcher, Erlenweg 35	
Turnverein ETV	062 / 51 11 72
Hansueli Gyger, Postfach 91, Oberentfelden	
Schützengesellschaft	43 21 44
Robert Räss, Schönenwerderstrasse 15	
Velo-Moto-Club	43 47 74
Peter Rykart, Wallenlandstrasse 3	

40: Aug/Sept 1984

KBAG

nicht gescannt

Oberentfelder Familien begegnen Oberentfelder Familien
Arbeit und Freude im Grünen (Familiengärten)



40: Handball

Teil fehlt

Weltklassehandball in Oberentfelden

(m.s.) Bereits zum zweiten Mal führt der Satus Oberentfelden das internationale Hallenhandball-Turnier mit Mannschaften von Weltklasseformat durch. Mit der Verpflichtung von Epiök Geszprem ist es dem Veranstalter gelungen, die heute wohl beste ungarische Mannschaft zu engagieren. Nicht weniger als fünf Nationalspieler stehen in den Reihen dieser Mannschaft. TuS Hofweier, die zweite ausländische Mannschaft, hat in der vergangenen Saison in der deutschen Bundesliga überrascht und den ausgezeichneten 6. Rang belegt. Mit Konrad Affolter steht nach wie vor ein Schweizer Handball-Söldner im Dienste der Mannschaft. TuS Hofweier stellt derzeit drei Spieler für die Olympia-Mannschaft der Bundesrepublik Deutschland.



Lokalmatador wird an diesem Turnier der TV Zofingen sein. Der neue Trainer, Urs Mühlethaler (ehem. BSV Bern), hat mit der jungen Zofinger Mannschaft in der kommenden Meisterschaft einiges vor und benützt das Oberentfelder Internationale zur Hauptprobe vor dem Saisonstart. Eine gute Turniermannschaft ist der ATV Basel-Stadt mit dem Ex-Internationalen Heinz Feigl im Aufbau. Das Team ist dieses Jahr in die höchste Spielklasse aufgestiegen und

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

40: Stückgutbetrieb

Aufhebung des Oberentfelder Stückgutbetriebes

Trotz Widerständen der Kundschaft werden die Bundesbahnen die Aufhebung des Stückgutbetriebes auf zahlreichen Stationen realisieren. Ab 1. Januar 1985 wird auf allen für den Güterverkehr geöffneten Dienststellen der SBB nur noch bevorzugtes Schnellgut (Cargo Domizil) mit gewissen Mass- und Gewichtsbeschränkungen zur Beförderung angenommen. Durch die Zufuhr der Stückgüter auf der Strasse zu den neuen Aufgabezentren erhofft die SBB eine schnellere Beförderung und somit mehr Verkehr auf der Schiene.

Mit dem neuen Konzept kann nach Angaben der SBB zusammen mit Lastwagenunternehmen ein Haus-Haus-Dienst für Stückgut zwischen rund 6000 Ortschaften der Schweiz erreicht werden. Dies soll jährliche Mehreinnahmen von 55 Millionen Franken, jedoch leider auch einen Stellenabbau von 876 Mitarbeitern mit sich bringen.

dieser umstrittenen Angelegenheit

belten
Von dieser umstrittenen Angelegenheit sind im Aargau 45 Stationen betroffen, darunter auch Oberentfelden. Das heisst, dass hier der Güterschuppen geräumt werden muss und Stückgutsendungen mit dem Camion vom oder zum nächsten regionalen Stückgutbahnhof – hier Aarau – verfrachtet werden. Beim neu eingerichteten Haus-Haus-Service übernehmen die SBB im Einvernehmen mit privaten Strassendiensten die Organisation der Transportkette vom Absender zum Empfänger, die sich künftig nicht mehr um die Anfangs- und Endtransporte zum und vom Bahnhof zu kümmern brauchen.

Unverständlich ist, dass Stationen mit bevölkerungsreichem Einzugsgebiet zum Schliessungsoffer geworden sind. Bedenken wir doch, dass die Station Oberentfelden aus dem Güterverkehr über 20000 Tonnen jährlich eine nicht zu unterschätzende Einnahmestelle verliert. Ein grosser Teil des Güterschuppens wird ab 1. Januar 1985 als Lagerraum vermietet. Die SBB begründen das neue Stückgutkonzept mit der veränderten Lage im Stückgutverkehr und der wirtschaftlichen Situation der Bundesbahnen mit dem Ziel einer optimalen Ergebnisverbesserung. Obwohl es Vorhaben auf politische Widerstände stösst, ist die SBB-Generaldirektion willt, das neue Konzept «mit alledrdruck» zu realisieren.

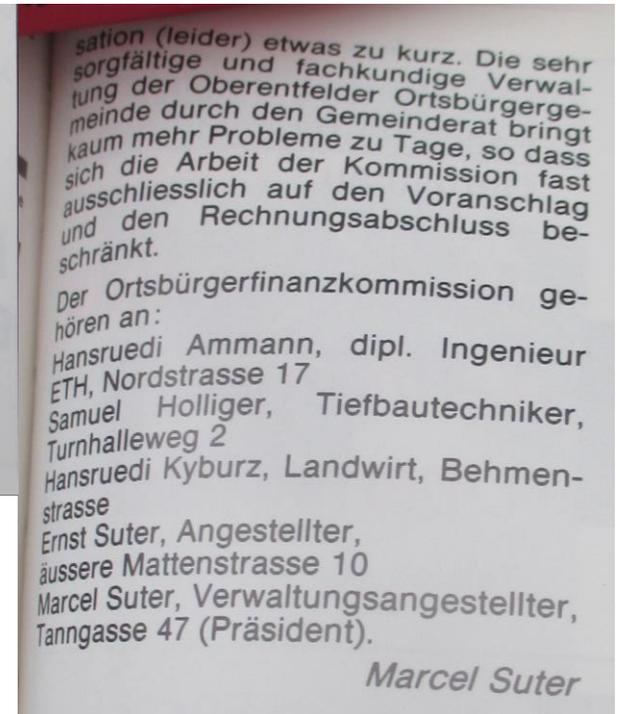
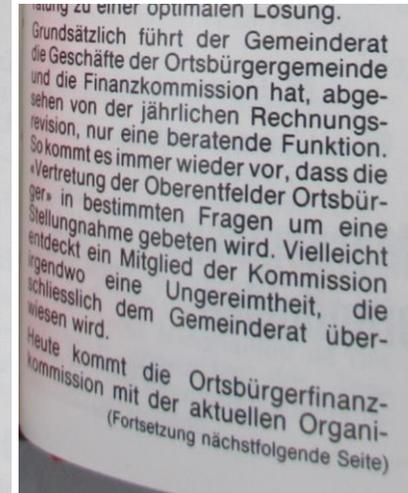
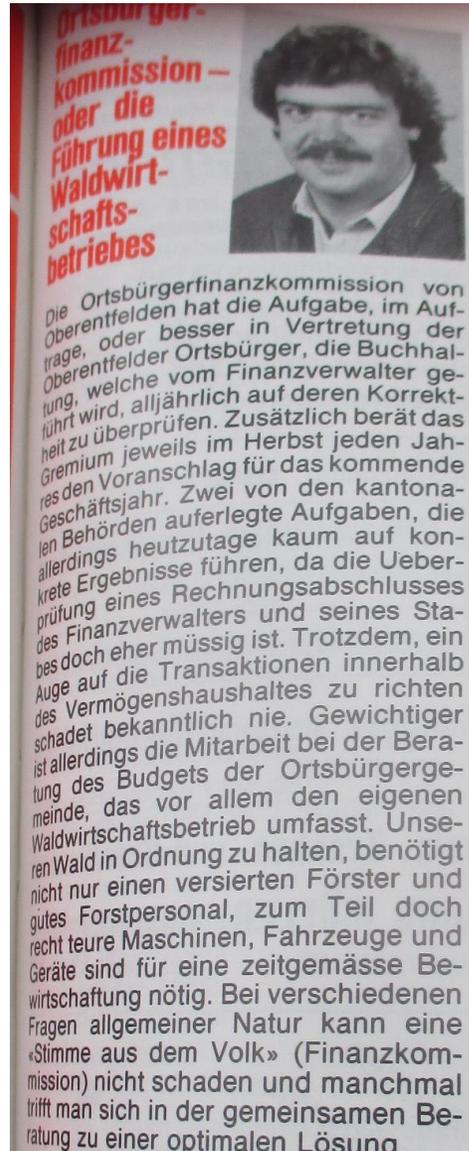
41: Okt/Nov 1984

KBAG

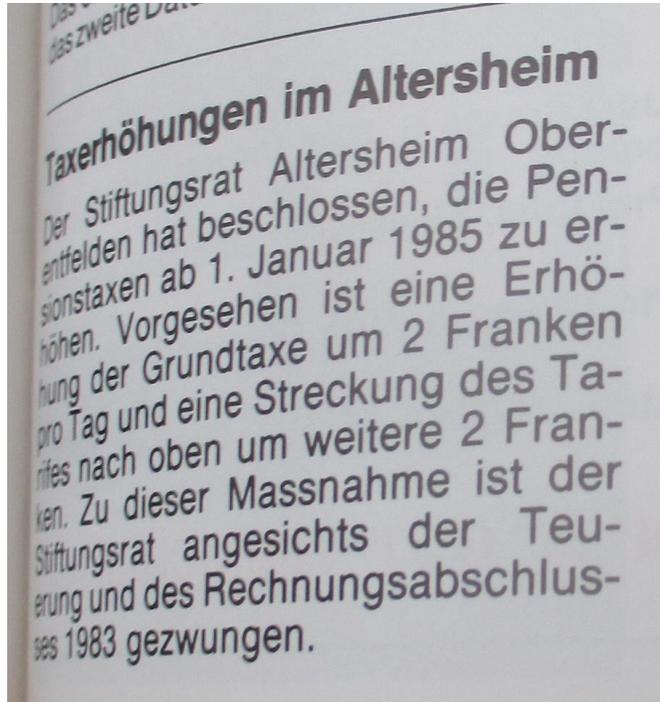


41: Ortsbürger Finanzkommission

Marcel Suter



41: Altersheim



Aus Oberentfelder Vergangenheit



41: Eisenbahn

Aus Oberentfeldens Vergangenheit

Mit der untenstehenden Foto, die uns von Bauamtsvorsteher Paul Widmer zur Verfügung gestellt wurde, wollen wir uns ein wenig in jene Zeit zurückversetzen, als die Nationalbahn noch mit Dampf fuhr. Dieses Stimmungsbild beim Bahnhof Oberentfelden zeigt, wieviel an Gemütlichkeit einer zeitgemässen Entwicklung hingegeben werden musste.

Die Nationalbahn, dieses Aschenbrödel einer Bahn, nahm in seinen Anfangsjahren ruhig und gelassen viel Spott und Witz geduldig hin, hat aber für Oberentfelden heute ausserordentliche Bedeutung erlangt. Kein Mensch hätte der Bahn je eine derartige Zukunft zu prophezeien gewagt, als sie am 6. September 1877 zwischen Baden, Oberstadt und Zofingen ihren Betrieb aufnahm.

Eine wichtige Etappe in der Geschichte der «Nazibahn» bildete die Elektrifikation im Jahre 1946. Am Nachmittag des 11. Juli befuhr der erste elektrisch geführte Zug die Strecke Aarau–Suhr–Zofingen. Es handelte sich um die Probefahrt, der zur Vorsorge auch eine Dampf-

lokomotive mitgegeben wurde. Die Kombination mit Beobachtungswagen befuhr die elektrifizierte Strecke in der Zeit von 15.35 Uhr (Aarau) bis 16.10 Uhr (Zofingen an). 20 Personen, ausschliesslich technisches Personal der Bundesbahnen, nahmen an der ersten Probefahrt teil.

Mit der Installation der elektrischen Traktion begann man im Herbst 1945. Infolge Mangel an Arbeitskräften gab es zeitliche Verzögerungen. Auch boten die Installationen auf den Stationen Suhr und Oberentfelden (mit Kreuzungen und Ueberquerungen) einige Knacknüsse für die Techniker. Doch gelangen Lösungen, die heute völlige Betriebssicherheit garantieren.

Der 15. Juli 1946 war für den von der Nationalbahn durchfahrenen Kantonsteil ein Freudentag. Denn während Jahren mussten sich nämlich die Stationen Oberentfelden, Kölliken und Safenwil mit einem sehr bescheidenen Minimum an Zughalten zufrieden geben. Zuletzt waren es noch sechs Zugspaare an Werktagen sowie nur fünf an Sonn- und Feiertagen. Abends zirkulierte an Werktagen der letzte Zug schon zwischen der sechsten und siebten Stunde. Unter diesen absolut ungenügenden Verkehrsverhältnissen, die vom Kohlenmangel diktiert wurden, litt besonders die Personenbeförderung ganz

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

... auch die Transportmöglichkeit mit dem Automobil sozusagen stillgelegt. Dieses düstere Kapitel lokal begrenzter Eisenbahnpolitik galt jetzt für überwunden. Denn mit der Aufnahme des elektrischen Betriebes wurde die Verkehrsdichte genau verdoppelt. Es fuhren nun in jeder Richtung 12 Personenzüge.

Mit dem Fahrplanwechsel im Frühjahr 1954 haben die Bundesbahnen auf der Strecke Aarau–Zofingen den Pendelverkehr eingeführt. Die Bevölkerung brachte diesen Zügen mit modernem, gefälligem Wagenmaterial und zum Teil Polstersitzen in der dritten Klasse, grosse Sympathie entgegen.

E. Hämmerle

41: Kambodschaner

Unsern Kambodschanern gefällt es hier



Vor vier Jahren haben wir Sie an dieser Stelle über den Einzug der kambodschanischen Flüchtlinge in Oberentfelden orientiert, heute wollen wir einmal Bilanz ziehen. Und dass dies der Sekundarschüler Mav Lor (Bild) gleich selber tun kann, stellt doch eigentlich allen ein gutes Zeugnis aus – den Kambodschanern und den Oberentfeldern!

Es sind schon mehr als vier Jahre her, die wir in Oberentfelden gelebt haben. Wir möchten einmal schreiben, was wir in diesen vier Jahren in der Schweiz erlebt haben.

Am Anfang, als wir in die Schweiz kamen, hatten wir ein paar Schwierigkeiten gehabt. Als wir zum ersten Mal Schnee gesehen haben, glaubten wir, dass es eine sehr schlimme Zeit für uns gibt. Es war so kalt, dass wir fast nicht überleben konnten. Jetzt sind schon vier Jahre vergangen und an die Kälte haben wir uns fast gewöhnt.

Auf der Strasse grüssten uns viele Leute, aber damals verstanden wir überhaupt nicht, was das bedeutet. Wir haben das zum ersten Mal in der Schweiz gesehen, denn in Kambodscha macht man das nicht. Man grüsst kaum einander, nur wenn man bekannt ist, dann gibt man die Hand, sonst nicht. Aber jetzt sind wir fast gewöhnt, die Leute auf der Strasse zu begrüßen. Das machen wir auch sehr gerne. Die Leute im Dorf, Alt und Jung, sind sehr höflich zu uns; fast alle, wenn sie uns sehen, grüssen sie uns. Wir sind sehr glücklich darüber, dass wir so viele liebe Leute haben und wünschen, dass es immer weiter so bleibe.

Das Leben war am Anfang schwierig für uns wegen dem Klima, das für uns zum ersten Mal ganz anders war. Aber jetzt ist es vorbei, wir haben es überstanden und unser Leben ist jetzt sehr einfach, sehr leicht geworden. Das Leben zwischen jetzt und bei den Roten Khmer ist ein ziemlich grosser Unterschied. In der Schweiz haben wir jetzt keine Probleme mehr wie früher. Unser Leben ist jetzt leichter geworden als früher. Wir sind sehr glücklich, in der Schweiz zu leben, denn hier hat man genug Freizeit, in der man gehen und machen kann wie man möchte. Wir denken immer, in der Schweiz sind wir neu geboren.

Meine Mutter, Mor Lor, ist jetzt schon 47 Jahre alt, sie ist immer noch Diabetikerin. Sie ist zuckerkrank und muss jeden Morgen spritzen. Früher spritzte ihr die Krankenschwester, aber jetzt dachten wir, dass sie selber lernen muss zu spritzen und sie hat es gelernt, wie man selber spritzen kann. Sie ist Hausfrau und hütet meinen Neffen Sie Meng (4 Jahre).

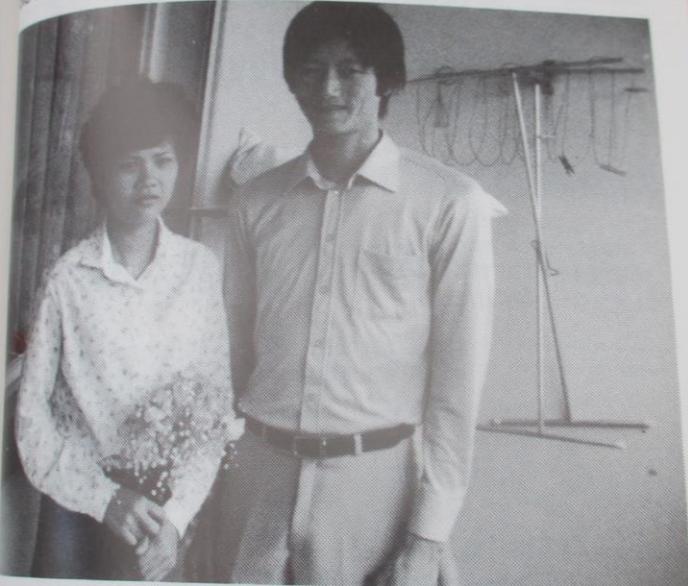
Mein Bruder Lor Mok ist inzwischen 25 Jahre alt und verheiratet, hat schon zwei Kinder. Er wohnt nicht mehr in Oberentfelden, er

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

... eine neue Arbeit in Kloten gefunden und ist mit seiner Frau nach Kloten gezogen. Aber er besucht uns jeden Monat. Seine beiden Kinder heissen Huy Heng und Huy How. Seine Frau Ly Heng Vang ist Hausfrau und versorgt die beiden Kinder.

... seine Schwester Moy Tan-Lor (26) arbeitet als Näherin mit ihrem Mann Tan Kaing (34) in der Strickerei in Safenwil. Ihre Arbeit gefällt ihr sehr, und sie lebt jetzt an der Isegütlistrasse.

... ich selber (Mav Lor, 17) gehe immer noch in die Schule. Ich gehe jetzt in die 3. Sekundarschule und es gefällt mir sehr. Probleme habe ich nicht besonders viele in der Schule. Sprachschwierigkeiten habe ich immer noch ein bisschen. Ich mache vielleicht nur bis Ende 3. Sekundarschule, vielleicht auch bis Ende der 4., dar-



... aber habe ich mich noch nicht entschlossen. Ich bin sehr glücklich, dass die Schüler im Dorf sehr nett zu mir sind, denn ich habe keine Probleme mit den Schulkameraden.

Wir danken vor allem der Betreuergruppe, die uns sehr viel geholfen hat. Sie haben uns immer geholfen, wenn wir Probleme hatten. Ich danke allen sehr, die mir bei den Schulproblemen geholfen haben und andere Kleinigkeiten besorgt haben. Wir sind sehr dankbar und werden es nie vergessen, wie sie uns geholfen haben. Und den Leuten im Dorf sind wir auch sehr dankbar, denn sie sind sehr freundlich zu uns.

Mav Lor

42: Dez 1984/Jan 1985

KBAG

Das nächste Bulletin

widmen wir hauptsächlich der wechselvollen **Geschichte der Oberentfelder Post**. Sie werden viel Interessantes vernehmen, wo die Post einst stand, wohin sie wechselte, wer sie bediente und wie sich ihr Verkehr entwickelte. Gleichzeitig erscheint das Oberentfelder Bulletin in neuer Gestaltung und neuem Format.

Veranstaltungen in Ober- und Unterentfelden

DEZEMBER

1. **Abendunterhaltung SATUS Oberentfelden**
2. **Adventskonzert** katholischer Kirchenchor Oberentfelden
9. **Ensemble-Konzert** der Musikschule Entfelden in der Aula des Oberstufenschulhauses Oberentfelden, 17.00 Uhr
12. **Einwohnergemeindeversammlung** in Oberentfelden
12. **Offener Frauenkreis: Adventsfeier** im reformierten Kirchgemeindehaus Unterentfelden
12. **Konzert J. J. Dünki** im reformierten Kirchgemeindehaus Unterentfelden
17. **Ortsbürgergemeindeversammlung** in Oberentfelden

JANUAR

- 5., 6., 11., 12., 13., 18., 19., 20., 25., 26. und 27. Januar: **Aufführungen der Theatergesellschaft Oberentfelden** in der Turnhalle Dorf, Oberentfelden
- 12., 18. und 19. **Konzert der Musikgesellschaft Unterentfelden** in der Turnhalle Unterentfelden
12. **Offenes Singen** unter der Leitung von Bruno Kalberer
13. **Konzert J. J. Dünki** im reformierten Kirchgemeindehaus Unterentfelden, 17.00 Uhr
23. **Vortragsübung der Musikschule Entfelden** in der Aula der Bauschule Unterentfelden

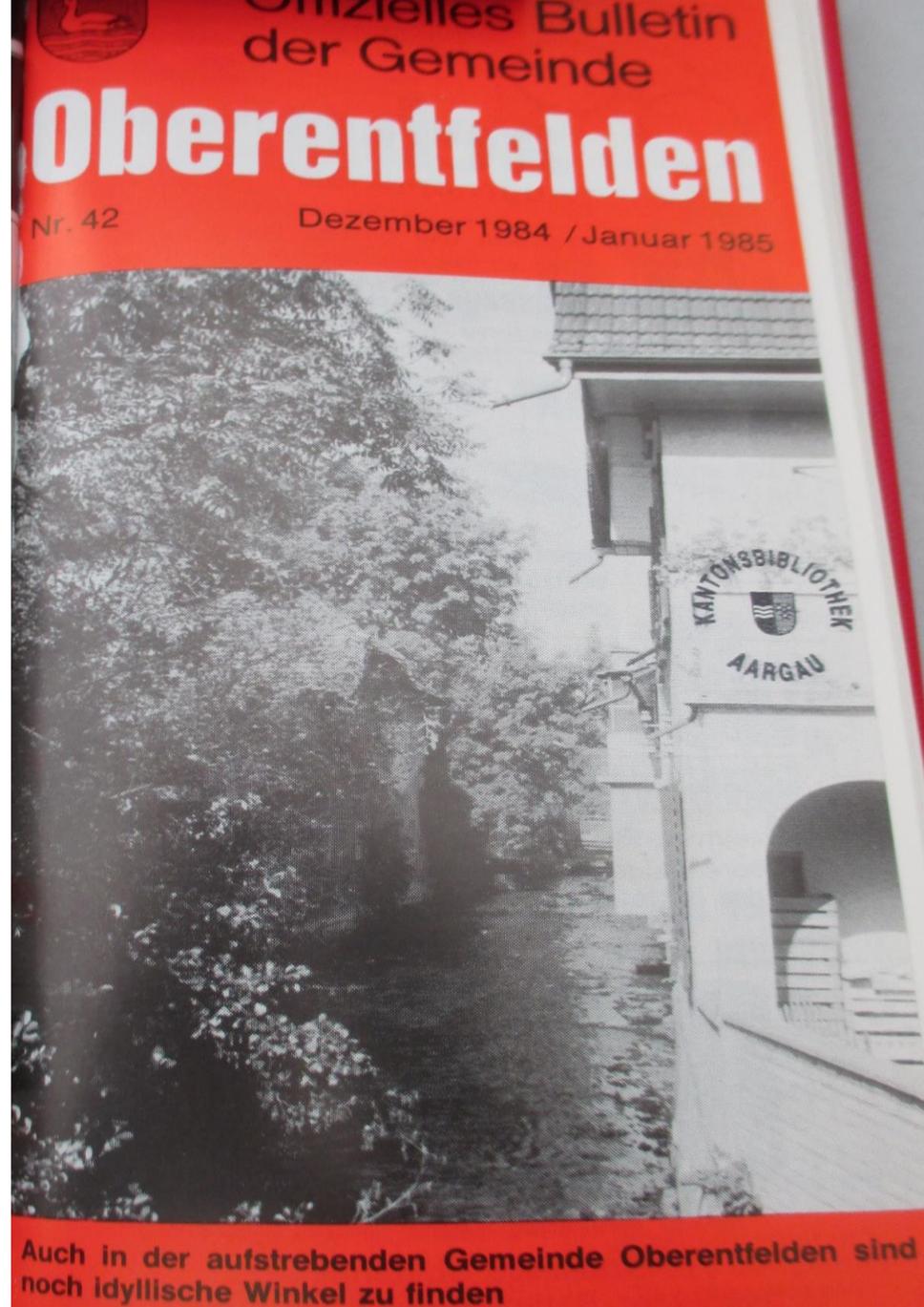
Verdankenswerterweise übernimmt die Pro Endiveld die Koordination der verschiedenen Veranstaltungen in den beiden Gemeinden Ober- und Unterentfelden. Die Vereine und Institutionen werden gebeten, genaue Angaben über ihre Veranstaltungen zu machen: Wer bietet was, wann, wo und zu welcher Zeit? Besten Dank!

Entfelder Kerzenziehen 1984

nicht gescannt

Müssen wir auf

Christbäume verzichten?



42: Baukommission

Paul Stämpfli

Aufgaben der Baukommission

Die Aufgaben, die der Gemeinderat als Behörde bewältigen muss, wachsen von Jahr zu Jahr. Zur fachtechnisch richtigen Lösung von gewissen Problemen kann der Gemeinderat Fachkommissionen einsetzen. So bestehen in Oberentfelden neben der Baukommission auch die Bibliotheks-, Elektrizitäts-, Feuerwehr-, Gesundheits-, Grundstücksschätzungs-, Jugendfest-, Landwirtschafts-, Sport-, Wildschadenabschätzungs- und Zivilschutzkommission.



Die Mitglieder werden vom Gemeinderat ernannt. Die Aufgaben, Pflichten und Rechte werden in separaten Reglementen festgelegt. Im allgemeinen ist der Departementsvorsteher des Gemeinderates auch Mitglied, resp. Präsident der entsprechenden Kommission.

Der Aufgabenbereich der Baukommission ist im Reglement festgelegt und umfasst:

1. Prüfung der Baugesuche, Festlegung von Bedingungen zur Baubewilligung und Antragstellung an Gemeinderat.
2. Begleitung von grossen Bauvorhaben. Im allgemeinen wird für diese Aufgaben jedoch eine separate Kommission eingesetzt, da der Arbeitsaufwand zu gross würde (Beispiel Oberstufenschulhaus).

Hauptaufgabe der Baukommission

ist es, die Baugesuche zu prüfen in Bezug auf die Anforderungen, die einerseits das kantonale Baugesetz, andererseits auch die Bau- und Zonenordnung unserer Gemeinde an die Bauvorhaben stellen. Vielfach bedeutet das auch Prüfung von Einsprachen. Der Präsident der Kommission, welcher dem Gemeinderat angehört, bereitet die Einspracheverhandlungen vor und

(Fortsetzung auf nächstfolgender Seite)

führt diese auch. Auf Grund des publizierten Baugesuches und der eventuellen Einspracheverhandlung prüft die Baukommission das Bauvorhaben. Die Baukommission bereitet die Baubewilligungen mit den entsprechenden zusätzlichen Bedingungen vor und beantragt einen Entscheid. Anschliessend prüft der Gemeinderat die Vorschläge der Baukommission und entscheidet auf Grund der vorbereiteten Akten.

Die Arbeit in der Baukommission ist äusserst interessant

Trotz der Vielzahl von Baugesuchen (1983: 12 Sitzungen und 108 Traktanden) tauchen fast jedesmal wieder neue Probleme auf, die nicht einfach nach einem Paragraphen erledigt werden können. Vielfach müssen zusätzliche juristische Fragen abgeklärt werden, Augenscheine und eventuelle Vorverhandlungen mit Bauherrn oder Architekten geführt werden. Diese vorbereitende Arbeit wird vom Präsidenten der Baukommission in Zusammenarbeit mit dem Bauverwalter erledigt. Zurzeit gehören der Baukommission folgende Mitglieder an:

Bauverwalter Paul Widmer, Gemeinderat Paul Stämpfli (Präsident), Jörg Ammann, Walter Fritschi, Beat Rügger, Andreas Walther.

Für alle Fragen oder Auskünfte betreffend eigenen Bauvorhaben oder bei publizierten Baugesuchen stehen Ihnen der Präsident, der Bauverwalter oder die übrigen Baukommissionsmitglieder gerne zur Verfügung.

Paul Stämpfli

42: Oberentfelder Spycher

Der Oberentfelder Spycher für kulturelle Zwecke?

E. H. – Dass heute bei der Oberentfelder «Mühle» ein Spycher steht, ist dem glücklichen Zufall zuzuschreiben, dass Idee und Realität sich fanden. Ein paar idealistische Entfelder, darunter mehrere Baufachleute, hatten in Balzenwil bei Murgenthal einen zur Verrentung verdammten alten Spycher aufgekauft und bauten ihn teils eigenhändig auf dem Areal der alten Mühle wieder auf. Initiant war Willy Dätwyler, der durch seine Fotosammlung von Aargauer Strohdachhäusern bekannt geworden ist. Heute wirkt der Spycher vor der Mühle so «echt», als ob er immer dort gestanden hätte. Es ist zu hoffen, dass die Absicht der Initianten bald verwirklicht werden kann, nämlich den alten Spycher kulturellen Zwecken zuzuführen und damit auch für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen, womit auch dieser bautechnischen Rarität eine sinnvolle Zukunft gesichert wäre.

Wichtige Funktion des Spychers

Dem Spycher kommt in der Geschichte des Menschen schon sehr früh eine wichtige Bedeutung zu. Sobald dieser sesshaft wurde, hatte er unbedingt auch dafür zu sorgen, dass seine Produkte, die er im Sommer und Herbst erntete (Getreide, Gedörrtes usw.), im Winter und Frühling greifbar waren, um in dieser Jahreszeit überleben zu können. Lange Zeit mochten (oder mussten) einzelne Räume oder Teile der Behausung dafür genügen. Doch mit zunehmender Steigerung der Urproduktion, Ausweitung des Acker- genauer gesagt Getreidebaus, konnte diese primitive Lagerung nicht mehr befriedigen. Dazu kam die Feuergefahr. Es wurden deshalb hierfür eigene Häuser, oft nur Häuschen, Spycher genannt, errichtet. Jene, die uns hierzulande erhalten geblieben sind, präsentieren sich zumeist als repräsentative, oft recht zierliche, eigenwillige Bauten mit Gesichts. Oft aber sind sie wiederum dermassen umgebaut, «umfunktioniert», dass lediglich noch ihr einstiger Kern vorhanden ist.

Woher stammt der Name Spycher?

Der Name Spycher leitet sich ab vom spätlateinischen Wort *spicarium*, das soviel wie «Kornhaus» bedeutet. Noch näher besehen heisst das lateinische *spica* «Aehre» eigentlich Spitze. Und man höre und staune, unser deutsches Wort «spitz» ist mit dem lateinischen *spica* urverwandt. Wie erklärt sich das? Beide Wörter gehen auf die indogermanische Sprache zurück, aus der unter anderen sowohl die lateinische wie auch die germanischen Sprachen herauswuchsen.

Von Spycher ableitend kommt im 18. Jahrhundert der Begriff *spichern* auf. Wenn andererseits «*spicarium*» in den deutschen Wortschatz übergang, so sagt das nur wieder einmal mehr, wie viele Lehnwörter unsere deutsche Sprache, ohne dass wir es mehr ahnen, hat. Dann ist sicher auch nicht zu übersehen, dass bei Lateinern das Ge-



treide und damit seine Einlagerung lange Zeit die grössere Rolle als bei den germanischen Völkern spielte. So wissen wir mit Sicherheit, dass in spätrömischer Zeit die Versorgung des Reiches weitgehend von den Getreide-Importen aus seinen nordafrikanischen Provinzen abhing. Und so begreifen wir umso besser, weshalb das eingeführte Getreide in eigenen «Getreidehäusern», eben den «*spicarien*», eingelagert wurden.

Die Bedeutung des Getreidespychers

Besonders im südwestlichen Gebiet des Kantons war ehemals der Getreidebau vorherrschend. Er fiel recht eigentlich erst im letzten Jahrhundert zusammen, als mit dem Massentransportmittel Eisenbahn wohlfeileres Getreide aus dem Ausland eingeführt wurde. Noch zeugen heute die vielen Kornspeicher von der früheren Wirtschaftsweise. Leider wurden viele abgerissen, andere wurden als Ferienhäuser umgebaut und verkauft... Ausverkauf wertvollsten Kulturgutes! Denn zahlreiche Spycher sind mit ihrer hervorragenden Zimmermannsarbeit wahre Kunstwerke von einzigartiger Schönheit.

42: Beleuchtungen

Wo befinden sich diese Beleuchtungen?

Mehr Stimmung, mehr Ambiente durch die öffentliche Beleuchtung – dieser Trend macht sich allgemein bemerkbar. Auch sich allgemein ist in der glücklichen Lage, Beleuchtungen zu haben, welche nachts viel zur behaglichen Atmosphäre von Strassen und Plätzen beitragen. Unsere Aufnahmen vermitteln eine kleine Auswahl von diesen Beleuchtungen. Wissen Sie, wo sich dieselben befinden?

Vielfach beachtet der Einwohner die vielgestaltigen Gebilde kaum oder dann erhitzen sich die Gemüter immer wieder über die Frage, ob die jeweilige Beleuchtung zur Umgebung passt.

Wohl bestehen gewisse Richtlinien, doch genügen diese kaum, um krasse Fehlgestaltungen auszuschliessen. Wie stichhaltig ist zum Beispiel die Begründung für die Verwendung moderner Lampen bei älteren Gebäuden (Gebäude vor dem 19. Jahrhundert) «weil damals nur primitive Beleuchtungen existierten»? Heisst das nicht, das Problem etwas zu sehr zu vereinfachen? Es würde ja bedeuten, dass ausser den verzierten Gusseisen- und Schmiedeeisenformen des letzten Jahrhunderts und der modernen funktionellen Form keine andere Lösung möglich wäre.

Das Credo der 20er-Jahre (der Moderne), dass eine Form, wenn sie auf direkteste Weise eine Funktion gut erfüllt, unseren Ansprüchen genügt, ist leider nicht zutreffend. Die Form an sich will auch berücksichtigt werden, stellt ebenso ihre Ansprüche wie die Funktion.

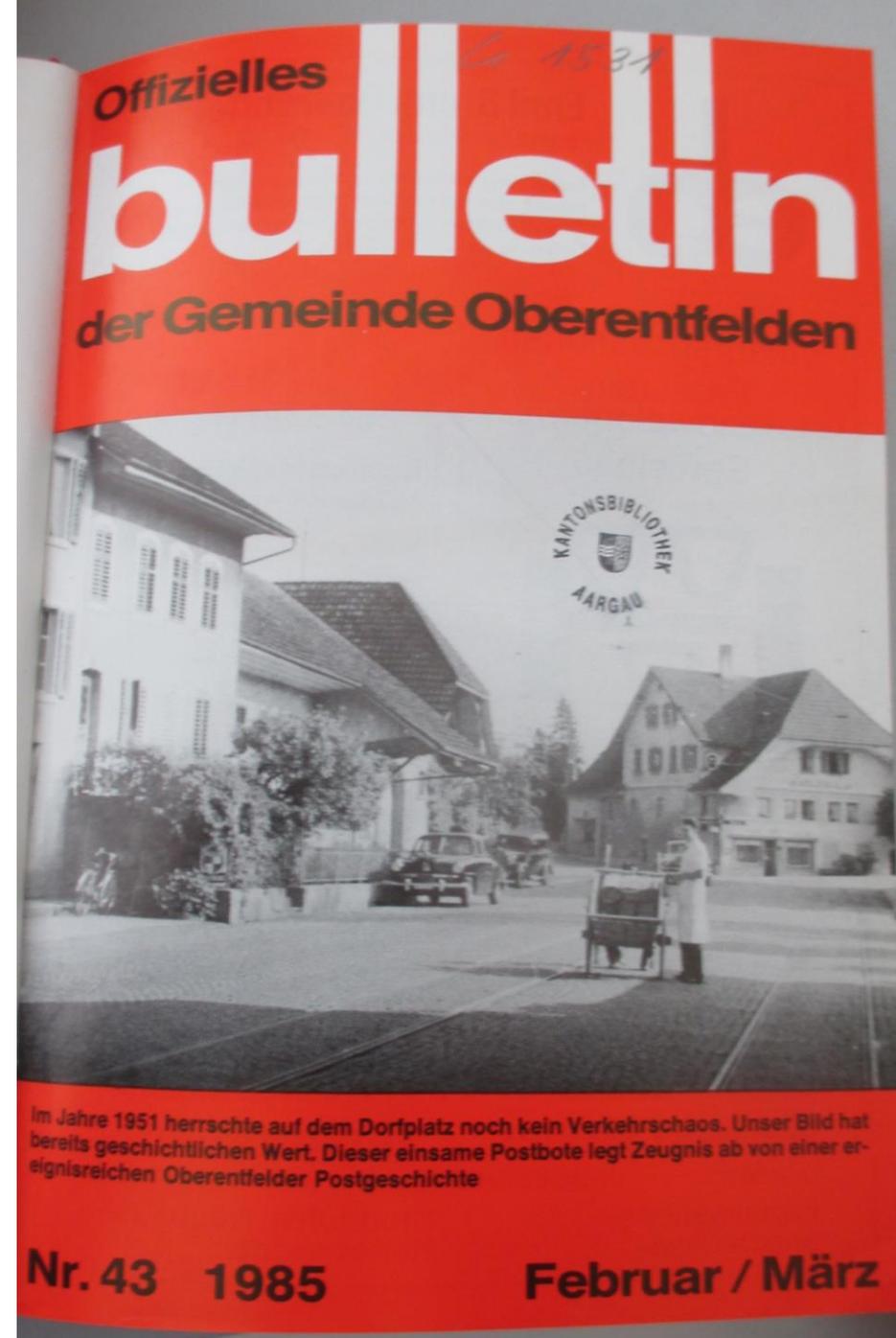
Der – leider zu oft dem Materialismus dienende – Funktionalismus der Moderne liess die Form verarmen. Heute könnte durch vermehrten Einsatz vernachlässigter Formen die Umwelt wieder etwas formenfreudiger werden. Das Bedürfnis dafür scheint vorhanden zu sein.

E. Hämmerle



43: Febr / März 1985

KBAG



43: Post

Das Entstehen einer Post im eigenen Dorf war in jedem Fall ein besonderes Ereignis. Missionäre spielten stets massgebend das örtliche Detail. Und darin liegt gerade das Besondere, das farbige Lokalkolorit. Deshalb lohnt es sich in jedem Fall, dem Werden einer Poststelle in einem Dorf nachzuspüren, zu vernahmen, wo sie einst stand, wohn sie wechselte, wer sie bediente und sich ihr Verkehr entwickelte. Damit verbindet sich ein markantes Stück Ortsgeschichte. Auch in Oberentfelden trifft dies zu. In unserem nachfolgenden Bericht möchten wir in Zusammenarbeit mit der Kreispostdirektion Aarau und mit Postverwalter Willi Frey die Postgeschichte Oberentfeldens etwas näher erläutern.

Ein wenig Postgeschichte

Das Uebermitteln von Nachrichten, besonders zwischen Herrschern der verschiedenen Völker (Römer, Araber, später im Mittelalter) war verständiglicherweise schon früh ein unbedingt notwendiges Bedürfnis. Es bedurfte eine lange Zeitspanne, bis wir zu einer Post im heute verstandenen Sinn gelangten, es bedurfte aber auch neuer Einsichten und weltweiter Abmatorischer Einrichtung und weltweiter Abmachungen. Ungefähr ab 1500 waren es neben den Regierungen vor allem Kaufleute und die Regierungen um funktionierende Postverbindungen bemühten.

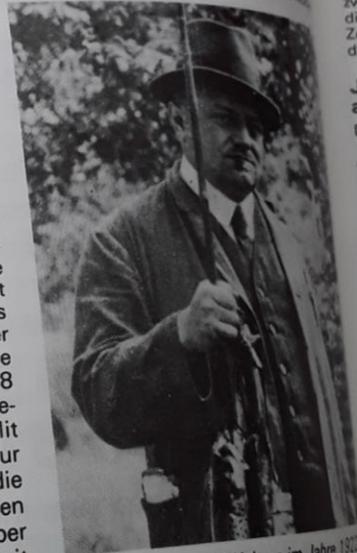
Erste postähnliche Dienste wurden vor allem durch die Päpste und gewisse Fürsten im 14./15. Jahrhundert geschaffen. Beförderungsmittel war der reitende Bote. Die Beförderungsrouten waren in zahlreiche von einem Postmeister verwaltete Stationen eingeteilt, an denen die Pferde und auch der Bote gewechselt wurden. Solche Wechselstationen wurden im Italienischen «posta» genannt. Auf die gesamte Beförderungseinrichtung übertragen, gelangte das Wort am Ende des 15. Jahrhunderts ins Französische als «poste» und schliesslich ins Deutsche. Mit der Zeit galt das Wort auch für die Bezeichnung des Postamtes. Ebenfalls vom Italienischen kommen die Worte und Begriffe «Porto» und «franko».

Der Tessiner Diego Maderni organisierte 1653 einen regelmässigen Postverkehr (wöchentlich) zwischen Mailand und Luzern. Zehn Jahre später dehnte er ihn bis nach Basel aus. Weit über die eidgenössische Landesgrenze hinaus berühmt war die 1675 vom Berner Patrizier Beat Fischer gegründete Fischersche Post, die bis 1832 währte. Zur Zeit der Helvetik (1798 bis 1803) wurde das Postwesen als Staatsregal (Hoheitsrechte) der Republik erklärt. Mit der Mediation ging dieses wieder, bis zur Gründung des Bundesstaates (1848), an die Kantone zurück. Nach der angenommenen Bundesverfassung nahm am 1. September 1849 die eidgenössische Post ihre Tätigkeit auf.

Entfelden wurde vom «Staffelbacherboten» bedient

In unseren Talschaften hatte sich verhältnismässig früh ein vielfältiges Botenwesen im lokalen Charakter entwickelt. Diese Boten verkehrten zwischen Stadt und Land, vermittelten deren Produkte sowie mündliche und schriftliche Aufträge. Solche Boten liefen auch nach Entfelden. Ab 1803 übernahmen die Kantonalen Postdirektion und des Centralbüros von Aarau aus die nähere und weitere Umgebung.

Entfelden wurde dabei vom «Staffelbacherboten» auf dem Gang zur Stadt am Samstag am Mittwoch bedient und am Sonntag am Donnerstag auf dem Rückweg. Ab 1. Oktober



Posthalter Arnold Kyburz im Jahre 1920

1831 wurde auf Begehren der Gemeinden Oftringen, Safenwil, Kölliken und Entfelden einer der Pferdepostwagen (Diligence), die zwischen Bern und Aarau verkehrten, durch diese Ortschaften geführt. Auf den gleichen Zeitpunkt eröffnete die Gemeinde Oberentfelden eine private Postablage.

Johann Jakob Kyburz erster Postablagehalter

Dem Regierungsprotokoll vom 5. Oktober 1831 ist folgendes zu entnehmen: «Da die Gemeinden Kölliken und Oberentfelden das Ersuchen um Postablagen wegen der Instradierung (Leitung, Führung) der einen der Berner Diligencen durch diese Ortschaften gestellt hatten und diese Ablagen den Staat nichts kosten sollen, so haben wir dazu die Bewilligung erteilt».

Kyburz Johann Jakob von Oberentfelden, geboren am 16. Oktober 1773, Metzger, Landwirt und Pintenwirt zum Stöckli, wurde auf Kosten und Verantwortlichkeit der Gemeinde privater Postablagehalter. Er besorgte die Spedition der aufgegebenen Postsachen mit der Diligence und die Zustellung der angekommenen Sendungen im Gemeindebann und erhielt dafür im Jahre eine Entschädigung von 120 Franken. Auf 1. August 1835 wurde die private Ablage kantonal und Johann Jakob Kyburz kantonal Postablagehalter. Durch die Bundesverfassung vom 12. September 1848

wurde das Postwesen im ganzen Umfange der Eidgenossenschaft dem Bund unterstellt.

Die Oberentfelder Post unter eidgenössischer Posthoheit

1848 Kyburz Johann, geboren 1. Februar 1807, Sohn des Johann Jakob, übernimmt die Ablage, das Postbüro bleibt im Stöckli.

1864 Die Postablage Oberentfelden wird rechnungspflichtig.

1866 Die Ablage wird Postbüro und Kyburz Johann Posthalter.

1876 Kyburz Arnold, geboren 20. Dezember 1845, Sohn des Johann, wird nach dem Tode des Vaters zum Nachfolger gewählt. — Das Postlokal befindet sich zu dieser Zeit an der Dorfstrasse gegenüber der Einmündung der Schönenwerderstrasse (heute Haus Mader).

1877 Eröffnung der Nationalbahn Baden-Zofingen und Suhr-Aarau.

1880 Einführung des Telefons.

1897 Erwin Bolliger von Schlossrued wird zum ersten Briefträger gewählt.

1901 Eröffnung der Aarau-Schöftland-Bahn; die Pferdepost geht ein.

1919 Kyburz Arnold, Posthalter seit 1876, tritt zurück. Kyburz Arnold, geboren 16. Juli 1880, Sohn des Vorgängers, patentierter Postbeamter in Basel,

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

43: Post



Das Oberentfelder Postpersonal präsentiert sich ein letztes Mal vor der legendären Postbaracke

43: Post

Vorstand der Poststelle Oberentfelden

1831 bis 1876

Johann Jakob Kyburz
(1. 10. 1831 bis 31. 7. 1835 privater Ablagehalter; 1. 8. 1835 bis 29. 2. 1848 kantonaler Ablagehalter; 1. 3. 1848 bis 30. 9. 1866 Ablagehalter; 1. 10. 1866 bis 15. 1. 1876 Posthalter).

1876 bis 1919

Arnold Kyburz von Oberentfelden
(1. 3. 1876 bis 28. 2. 1919 Posthalter).

1919 bis 1950

Arnold Kyburz jun. von Oberentfelden
(1. 3. 1919 bis 1. 8. 1950 Posthalter).

1950 bis 1978

Willi Frei von Unterentfelden
(1. 8. 1950 bis 29. 5. 1978 Verwalter).

Ab 1978

Willi Frey von Birr
(Ab 1. 8. 1978 Verwalter).

übernimmt in der 4. Generation die Leitung der Poststelle. Schaffung einer zweiten Briefträgerstelle; Roth Samuel von Unterentfelden wird zum Briefträger gewählt.

- 1932 Bezug der Postlokale im Hause Kyburz beim Bahnhof.
- 1950 Kyburz Arnold tritt altershalber zurück. Auf diesen Zeitpunkt (1. August) wird das Postbüro dem steigenden Verkehr entsprechend in ein Postamt umgewandelt. Willi Frei, geboren 9. Januar 1916 von Unterentfelden, wird von der Oberbehörde zum ersten Postverwalter von Oberentfelden gewählt.
- 1956 Kauf der Liegenschaft Häfliger für einen Postneubau.
- 1962 Bezug der Postbaracke.
- 1972 Bezug der neuen Postdiensträume im Gemeindehaus.
- 1978 Willi Frey, geboren 1933 von Birr, übernimmt nach dem Tode von Willi Frei die Postverwaltung.

Baugeschichtliches

Die seit 1932 in einer Mietliegenschaft untergebrachten Postlokale vermochten schon Mitte der fünfziger Jahre dem steigenden Postverkehr nicht mehr zu genügen. Da eine Erweiterung aus baulichen Gründen nicht mög-

lich war, erwarben die PTT 1956 die günstig gelegene Parzelle Häfliger von 2177 m² als Bauplatz für ein neues Postgebäude.

Ein erstes Bauprojekt musste aufgegeben werden, weil die geplanten Postlokale der stürmischen Entwicklung der Ortschaft, wie sie sich nach 1960 abzeichnete, zu wenig Rechnung trugen. Ferner hatten sich wegen der Dorfkernplanung der Gemeinde neue Gesichtspunkte ergeben. Der Postbetrieb, der am alten Standort nicht mehr bewältigt werden konnte, musste dann anfangs 1962 für kurze Zeit – wie man damals glaubte – in eine provisorische Holzbaute verlegt werden.

Im Laufe der weitem Planung wünschte die Gemeindebehörde, auf dem PTT-Bauplatz ebenfalls ihre Verwaltung unterbringen zu können. Die PTT stimmte diesem Begehren zu und schloss mit dem Partner eine Vereinbarung über die gemeinsame Erstellung eines Post- und Gemeindehauses im Stockwerkeigentum ab. Mit der Projektierung und Bauleitung wurden die Herren Lüscher und Clavadetscher, Architekten in Oberentfelden, beauftragt.

Am 20. Juli erfolgte der Spatenstich, am 19. Dezember 1970 konnte in einer kleinen Feier

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)



Neben andern Unzulänglichkeiten hatte beim Postgebäude der Strickerei Kyburz auch das Verladen der Pakete unter freiem Himmel auf der Strasse zu geschehen. Mühelos konnten sich besonders neugierige Passanten über Absender und Empfänger der Pakete orientieren. Die Wahrung des Postheimnisses konnte infolge der misslichen Platzverhältnisse nur schwer aufrechterhalten werden, abgesehen davon, dass bei schlechter Witterung die der Post anvertrauten Güter stark in Mitleidenschaft gezogen wurden.



der Grundstein gelegt werden. Postdirektor Bürli deponierte im untersten Erdgeschoss ein Kuvert mit allen gültigen Marken des Jahres 1970 und den Unterschriften aller Angestellten des Postamtes Oberentfelden in eine dauerhafte Kupferkassette. Wohl das wichtigste Dokument für die Nachwelt wurde von Gemeindeschreiber A. Lüthy verfasst, eine Urkunde über «Das Dorf heute» mit einem Rückblick auf die beinahe sprunghafte Entwicklung der Gemeinde im letzten Jahrzehnt, die mit drastischen Zahlen belegt wird. Beigelegt wurde auch eine Liste von Millionenbauten, die in den letzten Jahren erstellt worden sind sowie von solchen, die noch gebaut werden sollen. Nachdem alle Gäste ihre Unterschrift auf die Urkunde gesetzt hatten, konnte die Kassette zugelötet werden. In die Aussparung einer massiven Wand wurde nun von

Baumeister Rusconi der Baustein 1970 feierlich eingemauert.

Am 24. September 1971 versammelten sich die Bauherrschaft, die Bauleitung, die Unternehmer, die Belegschaft und die Nachbarn zur Aufrichtefeier. Sie fand in gemütlicher Atmosphäre im Gasthof Engel statt. Vom Aushub bis zum Hissen des Aufrichtebaumes wurden vom Baugeschäft Rusconi 221 Kubikmeter Beton und 240 Tonnen Eisen «verpflanzt».

Mit dem Bezug der neuen Postdiensträume am 16. Oktober 1972 fand ein Bauvorhaben seinen Abschluss, das während vieler Jahre die verantwortlichen Instanzen beschäftigte und etliche Schwierigkeiten bereitete.

Der letzte Kunde in der Baracke war Max Kaufmann, der mit Blumen verabschiedet wurde.

(Fortsetzung nächstfolgende Seite)

Verkehrsentwicklung der Post Oberentfelden

Dank der günstigen Verkehrslage und den grossen Landreserven haben Industrie, Handel und Gewerbe in Oberentfelden in den letzten Jahren einen grossen Aufschwung erlebt. Die Einwohnerzahl hat sich seit 1950 fast verdoppelt. Neben stärker nahm in diesem Zeitraum der Postverkehr zu.

Postamt Oberentfelden	1950	1983	Index 1983 1950 = 100
Briefpost Aufgabe	288 000	810 900	282
Paketpost Aufgabe	49 800	106 000	213
Einzahlungen	48 300	202 000	418
Briefpost Zustellung	780 000	2 895 000	371
Einwohner	2800	5400	193

43: Post

Beschrieb der Postdiensträume

Der Gemeinschaftsbau Gemeinde/PTT umfasst sechs Stockwerke; die vier Obergeschosse sind gegenüber dem Unter- und dem Erdgeschoss zurückgesetzt. Das Stockwerkeigentum der PTT erstreckt sich auf ungefähr drei Viertel des Erdgeschosses und auf Benützungs- und Mitbenützungsrechte im Untergeschoss. Im Erdgeschoss des PTT-Teils sind das Postamt und ein Laden untergebracht; dieser dient einer allfälligen späteren Erweiterung. Die Nebenräume (Archiv, Garderoben, WC) sind im Untergeschoss angeordnet, dort stehen den PTT zudem 9 Einstellplätze für Motorfahrzeuge zur Verfügung.

Auf der Ostseite des Hauses – der Bahn entlang – erreicht man den gedeckten Diensteingang und den Massenschalter. Von der Hauptstrasse her gelangt man über den Vorplatz und die breite Treppe in den Vorraum. Für Postkunden, die auf einen raschen Empfang ihrer Postsendungen Wert legen, sind hier 246 Postfächer eingebaut worden. Links der Eingangspartie erstreckt sich der Ladentrakt. Den Telefonkunden stehen zwei jederzeit zugängliche Selbstkassierstationen und in der Schalterhalle zwei weitere bediente Sprechstellen zur Verfügung. Die geräumige Schalterhalle umfasst 5 Schalter (zwei Geldschalter, 3 Brief- und Paketschalter), die nach den neuesten Erkenntnissen erstellt worden sind und unter anderem auch der Sicherung des Postgutes vor fremden Zugriff Rechnung tragen.